Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 20. Januar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 16

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Mason ist der Erkorene.

Während Ex-Gouv. Altgeld das demokratische Minderheits-Votum erhält.

Springfield, Jll., 20. Jan. William E. Mason von Chicago (geb. am 7. Juli 1850 in Franklinville, N. Y., als jüngstes von 14 Kindern) ist endlich gestern Abend in der Fraktionssitzung der republikanischen Legislatur-Mehrheit per Akklamation als Bundessenator aufgestellt worden, nachdem alle seine Mitbewerber, die Hoffnungslosigkeit ihrer Bemühungen einsehend, ihre Kandidatur zurückgezogen hatten.

Dies ist gleichbedeutend mit seiner Erwählung in allgemeiner Legislatur-Sitzung. Er wurde mit mündlichen und telegraphischen Glückwünschen überhäuft. Uebrigens ist er körperlich sehr angegriffen und er gedenkt mit seiner Gattin eine Erholungsreise nach Jowa zu den Eltern der Frau Mason zu machen.

Zwischen 8 und 9 Uhr gestern Abend spielte sich das denkwürdige Ereigniß im Leland-Hotel ab. Erst ließ Cannon erklären, daß er zugunsten von Mason zurücktrete; darauf ließ Lorimer das Nämliche erklären, und alle übrigen Mitbewerber zeigten dasselbe an. Bei jeder solchen Ankündigung durchbrausten Hochrufe die Luft, und Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt. Der Enthusiasmus erreichte seinen Höhepunkt, als Staatssenator Aspinwall beantragte, Mason als einstimmig aufgestellten Kandidaten zu erklären, und Staatssenator Bogardus diesen Antrag unterstützte, welcher ohne Weiteres angenommen wurde. Mason betrat unter großem Applaus den Saal und hielt eine kurze Dankes-Ansprache. Damit ist ein sehr hartnäckiger „Familienstreit“ zum Abschluß gekommen.

Die beiden Häuser der Staatslegislatur nahmen bereits gestern die ersten Abstimmungen für das Bundessenats-Amt vor. Da die meisten Republikaner zur Zeit abwesend waren, so bildeten diese Abstimmungen wesentlich demokratische Affären. Es wurde eine Reihe Nominationsreden gehalten, und sowohl die Demokraten wie die Populisten stellten den Ex-Gouverneur Altgeld auf. Dieser erhielt im Abgeordnetenhaus 61, und im Senat 13 Stimmen, d. h. das ganze Votum der anwesenden Demokraten und Volksparteiler, unter stürmischem Applaus, in welches sich Gelächter von der republikanischen Seite mischte. Die anwesenden Republikaner gaben nur formell je eine Stimme für einen der verschiedenen republikanischen Kandidaten ab, welche vor Beginn des republikanischen Kaukus noch im Felde waren, und die Angelegenheit wurde dann in beiden Häusern, in Ermangelung eines Quorums, vertagt.

Im Abgeordnetenhaus wurde bereits eine Reihe neuer Vorlagen von untergeordneter Bedeutung eingereicht. Angenommen wurde die Senatsvorlage, welche $50,000 für die Bezahlung der Angestellten der Gesetzgebung verwilligt. Längere Zeit wurde die Vorlage betreffs Verwilligung von $15,000 für die Gelegenheits-Ausgaben der Legislatur debattirt. Eine Mehrheit stimmte für die Annahme, doch wurde die endgiltige Abstimmung verschoben, da wegen der Dringlichkeitsklausel eine Zweidrittels-Mehrheit zur Annahme erforderlich ist.

Springfield, Jll., 20. Jan. William E. Mason ist in aller Form von der Staatslegislatur zum Bundessenator erwählt worden, als Nachfolger von John M. Palmer.

Das Votum war: Im Abgeordnetenhaus Mason 88, Altgeld 64 Stimmen; im Senat Mason 37, Altgeld 13 Stimmen.

Kongreß.

Washington, D. C., 20. Januar. Staatssekretär Olney hat in einer vertraulichen Botschaft an den Senat den ganzen Schriftwechsel in Bezug auf den allgemeinen Schiedsgerichts-Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien übermittelt. In einer seiner vier begleitenden Bemerkungen sagt er, es seien keine Korrespondenzen mit sonstigen Mächten in Bezug auf den Vertrag gepflogen worden. Trotz der Geheimnißthuerei in Bezug auf diese Botschaft kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß nichts darin vorkommt, was nicht inhaltlich dem Publikum schon vorher in den Depeschen bekannt gemacht worden ist.

Der Staatssekretär erörterte diesen Vertrags-Entwurf auch über eine Stunde lang vor dem Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen.

Es dürften mehrere Wochen vergehen, bis es zu einem Beschluß darüber kommt.

Perkins (Rep.) von Californien brachte im Senat eine gemeinschaftliche Resolution behufs Ernennung einer Kommission zum Sammeln statistischen Materials über den Bergbau ein. Wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus nahm einige örtliche Vorlagen sowie die Senatsvorlage an, welche den Kriegssekretär ermächtigt, an Telegraphisten vom Bürgerkriegsdienst her, oder an Vertreter verstorbener Telegraphisten dieser Art, Bescheinigungen über die geleistete Dienstzeit auszustellen.

Dreifacher Lynchmord.

Amite City, La., 20. Jan. Ein aus etwa 200 Männern bestehender Pöbelhaufen drang nächtlicherweile in das Stadtgefängniß, überwältigte die Wächter und schleifte die Farbigen John Johnson, Archie Joiner und Gus. Williams heraus. Letzterer wurde unmittelbar vor dem Gefängniß an einem Eichenbaum gelyncht mordet, und die beiden Anderen wurden in strömendem Regen nach dem, etwa 12 Meilen entfernten Wohnhaus von John Cotton gebracht, wo die betreffenden Mordthaten begangen worden waren. Erst war beabsichtigt, die Beiden bei lebendigem Leibe zu verbrennen, und es war schon ein Feuer zu diesem Zweck angezündet worden. Doch wurden sie schließlich ebenfalls aufgehängt, und ihre Körper wurden noch mit Kugeln durchlöchert.

Die kranke Sängerin.

New York, 20. Jan. Die jüngst erkrankte, aber jetzt auf dem Weg der Besserung befindliche Opernsängerin Nellie Melba bittet in einem Schreiben an den Direktor Grau um zwei Monate Zeit, sich daheim zu erholen, unter der bestimmten Versicherung, daß sie spätestens bis dahin, vielleicht schon früher, vollständig geheilt sein und ihre Pflichten bei der Grau'schen Truppe wieder vollständig aufnehmen könne.

Ritter Blaubart.

Sherman, Tex., 20. Jan. Der 26jährige Tom Rowe, welcher wegen Veräußerung verhypothekirten Eigenthums zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, gestand auch, daß er mit 15 noch lebenden Frauen verheirathet sei!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mohawk von London.

New York: Teutonic von Liverpool; Noordland von Antwerpen.

Boston: Corinthia von Liverpool.

Neapel: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.

Liverpool: Majestic von New York; Sylvania von Boston.

Southampton: Spree, von New York nach Bremen.

San Francisco: Australia, von Honolulu und Australien. (Mit der Leiche des jüngst in Honolulu gestorbenen amerikanischen Gesandten Willis.)

Abgegangen.

New York: Bovic nach Liverpool; New York nach Southampton; Germanic nach Liverpool; Berlin nach Antwerpen.

Philadelphia: Pennsylvania nach Antwerpen.

Boulogne: Schiedam, von Amsterdam nach New York.

Der von Antwerpen nach New York bestimmte Dampfer „British Queen“ ist kurz vor seiner Ankunft im New Yorker Hafen mit dem Dampfer „Alvena“, von der Atlas-Linie, zusammengestoßen, welcher von New York nach Hayti und anderen westindischen Plätzen abgefahren war. Letzterer Dampfer bekam ein großes Loch in die Schiffswand und liegt jetzt, mit Wasser gefüllt, am Rand der Barre; die Passagiere und die Bemannung wurden von dem Dampf-Lootsenboot „Walter Adams“ nach New York zurückgebracht. „British Queen“ trug keine erhebliche Beschädigungen davon und fuhr nach kurzem Aufenthalt und Bemühungen, der „Alvena“ Beistand zu leisten, nach New York hinein.

Ausland.

Noch mehr politische Prozesse.

Berlin, 20. Jan. Es wird eine Fortsetzung der politischen Prozesse nach dem Muster des Leckert-Lützow-Falles erwartet. Eine Anzahl Redakteure ist bereits verhört worden.

Das Blatt „Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens“ (von dem, früher in der sozialistischen Bewegung genannten, später in London ansässig gewordenen K. Schneidt herausgegeben) ist wegen eines Artikels „Ein undiplomatischer Neujahrs-Empfang“ beschlagnahmt, und gegen den Redakteur ist die Anklage der Majestätsbeleidigung erhoben worden. Nach dem Manuskript des Artikels wurde sowohl auf der Redaktion, wie in der Privatwohnung des Herausgebers erfolglos gehaussucht.

Jene Brandstiftung.

Berlin, 20. Jan. Das früher erwähnte Verbrechen der Brandstifterin Rosalie Kosowska in Rixdorf hat noch ein zweites Opfer gefordert. Auch das zweite Kind des Hoppe'schen Ehepaares, dessen Behausung die Kosowska in Brand gesteckt hatte (um die Spuren eines von ihr begangenen Diebstahls zu verdecken), ist den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Goluchowski abgereist.

Berlin, 20. Jna. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, ist wieder von hier abgereist, und hat sich, einer Einladung des Königs Albert von Sachsen folgend, auf zwei Tage zu diesem nach Dresden auf Besuch begeben.

Selbstmordversuch im Gefängniß.

Berlin, 20. Jan. Der frühere hiesige Hotelbesitzer Schumann, der wegen tödtlichen Angriffs auf den bayrischen Grafen Montgelas, den Liebhaber seiner Frau, vom Assisen-Gericht in Nizza zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat im Gefängniß daselbst einen Selbstmordversuch gemacht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Bei der Erörterung des Justiz-Etats im Reichstage gab es wieder ein reges Frag- und Antwortspiel zwischen verschiedenen Abgeordneten und Vertretern der Regierung über juristische Fragen. Vor Allem wurde der, in letzter Zeit wiederholt gegen Redakteure in Anwendung gebrachte Zeugnißzwang erörtert. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Justizraths Mundel (deutschfreis.) erklärte der preußische Justizminister Schönstedt, der Zeugnißzwang sei im Disziplinarverfahren unentbehrlich und vollkommen gesetzlich. Lenzmann (freis. Volkspartei) vertrat den gerade entgegengesetzten Standpunkt.

Auch kam wieder das naheliegende Kapitel der „Justiz-Vergewaltigung“ auf's Tapet, und der alte Fall Ziethen in Köln wurde angezogen. Ziethen war vor einer Reihe Jahren wegen angeblicher Ermordung seiner Gattin auf einen bloßen Indizien-Beweis (Umstände-Beweis) hin zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, und zu seinen Gunsten wird alle Jahre die Wiederaufnahme des Verfahrens angeregt. Auch an den Meineids-Prozeß Schröder-Münster (des ehemaligen Kaiser-Arbeiterdelegaten) wurde erinnert.

Der Justizminister suchte die in beiden Fällen ergangenen Urtheile zu vertheidigen und nahm des Weiteren auch den Kieler Bürgermeister Lorey in Schutz, von welchem der Sozialdemokrat Stadthagen bei der Debatte über die Novelle zum Gerichtsverfassungs-Gesetz gesagt hatte, er habe in einer Bordell-Sache einen Meineid geschworen. Trotzdem wiederholte Stadthagen unter lebhafter Bewegung des Hauses seine Beschuldigung. Der Sozialdemokrat Auer beklagte sich im Allgemeinen darüber, daß die sozialdemokratischen Redakteure in den Gefängnissen schlecht behandelt würden, und sagte, dem Schwindelhuber und Ex-Kreuzzeitungs-Mann v. Hammerstein werde jedenfalls eine viel bessere Behandlung zutheil.

Die Ernennung des früheren Kolonialamts-Direktors Dr. Kayser zum Mitglied des Reichsgerichts bot den Antisemiten Gelegenheit zu Angriffen. Dr. Vielhaben wollte wissen, auf welchen Grund hin diese Ernennung erfolgt sei. Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Dr. Nieberding, begnügte sich in seiner Antwort mit einem Hinweis auf die bekannte Rechtskunde Dr. Kaysers. Der Antisemit Förster erklärte, den Juristen Kayser treffe der Vorwurf der Doppelzüngigkeit, wofür er vom Präsidenten des Hauses zur Ordnung gerufen wurde.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. Jan. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages äußerte sich der Abg. Limburg (kons.) abfällig über die Verfolgung des Spitzel-Journalisten Freiherrn v. Lützow (welcher bekanntlich am 7. Dezember v. J. wegen Beleidigung des Ministers des Auswärtigen Freiherrn Marschall v. Bieberstein, sowie des Grafen August zu Eulenburg und des Reichskanzlers Hohenlohe, ferner auch wegen Fälschung und Meineides zu 18 Monaten Haft verurtheilt wurde) und sprach sich ungünstig über die bisherigen Beziehungen des Auswärtigen Amtes zur Presse aus.

Reichskanzler Hohenlohe erwiderte, der Prozeß gegen v. Lützow sei eine unbedingte Nothwendigkeit gewesen (Rufe „Sehr wahr“ von der Linken), und der weitere Prozeß gegen Major v. Tausch (den früheren politischen Oberspitzel) werde beweisen, daß Freiherr Marschall v. Biberstein in vollkommener Uebereinstimmung mit den übrigen Ministern gehandelt habe. Auch fernerhin werde sich die Regierung an die Gerichte wenden, so oft sie finde, daß Beamte durch die Presse verleumdet oder beleidigt worden seien. Es herrsche unter den Ministern vollkommenes Einvernehmen bezüglich aller politischen Angelegenheiten. (Lebhafter Beifall von der Linke und vom Zentrum.)

Es wurde auch der „Streik“ der Produktenbörse gegen das neue Börsengesetz zur Sprache gebracht, und die diesbezüglichen Erklärungen der Regierungsvertreter ließen annehmen, daß die Regierung es vorzieht, zu einem Ausgleich mit den Produktenbörsen, resp. den an ihre Stelle getretenen „freien Vereinigungen“ zu gelangen, statt dieselben aufzulösen.

15 Millionen für wohlthätige Zwecke.

Wien, 20. Jan. Der österreichische Kämmerer Graf Boernburg hat der Stadt Regensburg, in Bayern, 15 Millionen Gulden für wohlthätige Zwecke testamentarisch überwiesen.

Zur Chimay-Rigo-Sensation.

Charleroi, Belgien, 20. Jan. Bei der Verhandlung des Ehescheidungs-Prozesses des Fürsten v. Chimay-Caraman gegen seine, mit einem Zigeunermusiker durchgebrannte Gattin (frühere Frl. Ward von Detroit) sind viele Berichterstatter aus Berlin, Paris, Brüssel und andern Städten zugegen, obwohl die Verhandlungen nicht öffentlich geführt werden. Der Anwalt des Fürsten erklärte, er könne 22 Thatsachen beweisen, welche die Scheidung rechtfertigen, ja er getraue sich noch viermal so viele nachzuweisen. Indeß handle es sich um einen ganz offenkundigen Skandal, und es sei im Interesse der beiden Kinder des Paares zu wünschen, daß auf Zeugniß-Aufnahme ganz verzichtet werde. Auf Grund der eigenen Geständnisse der Fürstin beantragte der Anwalt Scheidung; er fügte hinzu, da die Fürstin den Kindern eine jährliche Rente von 75,000 Franken auswerfe, so sollte ihr gestattet werden, ihre Kinder jeden Monat eine Stunde lang zu sehen. — Der Anwalt der Fürstin stellte natürlich die Haupt-Thatsache, ihr Durchbrennen, nicht in Abrede, vertheidigte aber sonst ihren Charakter entschieden und erklärte alle weiteren, über sie gemachten Angaben für falsch oder übertrieben. Namentlich nahm er die Fürstin gegen die Behauptung in Schutz, daß sie eine schlechte Mutter sei. Er deutete an, ihr Gatte sei daran schuld, daß sie ihre Ehre als Gattin auf's Spiel gesetzt habe.

Man erwartet, daß der Gerichtshof in etwa 14 Tagen seine Entscheidung abgeben wird, ohne sich auf ein Zeugenverhör eingelassen zu haben.

Carnots Mutter gestorben.

Paris, 20. Jan. Madame Carnot, die Mutter des erstochenen französischen Präsidenten Sadi-Carnot, ist gestorben.

Verfolgung Jvorys fallen gelassen.

London, 20. Jan. Der Prozeß gegen den Irländisch-Amerikaner Jvory, alias Bell, wegen angeblicher Betheiligung an einer großen Dynamit-Verschwörung ist zusammengebrochen. Die Regierung hat heute die Verfolgung aufgegeben, und Jvory ist aus der Haft entlassen worden.

Britisches Parlament.

London, 20. Jan. Das Unterhaus debattirte heute die Adresse, welche als Antwort auf die Thronrede der Königin Victoria angenommen werden soll. Der irländische Abg. Patrick O'Brien beantragte als Zusatz, daß die Urtheile über die irländischen Gefangenen, welche des Hochverraths schuldiggesprochen wurden, in Wiedererwägung gezogen werden sollten. Abg. J. C. Flynn von North Cork unterstützte diesen Antrag.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wollen die Leute kennen lernen.

Anwalt Moritz Rosenthal, der zusammen mit dem findigen Herrn William Forrest die Vertheidigung des Ald. O'Malley im Colliander-Mordprozeß führen wird, ersuchte heute den Richter Tuley um einen Befehl an die Staatsanwaltschaft, daß diese der Vertheidigung die Namen ihrer Belastungszeugen nennen solle. Der Richter entsprach dem Gesuch, indem er erklärte, er werde nicht gestatten, daß die Staatsanwaltschaft Zeugen aufrufe, deren Namen der Vertheidigung nicht einige Tage vorher bekannt gegeben worden sind. Der Staatsanwalt sagte, er werde der Vertheidigung demnächst eine Liste der Namen zustellen und zugleich festsetzen, wann mit der Prozeßverhandlung begonnen werden solle. Er erwarte zu diesem Behufe nur noch eine Benachrichtigung von auswärts. Man nimmt an, daß es sich bei dieser Benachrichtigung um den Mitangeklagten Bingham handelt, der sich zur Zeit im Staatsgefängniß zu Oregon befindet, und von dem die Staatsanwaltschaft hofft, er werde sich ihr als Belastungszeuge zur Verfügung stellen.

Glaubt sein Leben bedroht.

Nach Ansicht des Gefängnißdirektors Whitman leidet der im County-Verließ befindliche Schankkellner Harry Bauer, welcher vor Kurzem mitsammt seiner Gattin des Ladendiebstahls schuldig befunden wurde, an geistiger Unzurechnungsfähigkeit. Während der letzten Wochen hat Bauer zu wiederholten Malen dem Herrn Whitman Briefe eingehändigt, die angeblich von anderen Gefangenen geschrieben wurden, und in denen allerlei Drohungen gegen den Adressaten enthalten waren. Daß diese Briefe von Bauer selbst verfaßt wurden, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Allem Anscheine nach leidet der Aermste am Verfolgungswahnsinn.

Sollen sich vergiftet haben.

Der 55 Jahre alte M. Simon wurde heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 54 West Lake Straße, todt im Bett liegend aufgefunden. Verschiedenes deutet darauf hin, daß er seinem Dasein eigenhändig durch Vergiften ein Ende gemacht hat, doch konnte das Motiv zu dem angeblichen Selbstmord noch nicht ermittelt werden.

Auch der Tod der Frau Elise Taschka, von Nr. 568 W. 14. Straße, soll auf einen Selbstmord durch Vergiften zurückzuführen sein.

Das Coronersamt untersucht jetzt beide Fälle.

Kurz und Neu.

* Beim Abladen eines gußeisernen Querbalkens an Van Buren und Clark Straße verloren heute Morgen die betreffenden Arbeiter die Kontrolle über das massive Stück Eisen und der Balken stürzte unter mächtigem Gepolter in die an der Nordwest-Ecke gelegene Kellerwirthschaft hinab. Die Eingangsthür derselben wurde stark demolirt, indessen glücklicherweise Niemand verletzt.

Auch nicht bitter.

Charles H. Rathmann, Besitzer des Billardlokals Nr. 144 W. Madison Straße, hat den Richter Freeman, vor welchem ein von seiner Gattin gegen ihn anhängig gemachter Scheidungs-Prozeß schwebte, durch briefliche Uebersendung eines $100-Scheines zu seinen Gunsten zu beeinflussen versucht. Jetzt sitzt Herr Rathmann rathlos wegen Mißachtung des Gerichtes im County-käfig. Die Advokaten Adler & Loeb, welche schon seit längerer Zeit ein Zahlungsurtheil gegen Rathmann in Händen haben, benutzten die günstige Gelegenheit und ließen auf die in den Händen des Richters befindlichen $100 Beschlag legen.

Richter Freeman verurtheilte Rathmann heute zu 60 Tagen Gefängniß und verwies den Prozeß des Mannes an die Abtheilung des Richter Ball. Rathmanns Anwalt hat es unter diesen Umständen für geboten gehalten, sich von den Angelegenheiten seines Klienten zurückzuziehen.

Eingeäschert.

Gegen 6 Uhr heute Morgen brach in der Wohnung von George Kunz, Nr. 4310 Sacramento Ave., Feuer aus, und wenn auch die Löschmannschaften pünktlich auf der Brandstätte eintrafen, so vermochten sie doch nicht zu verhindern, daß das ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde. Letztere griffen gleich von vornherein mit solch' reißender Schnelligkeit um sich, daß Kunz kaum Zeit fand, sich und die Seinigen in Sicherheit zu bringen. Von dem Mobiliar konte nichts gerettet werden. Der von dem Brandunheil Betroffene schätzt seinen Verlust auf $300, während der Eigenthümer des Hauses, H. Floring mit Namen, einen solchen von $600 erleidet. Das Nachbarhaus, von der Familie Lovell bewohnt, gerieth ebenfalls in Brand, doch wurden hier die Flammen bald gedämpft. Ein überheizter Stubenofen soll das Feuer verursacht haben.

Aus dem Hospital entsprungen.

James Jngram, alias Hyde, ein im County-Gefängniß erkrankter angeblicher Einbrecher, wurde gestern auf Anordnung von Richter Sears nach dem County-Hospital übergeführt, doch hielt man es nicht für nöthig, ihn besonders bewachen zu lassen. Als der County-Arzt Dr. Fortner heute nun den Patienten besuchen wollte, war er spurlos verschwunden. Er hatte sich während der Nacht heimlich entfernt. Die Polizei sucht jetzt nach dem Entsprungenen.

Kurz und Neu.

* Die Polizei sucht nach einem jungen Thunichtgut Namens Bernh. Ascher, der seiner Nr. 624 81. Straße wohnenden Mutter unter Mitnahme von $30 durchgebrannt ist.

* Ein gewisser Mulligan O'Brien, aus Momence, Jll., hat die Berry'sche Detektive-Agentur wegen angeblich ungerechtfertigter Verhaftung auf $50,000 Schadenersatz verklagt.

* Alderman John J. Brennan von der 18. Ward wurde heute vor Richter Chott beschuldigt, die städtische Mitternachts-Ordinanz übertreten zu haben. Er erwirkte einen Aufschub seines Verhörs bis nächsten Samstag und steht inzwischen unter $200 Bürgschaft.

* Flammen richteten heute zu früher Morgenstunde in dem Heim Stephen Musials, Nr. 4524 Paulina Straße, einen Brandschaden von etwa $600 an. Auch das Nachbarhaus, von Anton Laquis bewohnt, wurde von Flugfeuer nicht unerheblich beschädigt.

* Der Arbeiter Emil Hiedberg, dem gestern Abend in dem Maschinenhause der Westseite-Straßenbahngesellschaft, an Jefferson und Washington Straße, eine Hebelvorrichtung auf den Kopf fiel, ist während der Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene wohnte Nr. 181 W. Division Straße.

* Der Schulrath wird in diesem Jahre vom Stadtrath die Bewilligung für Neubauten nicht in Bausch und Bogen, sondern für jede Ward einzeln verlangen, damit, falls das Geld verweigert wird, die Bürger nicht die Erziehungsbehörde, sondern die einzelnen Stadtväter verantwortlich machen mögen.

* Die von Mayor Swift ernannte Abwasser-Kommission wird demnächst ihre Empfehlung für die Ableitung des Spülichts der Nordseite einreichen. In der Kommission herrschen getheilte Ansichten über die Größe, welche dem anzulegenden Schwemmkanal gegeben werden muß. Die Mehrheit hält einen Kanal von 14 Fuß Durchmesser für nothwendig, während die Minderheit der Ansicht ist, daß 9 Fuß Durchmesser ausreichend sein würden. Nachher wird es sich aber fragen, woher das Geld für diesen neuen Abzugskanal kommen soll.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

— Verblüffender Fall. — Warum sperren denn die Richter Mund und Augen so weit auf? — Vor Verwunderung, weil eine Zeugin 'mal ihr richtiges Alter angegeben hat!

Eine Minen-Transaktion.

Ein dunkler Verdacht der Herren L. C. Tetard und Roscoe A. Sweet.

Wie in den Spalten der „Abendpost' bereits früher berichtet, behaupten die Herren Louis C. Tetard und Roscoe A. Sweet, ihres Zeichens Goldgruben-Besitzer, daß sie von zwei anschlägigen Chicagoern, den Herren Valentine Hoffmann, von der Brauereifirma Brewer & Hoffmann, und J. F. Buell (auch Fowler, Baldwin oder Bull genannt) in unangenehmer Weise übervortheilt worden seien. Heute haben sie im Obergericht Beide gegen jeden der genannten Herren eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatz-Forderung eingereicht. Tetard setzt in seiner Klageschrift auseinander, er sei einer der Besitzer der unter dem Namen „Gold Reward' bekannten Goldgrube in Californien und habe dieselbe zu verkaufen gesucht. Ihr Marktwerth habe im letzten Herbst gegen $130,000 betragen. Er habe seine Absicht auf die übliche Weise bekannt gemacht, worauf Herr Hoffmann zu ihm gekommen und sich ihm als den Vertreter eines Syndikats von Brauereibesitzern vorgestellt hätte, das Lust habe, die Grube zu kaufen, falls es sich mit dem Werthe derselben verhalte, wie angegeben. Hoffmann hätte den Herrn Buell bei sich gehabt, einen vorgeblichen Bergbau-Ingenieur, und man sei eins geworden, daß Tetard den Buell nach Californien schicken solle, sein fachmännisches Urtheil solle die Sache entscheiden. Tetard bezahlte dem Buell für seine Dienstleistungen $2100, aber Buell berichtete, die Mine sei keine $60,000 werth, worauf Hoffmann gesagt hätte, dann könne aus dem Kaufe natürlich nichts werden.—Herr Sweet machte mit den Herren Hoffmann und Buell oder Bull eine gleich bittere Erfahrung. Er besitzt Edelerz-Gruben in Arizona. Auf Hoffmanns Verlangen hat er dieselben von Buell untersuchen lassen, wofür er diesem sachverständigen Herrn $1500 bezahlen mußte. Buells Bericht fiel zum Nachtheil des Klägers aus, und Herr Hoffmann brach darauf die Ankaufs-Verhandlungen mit großer Kürze ab. — Sowohl Tetard, als auch Sweet haben aus diesen Erfahrungen den Verdacht schöpfen zu müssen geglaubt, daß Herr Hoffmann überhaupt nicht beabsichtigt hat, irgend welche Gruben zu kaufen, sondern daß es ihm lediglich darum zu gewesen sei, sie, die Kläger, im Bunde mit Buell oder Bull nach allen Regeln der Kunst zu schröpfen.

Neue Beamte.

Die Mitglieder der „Union Stock Yards and Transit Company“ erwählten heute in ihrer regelmäßigen Jahresversammlung die folgenden Direktoren: Nathaniel Thayer, John B. Sherman, F. H. Winston, A. H. Veeder, E. J. Martyn, John J. Mitchell, und James H. Ashby. Die darauf vorgenommene Beamtenwahl ergab das nachstehende Resultat: Nathaniel Thayer, Präsident; John B. Sherman, Vizepräsident; E. J. Martyn, 2. Vize-Präsident; James H. Ashby, General-Superintendent; J. C. Dennison, Sekretär und Schatzmeister; Walter Doughty, Hilfs-Sekretär und Hilfs-Schatzmeister; Richard Fitzgerald, Superintendent des Fracht-Departements; Irus Coy, General-Solicitor; Winston und Meagher, Anwälte.

Kam glimpflich davon.

Auf der Heimreise begriffen, lernte gestern der in Philadelphia ansässige Musiklehrer Geo. Engel allhier einen gewissen Chas. Kinle kennen, der sich im Laufe des Gespräches erbat, ihm durch Vermittelung eines Freundes eine besonders billige Eisenbahn-Fahrkarte zu verschaffen. Engel gab seinem jungen Bekannten zu diesem Zwecke 10 Dollars — „und Roß und Reiter“ sah er dann nicht wieder. Die Polizei nahm späterhin den Schwindelmeier in Haft, da aber der Uebertölpelte gestern noch unbedingt abreisen mußte und daher nicht als Kläger gegen den Arrestanten auftreten konnte, so wurde Letzterer einfach zur Herausgabe der Beute angehalten.

Aufgespürt.

Marjorie Wallace, das 16 Jahre alte Backfischchen, welches vor etlichen Wochen ihren in Topeka, Kans., ansässigen Eltern bei Nacht und Nebel auskniff und auf das die Detektives bisher vergebens fahndeten, ist jetzt endlich bei einer Familie auf der Nordseite aufgespürt worden. Sie sitzt jetzt vorläufig als Arrestantin im Annex der Armory-Revierwache. Ein gewisser Harry Stoops soll das Mädchen bekanntlich entführt haben, doch behauptet Marjorie, den Mann absolut nicht zu kennen. Der Vater der ertappten Durchbrennerin ist sofort benachrichtigt worden und wird heute noch hier erwartet.

Blutvergiftung.

Vor einiger Zeit zog sich der 18jährige William James Carey, wohnhaft Nr. 550 N. Stevens Straße, bei einem Unfalle eine Verletzung zu, die anfänglich für völlig ungefährlich gehalten wurde. Die Wunde verschlimmerte sich jedoch zusehends, und jetzt ist der unglückliche junge Mann an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

Vor der Zivildienst-Kommission.

„Ed“ Smith auf dem Zeugenstand.

Der zu Anfang der Untersuchung verreist gewesene Wegschänken-Besitzer „Ed“ Smith erschien heute Vormittag vor der städtischen Zivildienstkommission, um sein Zeugniß in der Schrage'schen Bond-Angelegenheit abzugeben. Die Untersuchung fand, wie zuvor, in dem Vorzimmer des Stadtrathssaales statt. Herr Smith hatte sich der Sicherheit halber des kundigen Beirathes des Herrn A. S. Trude versichert. Polizeichef Badenoch, Hilfschef Roß und die Polizei-Inspektoren Fitzpatrick und Shea waren ebenfalls zur Stelle. Anwalt Mills richtete im Namen der Kommission die Fragen an den Zeugen. Dieser erzählte, er habe vor einigen Wochen, ehe ihm die Vorladung der Kommission zugegangen sei, die Stadt verlassen gehabt und sich auf sein Landgut in Michigan begeben. Von dort aus habe er eine Geschäftsreise nach Cleveland machen müssen, ehe er wieder nach Chicago zurückkehrte. Ob er den Polizei-Inspektor Hunt kenne? Ja. Er entsinne sich nicht, Herrn Hunt vor dem Tage seiner Abreise aus Chicago gesehen zu haben. Auch Herrn George H. Williams habe er nicht unmittelbar vor seiner Abreise gesehen. Was er von den Schrage'schen Bonds wisse? Im Mai vorigen Jahres habe er seine Farm in Michigan verkaufen wollen und ein Herr A. R. Sabin habe sich ihm als Käufer vorgestellt. Aus dem Kauf sei nichts geworden, dagegen habe er von Sabin für $10,000 Bonds gekauft. Diese Bonds seien vorher in der Ersten Nationalbank geprüft und für gut erklärt worden. Eine Woche später habe Inspektor Hunt ihm mitgetheilt, daß mit den Bonds etwas faul sei. Hunt und er wären dann zusammen zum Polizeichef gegangen, und er hätte diesem erzählt, wie er zu den Bonds gekommen sei. Sabin sei ihm durch seinen Freund und Nachbar G. R. Cave vorgestellt worden, der ebenfalls anwesend sei. — Herr Cave wurde ersucht, sich vorläufig zurückzuziehen.—Den Mr. Sabin schilderte Zeuge als einen mittelgroßen jungen Mann mit schwerem blondem Schnurrbart. Er habe keine näheren Erkundigungen über denselben eingezogen. Bankbeamte hätten ihm versichert, die ihm von Sabin angebotenen Bonds seien 101 Prozent ihres Nennwerthes werth. Er habe 99 dafür bezahlt. Sabin hatte $21,500 Bonds, er kaufte ihm davon $10,000 werth ab, Sabin ließ auch den Rest bei ihm und kam nicht wieder, um diesen abzuholen. Zeuge habe nachher alle Bonds an den Polizeichef abgeliefert und somit bei dem Geschäfte $10,000 verloren. — Herr Mills fragte den Zeugen, ob er einen Advokaten Namens Hayes kenne. Ja, aber nur sehr flüchtig.

Smith hatte ausgesagt, daß er $6000 werth von den Bonds bei der Hyde Park Bank gegen Baar umgetauscht habe. „War es ihnen bekannt,“ fragte ihn Chef Badenoch, „daß gerade diese Bonds in der von der Polizei ausgegebenen Liste der Schrage'schen Werthpapiere nicht verzeichnet waren?“ — „Nein.“ — „Wie kamen Sie denn am 2. Juli dazu, zu versuchen, mich durch einen gerichtlichen Befehl zur Herausgabe dieser Bonds zwingen zu wollen, gerade weil dieselben nicht in jener Liste genannt waren?“ — Verlegenes Schweigen auf Seite des Zeugen. — Das Verhör mit diesem wird nun zeitweilig abgebrochen, und Herr Mills ruft den Anwalt W. O. Hayes auf den Zeugenstand. Derselbe sagt aus, er kenne Smith seit 17 Jahren und habe früher mehrmals als Sachwalter für ihn fungirt. Im letzten Sommer sei ein gewisser Kentzler zu ihm gekommen und habe ihm Bonds im Betrage von mehreren Tausend Dollars gezeigt, mit denen er eine Hypothek löschen wollte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eines jungen Ehemannes Pech.

In der schönen Flitterwochenzeit schon zum unfreiwilligen „Strohwittwerthum“ verurtheilt zu werden, ist gewiß fatal, und wem's passirt, der verdient wirklich ein Pechvogel genannt zu werden. Vor knapp einem halben Jahre verheirathete sich der Nr. 38 Newberry Avenue wohnende Kohlenhändler Michel Phillips mit einem hübschen, jungen Mädchen — heute ist ihm die Gattin bereits unter Mitnahme fast des gesammten Mobiliars durchgebrannt! Der so schnöde Hintergangene vermuthet wohl nicht mit Unrecht, daß ihm ein Anderer das lebenslustige Weibchen weggeschnappt hat, und der arme Michel hat sich jetzt mit der Bitte an die Polizei gewandt, ihm bei der Auffspürung des flüchtigen Pärchens behilflich zu sein.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regen oder Schnee heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kälter morgen Nachmittag; veränderliche, später nördliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Unbeständiges Wetter heute Abend, wahrscheinlich Regen oder Schneegestöber; morgen theilweise bewölkt, bei abnehmender Temperatur; nördliche Winde.

Wisconsin: Regen oder Schnee heute Abend; morgen bewölkt und wahrscheinlich kälter; veränderliche, später nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 31 Grad; Mitternacht 30 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 37 Grad über Null.

Ausverkauf.

Es ist unmöglich, die tausende von Bargains in unsern Anzeigen aufzuzählen. Bitte zu bedenken, dies ist ein Bona Fide

...LIQUIDATIONS-VERKAUF...

Alles muß verkauft werden. Einige Partien sind groß und einige sind klein—Käufer, die frühzeitig kommen, haben die beste Gelegenheit.

M&B Co. THE GREAT CORNER FOR BARGAINS — STATE & MONROE

DIRECTLY OPPOSITE PALMER HOUSE.

Schuhe.

Dongola-Schuhe für Damen, eckige und Opera Zehen, werth $1½—Ausverkaufs-Preis ... 89c

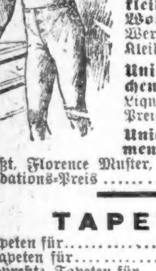
Warm gefütterte Biberschuhe für Damen, die $1½ Sorte ... 59c

Patentleder Orfords f. Damen aus franz. Kalbleder, f. Partien u. Bälle, werth $3, zu ... 98c

One Strap Vici Kid Sandalen für Damen, Silberschnallen, werth $1½, zu ... 59c

Männer-Schuhe aus echtem franz. Kalbsleder, vorstehende Sohlen—wasserdicht, $3 Sorte, zu ... $1.59

Unterkleider.



Alling Bros.' berühmtes Gesundheits-Unterzeug für Herren, in Kameelshaar und Naturwolle, Werth $1½ das Kleidungsstück—Liquidations-Preis ... 59c

Damen-Vests und Beinkleider aus australischer Wolle u. Kameelshaar, Werth $1.25 das Kleidungsstück ... 59c

Union Suits für Mädchen, gefließt, werth 39c—Liquidations-Preis ... 19c

Union Suits für Damen, wollene Front und gefließt, Florence Muster, werth $1½—Liquidations-Preis ... 69c

TAPETEN

8c Tapeten für ... 1c
15c Tapeten für ... 3c
25c gepreßte Tapeten für ... 5c
35c Spezial-Tapeten für ... 8c
50c Spezial-Tapeten für ... 10c

Kleiderstoffe, Seide, Domestics etc.

Ginghams—die 6c Sorte, per Yard	3c
Shaker-Flanell—die 7c Sorte, per Yard	3c
Barred Crinolines—die 12c Sorte, per Yard	4c
Cheese Cloth—die 10c Sorte, per Yard	4c
Tennis-Flanell—die 10c Sorte, per Yard	4c
Linen Crash—die 8c Sorte, per Yard	4c
Lonsdale Muslin—die 9c Sorte, per Yard	5c
Handtücher (ganzleinene)—die 10c Sorte, per Yard	5c
Rustle Taffeta—die 15c Sorte, per Yard	5c
Lining Silesia—die 15c Sorte, per Yard	6c
Dimities—die 20c Sorte, per Yard	7c
Percales, 36-zöll.—die 15c Sorte, die Yard	8c
Türkischrother Damast—die 20c Sorte, die Yard	10c
Creme Tafel-Damast—die 29c Sorte, die Yard	15c
China Seide—die 39c Sorte, die Yard	15c
Cheviot Suitings—die 25c Sorte, die Yard	8c
Ganzwollene Suitings, die 50c Sorte, die Yard	19c
Fancy Waist-Seidenstoffe, die 50c Sorte, die Yard	25c
Schwarze Suitings, die 39c Sorte, die Yard	15c
Boucle-Suitings, die 39c Sorte, die Yard	12c

Kleine Pelzsachen. Main Floor.

XXXX Astrachan und Canada Seal Cape Collarettes—12 Zoll lang bei 120-zöll. Sweep, bestes Atlas-Futter—eine reguläre $5.00 Collarette ... $1.98

Schwarzer Thibet Pelz-Besatz—1 Zoll weit—gewöhnlicher Preis 89c—die Yard ... 25c

Spitzen und Besatz.

Eine Partie Torchon-Spitzen in verschiedenen Weiten und Mustern, die Yard ... 1c

10,000 assortirte Kleider-Besätze—bestehend in Seiden-Gimps, alle Farben—Spangle u. Jewel-Besätze und viele andere Odds und Ends von einem Lager eines großen Importeurs—werth bis zu 25c die Yard—Auswahl die Yd. 2c

Taschentücher.

Alle unsere 5c, 10c und 12½c Taschentücher für Herren u. Damen—einfach weiß hohlgesäumt und farbiger Kante hohlgesäumt—zu ... 3c

Muslin-Trachten etc.

Feine Muslin-Skirts für Damen, breiter Umbrella Flounce aus Spitzen und Stickereien, werth 98c, Liquidations-Preis ... 39c

Mother Hubbard Gowns, aus gutem Muslin, mit Spitzen besetzt, werth 50c, zu ... 25c

Gut passende Corsets, extra lange Taille, alle Größen, werth 75c, räumen damit auf zu ... 19c

Corsets, alle beliebigen Macharten und Façons, nahezu alle Größen, werth bis zu $1½, Auswahl zu ... 49c

Glace-Handschuhe.

4-knöpfige Glacehandschuhe für Damen, alle Schattirungen, ebenfalls 5-knöpfige Glacehandschuhe, nur schwarz, werth $1.00, Liquidations-Preis ... 49c

Cashmerette Damen-Handschuhe, fließgefüttert, werth 25c, zu ... 10c

Kalbskin Männer-Handschuhe oder Mittens, fließgefüttert, werth 75c, zu ... 39c

Wollene Babies-Fausthandschuhe, in weiß, pink und schwarz, ebenfalls Kinder-Fausthandschuhe, wth. bis zu 15c, Auswahl ... 5c

Jackets, Capes, Röcke, Waists und Wrappers.

$1.00 für Auswahl von 100 Jackets, in verschied. Façons, schwarz und allen Schattirungen, werth $5.00.

$2.95 für Auswahl von 75 modernen Reefers und Empire Jackets,—in Boucle und fancy Mischungen, werth $10.00.

$5.00 für Auswahl von 50 Jackets, in Kersey-, Boucle- und Beaver-Materialien,—gut werth $15.00.

$2.95 für Auswahl von allen unseren schneidergemachten Suits für Damen, früher bis zu $10 verkauft.

$1.49 für Auswahl von 150 Capes—bestverkauf. Moden der Saison—gute Längen—werth $4.

$7.50 für echte Astrachan- und Electric Seal Capes, 27 Zoll lang, großer Sweep, werth $20.00.

$10.00 für Auswahl von 50 wollenen Seal Electric Seal Capes, einfache und Thibet-Kanten, werth $25.

95c für Damen gemusterte Brillantine Skirts, ganz gefüttert, mit Sammet eingefaßt, große Weite.

49c für Waists, werth $1½. 98c für Waists, werth $2½. $1.98 für Waists, werth $4 und $5. 59c für Wrappers, werth $1½. 88c für Wrappers, werth $2½. $2.50 für Thee-Gowns, wth. $5 u. $6.

MORGENTHAU, BAULAND & Co. S.W. COR. STATE & MONROE STREETS.

MORGENTHAU, BAULAND & Co. S.W. COR. STATE & MONROE STREETS.

MORGENTHAU, BAULAND & Co. S.W. COR. STATE & MONROE STREETS.

Abendpost

Gelesenste deutsche Zeitung des Westens.

Alle Neuigkeiten für 1 Cent.

Beste deutsche Zeitung für Anzeigen.

203 Fifth Ave., Chicago, Ill.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Chicago & Erie-Eisenbahn. Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION. Ticket Office, 101 Adams Street.

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
167 und 169 FIFTH AVE.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für einen Cent.

Der Familienschmuck.

Von P. Eberhardt.

Die weiten Räume des „Auktionslokales Wellmann" in Amsterdam waren dicht mit Menschen gefüllt. Es war am Tage vor der großen Versteigerung, in welcher außer den Gemälden alter Meister, Teppichen und anderen werthvollen Kunstgegenständen auch die berühmten Bernstorff-Juwelen verkauft werden sollten. Unter den letzteren befand sich ein höchst kostbares Halsband im Werthe von mehr als einer halben Million Mark.

Die meisten der Neugierigen umstanden einen in der Mitte des Zimmers befindlichen viereckigen Glaskasten, in welchem der berühmte Familienschmuck zur Schau auslag.

Gegen sechs Uhr hatten sich die Räume geleert. Nur zwei Angestellte der Firma waren noch anwesend, ebenso ein einzelner Mann, der an dem Glaskasten stand und mechanisch mit den Fingern auf die Scheibe trommelte.

In diesem Augenblick trat Herr Wellmann ein und ging auf den Mann zu.

„Nun, Strecker, Alles in Ordnung?" fragte er mit gedämpfter Stimme.

„Nein."

„Was giebt es denn?"

„Leise, leise! ... Erinnern Sie sich des Diamantendiebstahls, der vor sechs Jahren stattfand? Der Juwelier Walter wurde verdächtigt, den Schmuck erhalten und die Steine in anderer Fassung verwendet zu haben, folglich wurde er freigesprochen ...."

„Ja, ja, ich erinnere mich. Aber was soll —"

„Walter war heute Nachmittag hier!"

„Ist das Alles?"

„Nicht ganz. Sehen Sie sich nicht um. Wer sind die beiden Männer dort hinten?"

„Meine Angestellten. Sie revidiren die Sachen. Der Jüngere, ein entfernter Verwandter von mir, ist seit zwei der ältere, Karstenbruch, seit fünf Jahren in meinem Geschäft."

„Aha — Karstenbruch ... der war damals bei Walter angestellt."

— — — — — — — — — — — —

Mitternacht auf dem Flusse.

Unter all' den Schiffen, Barken und Kähnen der verschiedensten Art lag eine kleine Dampf-Yacht, welche durchaus nichts Auffälliges an sich hatte.

Unten in der verschlossenen Kajüte, deren Fenster fest verhüllt waren, befanden sich drei Männer und zwei Frauen. Zwei der ersteren saßen an einem Tisch, auf welchem ein imitirtes Halsband lag. Es bestand aus Perlen und Brillanten und war mit einem Smaragdschloß versehen.

„So wird es passen," sagte der eine, ein Mann mit schmalem, bleichem Gesicht und spitzem Kinn. „Halt, hier diese Perle ist eine Idee zu groß. Sie müssen eine andere einsetzen."

Stillschweigend that der Andere, wie ihm geheißen.

„Ganz famos!" sagte der Juwelier Walter, denn dieser war es, sorgfältig den Schmuck mit mehreren Photographien und Modellen des echten Halsbandes vergleichend.

Die Imitation war vortrefflich.

„Es ist klar," fuhr Walter fort, „daß irgend Jemand etwas argwöhnt. Ihre Entlassung" — hier wandte er sich an Karstenbruch — „beweist das deutlich genug. Sie drei: Heller, Emma und Luise, kennt man nicht. Sie gehen also hin."

Man schwieg, wie im Einverständniß mit dem Vorschlag.

„Das Umwechseln," nahm Walter von Neuem das Wort, „hat also folgendermaßen stattzufinden. Wenn das Halsband zur Versteigerung kommt, wird Wellmann es herumreichen, damit die Kauflustigen es betrachten können. Sie, Heller, nehmen es in die Hände und sind nur durch Emma gedeckt, während Sie es umtauschen. Luise tritt hinzu und stellt sich dicht neben Sie beide. Wollen Sie das jetzt noch einmal probiren?"

Das Manöver mit dem Umwechseln des Halsbandes wurde dreimal wiederholt. Karstenbruch und Walter sahen aufmerksam zu. Es ging ganz vortrefflich. Heller und Emma, welche ein Ehepaar darstellten, das auf das Halsband ein Gebot machte, steckten für einen Moment die Köpfe zusammen — und in diesem Augenblick wurde das Collier vertauscht. Luise's Hilfe war kaum erforderlich, doch beharrte Walter darauf, daß sie sich in der Nähe aufhielt. Nur sollte sie nicht am Betrachten des Schmuckes theilnehmen, sondern sofort nach dem Tausch zurücktreten.

„Das Vertauschen wird natürlich in der nächsten Minute entdeckt werden," sprach Heller. „Die Person also, welche das Local mit dem echten Halsband verläßt, darf nicht mit uns gesprochen haben. Passen Sie auf, Luise! Wenn der Umtausch vollzogen ist, gehen Sie ungefähr zehn Schritte zurück. Dann mache ich noch ein Gebot. Irgend einer wird mich überbieten. Emma schüttelt den Kopf, tritt aus der Menge heraus und auf Sie zu, reicht Ihnen das Ding und Sie gehen fort. Mit etwas Glück kann sie dann schon über alle Berge sein, wenn der Umtausch entdeckt wird," wendete er sich zu den Umstehenden. „Es ist also Alles in bester Ordnung."

— — — — — — — — — — — —

Es war vier Uhr am darauffolgenden Tage. Equipagen und Gefährte aller Art hielten vor dem großen Auktionslocal, setzten ihre Insassen ab und fuhren ein Stück weiter. Zuletzt waren zwei leere Droschken gekommen, welche dicht neben dem Hause Halt machten.

Plötzlich trat aus der Thür des Auctionslocals ein Mann, der einen Strohhalm im Munde hielt. Er blieb auf der obersten Stufe stehen und blickte nachdenklich auf das gegenüberliegende Haus. Dann ging er schnell quer über die Straße, worauf sich die eine der Droschken dem Hause näherte. Es sah aus, als ob das Pferd unwillkürlich ein Schritt weitergegangen wäre: denn der Kutscher schien zu schlafen.

Jetzt trat eine Frau heraus. Sie wollte sich nach links wenden und die Straße hinuntergehen, als sie plötzlich des Mannes auf der anderen Seite ansichtig wurde. Einen Augenblick zögerte sie. Dann stieg sie schnell entschlossen in die nächste Droschke, nannte dem Kutscher eine Hausnummer in der Wilhelmstraße und die Droschke rollte davon.

Als sie eine Weile gefahren war, öffnete die Dame die Wagenthür und sagte:

„Ich habe etwas vergessen. Fahren Sie zuerst schnell nach der Alexanderstraße 115."

Dort angekommen, stieg Luise — denn diese war es — aus, bezahlte den Kutscher und sagte ihm, er brauche nicht zu warten. Dann betrat sie ein großes, fünfstöckiges Haus.

Die Droschke fuhr die Straße ein Stück hinunter, kehrte um und hielt an der nächsten Straßenecke an.

Der Mann mit dem Strohhalm im Munde war inzwischen ebenfalls in das große Haus getreten und sprach eifrig mit dem Portier. Er wollte wissen, ob das Haus mehrere Eingänge hätte. — Nur einen einzigen. — Wirklich? — Der Portier nahm eine etwas gekränkte Miene an. Er sei schon seit zehn Jahren hier angestellt. Da kenne er doch jeden Stein und jeden Miether ganz genau.

„Wer ist die junge Dame, die soeben die Treppe hinaufging?"

„Die kenne ich nicht. Sie wohnt nicht hier. Sie wollte zu einer Frau Siegel im dritten Stock."

Mehr wußte er nicht zu sagen — auch dann nicht, als er ein Zehnmarkstück in seiner Hand fühlte.

„Wer ist der Herr, der dort herunterkommt?"

„Der Prokurist der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Viktoria". Er wohnt seit fünf Jahren hier, hat Frau und fünf Kinder."

Als der Bezeichnete aus der Hausthür getreten, geht der Wißbegierige ebenfalls an die Thür und schüttelt mit lebhafter Gebärde den Kopf, sehr zur Verwunderung des Portiers.

Dann tritt er zu diesem zurück und knüpft ein Gespräch über Frau Siegel mit ihm an.

„Dort kommt wieder ein junger Mann die Treppe herunter. Wer ist das?"

Der Portier weiß den Namen nicht, sondern nur, daß der Betreffende ebenfalls ein Besucher der Frau Siegel ist.

„Schon lange hier?"

„Seit ungefähr zwei Uhr."

Der Frager geht an die Thür und nickt einem Straßenfeger zweimal lebhaft zu. Dieser ist hierüber höchlichst erstaunt und — geht davon.

Da kommt langsam die leere Droschke dahergefahren, welche sofort von dem jungen Mann, der bei Frau Siegel zu Besuch war, angerufen wird.

„Ist Ihr Pferd auch munter?" fragt er. „Ich habe eine weite Tour zu fahren."

„So frisch wie möglich," lautet die Antwort des Kutschers.

„Fahren Sie mich nach dem Hafen."

„Nach dem Hafen?" fragt der Kutscher mit lauter Stimme.

„Jawohl, aber schnell."

Die Droschke fährt fort. Der Mann in der Hausthür bleibt ruhig stehen. Dann geht er einige Schritte vorwärts und hebt ein zusammengefaltetes Papier auf, welches der Droschkenkutscher hat fallen lassen. Er öffnet es und liest:

Warten Sie hier auf das Mädchen. Telephoniren Sie um Hilfe für mich am Hafen."

Der Mann überlegt einen Augenblick. Dann ruft er einen radfahrenden Dienstmann, der sich in der Nähe aufhält, herbei, giebt diesem zwei beschriebene Zettel und die Anweisung, den Inhalt derselben im ersten besten Laden an die bestimmten Adressen zu telephoniren.

Strecker — dies war der Droschkenkutscher — fuhr so langsam wie nur möglich dem Hafen zu. Hier erwartete ihn der Polizeicommissär Werner in Civil mit noch drei anderen Geheimpolizisten.

Werner trat auf den Kutscher zu und sprach mit ihm, während Streckers Fahrgast das Fahrgeld abzählte.

„Es ist so, wie wir dachten," flüsterte Werner. „Hier vorn liegt die Yacht des Juweliers Walter."

Strecker sprang hastig von dem Kutschbock herunter.

Inzwischen hatte der junge Mann, den Strecker gefahren, einen Kahn bestiegen, der ihn nach dem „Wallroß" brachte. Die beiden Männer folgten demselben unmittelbar. Der Passagier war leichenblaß geworden, als er das Treiben der ihm Folgenden gewahrte.

Als sie an der Yacht anlegten, kam ihnen Walter, der Juwelier, mit bleichem, verstörtem Gesicht entgegen und blieb bestürzt vor Strecker stehen.

„Was ist los?" fragte er mit mühsam verhaltener Angst.

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!"

Strecker hatte sich, während er mit Walter sprach, dem jungen Mann mehr und mehr genähert und faßte plötzlich mit eisernem Griff dessen Handgelenk.

Ein Schmerzensschrei entschlüpfte den Lippen desselben. Das Halsband, das er im Begriff gewesen über Bord gleiten zu lassen, fiel auf das Deck. Die ganze Umgebung war wie in ein fluthendes Strahlenmeer gehüllt, als die Sonne auf die leuchtenden, in tausend Farben funkelnden Steine fiel.

Aber Walter war zu schlau, um sich so schnell gefangen zu geben.

„Ah, was ist denn das?" sagte er mit gut geheucheltem Erstaunen. „Da kommt einer meiner Leute an Bord, wirft ein Brillanthalsband auf Deck, Sie stürzen sich auf ihn und mich wollen Sie verhaften! Wenn er das Ding gestohlen hat — weshalb halten Sie sich nicht an ihn?"

Strecker wandte sich an Werner und sagte:

„Schicken Sie zu meinem Bekannten in der Alexanderstraße 115" — hier wurde Walter ganz grün vor Schreck — „er soll das Mädchen sofort verhaften. Geben Sie aber erst Signal, daß weitere Hilfe vom Ufer an Bord kommt."

„Oh!" zischte der Juwelier und stieß eine Fluth von Flüchen aus. Wenn Sie den Spaß herausgekriegt haben, dann hat's ja doch keinen Zweck mehr, zu leugnen! ... Komm' Fritz! Es war ein famoser Plan! Jammerschade, daß er nicht geglückt ist!" — —

Das Gespenst auf der Straße.

Von Peter Rosegger.

Das ist ein Kreuz, zwischen den Fußgehern und den Radfahrern. Für zwei Parteien wird sonst die Welt zu enge und hier soll für sie die Straße weit genug sein. Die Fußgeher und die Radfahrer sind nicht blos verschiedene Parteien, sie sind verschiedene Wesen. Die einen kriechen, die andern fliegen. Der Käfer und die Libelle. Nur schade, daß diese Libelle für ihren pfeilschnellen Flug doch noch eines handbreiten Streifens Scholle bedarf von der Straße, die der Fußgeher gerodet und gebaut hat, die der Fußgeher erhält und bewacht. Der Fußgeher ist der älteste Bürger der Straße, dann kam der Reiter, dann kam der Fuhrmann; ohne einige Befehdung ging es nicht ab, der Fußgeher wurde etwas an den Rand gedrängt, aber auf diesem Bürgersteige fühlte er sich sicher und die reitenden und fahrenden Herren zollten ihre Mauthen.

Da kam der Radfahrer gesaust, plötzlich und unvermittelt. Weder Straße noch Gesetz waren auf ihn vorbereitet, er zahlte keine Mauth und keine Steuer, aber kühnlich eignete er sich die Fahrbahn an und den Reitweg und den Steig des Fußgehers. Der Letztere war ihm am liebsten; er brauchte mit seiner Schelle nur zu klingeln, so sprang der Fußgeher zur Seite und blickte mit Bewunderung der Libelle nach. Ein einziges Bäuerlein war, das den ersten Radfahrer, den es sah, für einen verrückt gewordenen Scheerenschleifer hielt — der Frevler wurde niedergerannt. Auch mancherlei Anderes wurde niedergerannt, Ziegen, Kinder, alte Weiblein, Enten, Hunde; die Schuld war an ihnen, sie waren nicht ausgewichen oder zu langsam und ungeschickt. Manche dieser Geschöpfe verloren vor Schreck den Kopf, rannten mitten in die Gefahr hinein und das eherne Rad des Geschickes rollte über sie dahin. Man hat die Radfahrer verpflichtet, rechtzeitig das Signal zu geben, aber das Gesetz hat die Tauben nicht streng genug verhalten, zu hören. Diese Eigensinnigen lassen sich lieber über den Haufen rennen, als daß sie das Signal beachteten! Was kann der arme Radfahrer dafür, wenn Passanten schwerhörig sind! Und was kann er dafür, wenn im Straßenlärm sein bescheidenes Klingeln nicht aufkommt! Da soll man doch lieber den lästigen Straßenlärm abschaffen oder den Fußgehern andere Wege bauen, wenn ihnen der moderne öffentliche Radverkehr zu gefährlich dünkt! — Bei Spital am Semmering geschah es vor Kurzem, daß ein Radfahrer einen Pintscher niederschoß, der ihm unter's Rad laufen wollte. Zwei Frauen mit einigen Kindern, die in Begleitung ihres Hündleins arglos des Weges gegangen, begehrten lebhaft auf, da feuerte der heldenhafte Radritter auch nach ihnen einen Schuß ab und sauste mit wilden Schimpfworten davon. Man hat bemerkt, daß die Radfahrer so manchmal von Landbewohnern und auch Anderen „attaquirt" wurden. Ich entschuldige das nicht, aber ich begreife es. Da mag auch ein psychisches Moment dabei sein, das bisher nicht beachtet wurde. Ich gehe gewiß gern ruhig meiner Wege und weiche bereitwilligst jedem Fußgänger aus, geschweige jedem Wagen und Radfahrer. Und doch ist es mir bei solchen manchmal schon zum Zuschlagen gewesen. Der Schreck! Da macht man harmlos seinen Erholungsspaziergang und ganz plötzlich huscht in nächster Nähe lautlos so ein Gespenst vorüber, den Rock streifend. Der Schreck zuckt einem durch die Nerven, unwillkürlich hebt sich der Arm wie zu einer Gegenwehr und wahrlich nicht milde ist das Wort, das man dem vorbeifliegenden Fremdling zuruft: „Warum kein Signal! Fort aus dem Fußweg!" Und wenn der Herr im Gefühle seiner fliegenden Sicherheit noch rohe oder höhnische Bemerkungen zurückschleudert, anstatt sich zu entschuldigen, so sind im Augenblick alle Anläße zu einer Schlägerei gegeben, bis auf den einen, allerdings wichtigsten, daß man den Kerl nicht erwischt. Eines Tages sah ich, wie so ein auf's Rad geflochtener Bursche einen Mann niederstieß, daß dieser sein weißes Haupt an einen Stein schlug und liegen blieb. Der Radler spannte alle Kräfte an, um rasch dem Schauplatz zu entkommen, aber indem er zurückschaute, ob er nicht verfolgt würde, benutzte das tückische Rad den freien Moment, um ihn in den Straßengraben zu werfen. So lange er oben gesessen, hatte er noch höhnisch gegrinst, als er sich nun aber, von mehreren Bauern umgeben, in der Wasserlache liegen sah, wurde er überaus demüthig und fand es nun ganz selbstverständlich, daß er sich um den alten Mann kümmere und den Unfall nach Möglichkeit entschädige. Eine so prompte Nemesis kommt aber selten vor. Beim Fußgeher ist es der plötzliche Schreck, der aufregt, beim Radfahrer das Gefühl der Fluchtsicherheit, das ihn keck und grob macht, und so sind die Conflikte erklärlich genug.

Das Radfahren, sei es nun zu practischen Zwecken oder zur Erholung, ist eine schöne Sache. Aber das Radfahren steht heute in Gefahr, vom Sport zu Tode gesündigt zu werden. Der Sport hat die edelsten Dinge in Mißcredit gebracht, das Reiten, das Jagen wilder Thiere, das Bergsteigen u. s. w., er wird's auch mit dem Radfahren zu Wege bringen. Es ist der Fernhunger schon lächerlich genug, die Gier, die möglichst größten Entfernungen in möglichst kurzer Zeit zu durchschneiden ohne weiteren Zweck. Und die Sucht jedes Einzelnen, in dieser windigen Leistung es dem Anderen zuvorzuthun, ohne daß dabei das geringste brauchbare Resultat herauskommt, ist geradezu komisch. Ich will hier nicht jenen Wettstreit angreifen, der eine Sache ausbildet, eine Erfindung vervollkommnet und der gerade auch das Zweirad rasch zur großen Vollendung gebracht hat. Doch gar so viele unserer fernhungrigen Luftschnapper führen ihre, wenn auch nicht gerade halsbrecherischen, so doch lungenlähmenden Touren nur darum aus, um dann prahlen zu können. Und auf diesem Triumphzug sind sie im Stande, Alles zu zermalmen, was ihnen zufällig in den Weg läuft oder ruhig auf dem Wege dahinschreitet.

So viel manche versuchte Radfahrer-Rechtfertigung errathen läßt, bilden sich diese Reiter ein, mindestens so viel, oder sogar ein wenig mehr Anrecht an die Straße zu haben als Andere. Dem entgegen besteht eine ganz schüchterne Meinung, als wäre es doch vielleicht gerade ein bischen umgekehrt der Fall, als wären die Radfahrer auf unseren Straßen bislang fast noch mehr Gast als Hausherr. Sie werden sich allerdings das Heimathsrecht auf den öffentlichen Wegen sehr bald vollends erworben haben und ich gönne es ihnen von Herzen. Indeß, wenn heute thatsächlich noch das Sichbequemen als Gast am Platze ist, die Rücksicht auf Andere wird zu allen Zeiten auch vom Radfahrer verlangt werden dürfen. Der Radfahrer als Mitbürger der Straße wird sich anpassen müssen. Er wird seinen Antheil an der Straße nicht mißbrauchen. Er wird unter allen Umständen das rechtzeitige Signal geben, aber das wird noch nicht genug sein. Wer taub ist, hat nicht die Pflicht, das Signal zu hören, und wer es hört, hat auf seinem Bürgersteige erst noch immer nicht die Pflicht, auszuweichen. Wem darum zu thun ist, rasch weiter zu kommen, Andere zu überflügeln, der muß sich schon auf's Laviren verlegen; mit dem Anrempeln und Niederstoßen kann man wohl auch an ein Ziel kommen, aber nicht gerade an's gewünschte.

Die Erscheinung des Radfahrers ist unsrer Generation ohnehin noch unheimlich, ich hörte sie öfter als einmal das Gespenst der Straße nennen. Wenn auch noch die Unzukömmlichkeiten und Rücksichtslosigkeiten dazu kommen, wenn mancher ungezogene Junge auf dem Rad seiner brutalen Laune nach Herzenslust freien Lauf lassen zu dürfen glaubt — dann wird er sich sehr schwer die Sympathie der Bevölkerung erwerben, auf die er doch schließlich mehr oder weniger angewiesen ist. — Nun, das wird besser werden. Gegenwärtig ist die Radfahrerei noch in ihren Flegeljahren. Die Radfahrervereine werden ihre Mitglieder erziehen, ihre Bestrebungen adeln, den Mitmenschen anpassen und die nächsten Geschlechter werden überzeugt sein, daß das Radfahren kein windiger Sport ist, sondern eine herrliche Erfindung voll des Nützlichen und Angenehmen.

Aber nicht durch Sportdummheiten oder Flegelhaftigkeiten verderben! Es wäre zu schade!

Frei für jeden Mann.

Die Methode einer großartigen Behandlung von Männerschwäche.

Die Heilung brachte, nachdem alles andere fehlgeschlagen.

Schmerzhafte Krankheiten sind schlimm genug, aber wenn ein Mann an nervöser Schwäche langsam dahinschwindet, so sind die trüben Vorstellungen der Seele zehnmal schlimmer als die ärgsten Schmerzen. Es gibt kein Aufhören in den seelischen Leiden bei Tag oder Nacht. Schlaf ist fast unmöglich, und bei einer solchen Aufregung ist man kaum verantwortlich für das, was man thut. Jahrelang wurde der Schreiber dieses auf dem aufgeregten Meere der geschlechtlichen Schwäche umhergeworfen, bis er vor die Frage gestellt wurde, ob er nicht besser thäte, eine Dosis Gift zu nehmen und so allen seinen Qualen ein Ende zu machen. Aber eine Eingebung des Himmels kam ihm zu Hilfe in Gestalt einer Verbindung von Arzneien, die nicht allein seine allgemeine Gesundheit völlig wiederherstellten, sondern auch seine schwachen, eingeschrumpften Körpertheile bis zu ihrer natürlichen Ausdehnung und Kraft vergrößerten; und jetzt erklärt er, daß jeder Mann, der sich die Mühe machen will, seinen Namen und Adresse einzusenden, die Methode dieser wundervollen Behandlung frei haben kann. Wenn ich sage „frei", so meine ich absolut kostenlos, da ich möchte, daß jeder geschwächte Mann den Vortheil aus meiner Erfahrung zieht.

Ich bin kein Philanthrop, auch spiele ich nicht den Enthusiasten; aber es gibt Tausende von Männern, welche die seelischen Qualen von geschwächter Mannbarkeit erleiden und sofort geheilt werden würden, könnten sie nur ein solches Heilmittel bekommen, wie es mich geheilt hat. Man suche nicht auszufinden, wie ich es mir leisten kann, die wenigen Freimarken zu bezahlen, die nöthig sind, um die Mittheilung zu versenden; sondern man schicke darnach und man wird erfahren, daß es einige Dinge in der Welt gibt, die, obgleich sie nichts kosten, doch ein Vermögen für einige Leute werth sind und für die meisten von uns eine Lebenszeit voll Glück bedeuten. Man schreibe an Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich., und die Mittheilung wird in einem einfachen, versiegelten Kouvert versandt werden.

— Verschlechtert. — Leni (fesch): „Du hast Dich ja gewaltig gebessert, Urschi." Urschi (gedrückt): „Ich verbessert? Wieso?" Leni: „Na, — jetzt hat Dich ja Dei' Professor, bei dem Du so lang Haushälterin warst, geheirathet!" Urschi: „Und das nennst Du — verbessert? Jetzt is mei Herr blos sackgrob mit mir, weil ich ihm nimmer kündigen kann, verlangt noch einmal so viel Arbeit von mir, und Lohn krieg ich natürlich, als sei' Frau auch nimmer!"

— Neugierig. — Bräutigam (auf dem Standesamte leise zu einem andern): „Sie, kriegen Sie einen Hausschlüssel?"

— Schönes Verhältniß. — „Wie leben Sie mit Ihrer Frau?" — „O, wir pflegen uns von früh bis spät gegenseitig zu bedauern."

— Bibelfester Redakteur. — Redakteur (zu einem jungen Mann, der ihm einige Gedichte vorgelegt hat): „So, so, das haben Sie gedichtet! Und nach einem Honorar trachten Sie also auch? Ja ja! Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf!"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $142,163,106.

— Ebe W. Tunnell, der erwählte Gouverneur von Delaware, und Charles A. Culberson, der wiedergewählte Gouverneur von Texas, wurden gestern formell in ihr Amt eingeführt.

— Der County-Richter Hemphill in West Chester, Pa., hat das pennsylvanische Staatsgesetz betreffs reiner Nahrungsmittel für verfassungswidrig erklärt.

— In einem Theil unseres Ostens ist große Kälte eingetreten. Zu Saranac Lake, N. Y., fiel das Quecksilber auf 27 Grad unter Null, und es scheint noch weiter zu fallen.

— Der „Golden Rule"-Bazaar in San Francisco, Eigenthum der Gebrüder Davis, hat mit etwa $250,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. Er war lange Jahre das bedeutendste Spielwaarengeschäft der Stadt.

— Das Abgeordnetenhaus des Kongresses erledigte gestern 52 von den 900 auf dem Kalender stehenden Privat-Pensionsvorlagen.— Im Bundessenat bekämpfte Turpie von Indiana die Nicaraguakanal-Vorlage.

— Das Staats-Obergericht von Missouri bestätigte das Todesurtheil über den St. Louiser Millionär Arthur Düstrow wegen Ermordung von Weib und Kind. Düstrow war bereits zweimal verurtheilt worden.

— Der neue Rektor der katholischen Universität in Washington, Hochw. Th. J. Conaty, wurde gestern Nachmittag unter bedeutenden Feierlichkeiten, zu denen auch eine große Prozession gehörte, in sein Amt eingeführt. Kardinal Gibbons hielt die Festrede.

— Der neueste Bericht der Handelskammer der Stadt New York ergibt, daß der auswärtige Handel des New Yorker Hafens im Rechnungsjahre 1896 der größte seit zehn Jahren, mit Ausnahme des Jahres 1892, gewesen ist.

— Der Kongreß der mittelamerikanischen Republik Honduras eröffnete seine Tagung. Eine Anzahl New Yorker Kapitalisten ist dort eingetroffen, um betreffs des Baues einer Eisenbahn zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean zu verhandeln.

— In der Bundeshauptstadt wurde die 6. Jahresversammlung des amerikanischen Erfinder- und Fabrikanten-Verbandes abgehalten. F. H. Richards von Hartford, Conn., wurde zum Präsidenten, und J. C. Anderson von Chicago zum Ersten Vizepräsidenten gewählt.

— William E. Jones in St. Louis, früher Geschäftsführer von Havlins Theater, hat sich erschossen. Er war eine bekannte Persönlichkeit und zur Zeit seines Todes in Hogans Opernhaus angestellt. Seine von ihm geschiedene Frau wohnt bei ihrem Vater in Cincinnati.

— Zu Vincennes, Ind., wurde L. E. Smith, alias Robert Showman, unter der Anklage verhaftet, das Postamt in Redford, Kans., beraubt zu haben. Er war in dieser Angelegenheit schon früher einmal verhaftet worden, aber aus dem Gefängniß in Fort Scott, Kans., ausgebrochen.

— Es heißt wieder einmal, General Weyler stehe im Begriff, einen entscheidenden Schlag gegen die cubanischen Insurgenten zu führen, und wenn er wieder einmal nach Havana zurückkehre, ohne etwas Entscheidendes gethan zu haben, so werde er sofort von der spanischen Regierung abberufen werden.

— Aus Norwalk, O., wird gemeldet: Der Dampfer „Elsa", welcher im November mit einer Anzahl hiesiger Bürger von New Orleans nach Del Tora, Colombia, fuhr, ist am 9. Januar an den Colorado-Felsen (Westküste von Cuba) gescheitert. Die Passagiere und die Bemannung wurden gerettet und nach Havana gebracht.

— In der Wohnung des Antonio Antell zu Greenwich, Conn., ereignete sich beim Aufthauen von Dynamit eine Explosion, bei welcher das 10jährige Söhnchen Antells — welcher das Unglück verursacht hatte — getödtet, und Antell selbst sowie seine Gattin und ein gewisser Nicoli, welcher zum Besuch im Hause weilte, tödtlich verletzt wurden. Das Haus wurde gänzlich zertrümmert.

— Zu Magazine Point, sechs Meilen nördlich von Mobile, Ala., brannte die große Hobelmühle der „Dixie Lumber Co." nieder. Die Flammen verbreiteten sich auf ein Pulvermagazin, welches 200 Fässer Pulver und sechs Kisten Dynamit enthielt. Es entstand eine gewaltige Explosion, und im Umkreis von vier Meilen wurde jedes Haus zerstört. Doch wurde Niemand getödtet; zwei Arbeiter aber erlitten schwere Verletzungen.

— Bekanntlich hat der neue Staatsgouverneur von Michigan, Hazen S. Pingree, sein Amt als Bürgermeister von Detroit beibehalten. Seine Gegner in Detroit machen jetzt einen Versuch, ihn gewaltsam aus letzterem Amt zu bringen. Gestern Abend wurde dem dortigen Stadtrath ein Gesuch unterbreitet, eine Spezialwahl anzuberaumen, da das Bürgermeister-Amt durch Annahme des Gouverneurspostens seitens Pingrees vakant geworden sei. Das Gesuch wurde ohne Debatte einstweilen an den Justiz-Ausschuß des Stadtrathes verwiesen.

— Bundessenator Jones von Arkansas wurde von der Arkansaser Legislatur mit überwältigender Mehrheit für den Bundessenat wiedergewählt.— In der pennsylvanischen Staatslegislatur wurde Penrose zum Bundessenator gewählt. Eine Stimme wurde für Wanamaker abgegeben. Penrose wird der Nachfolger von Cameron. — Die Staatslegislatur von Nord-Dakota gab eine Mehrheit für Hansbrough als Bundessenator ab. — In der Staatslegislatur von Missouri wurde wieder Vest als Bundessenator gewählt. — Die Staatslegislatur von Indiana erwählte Charles Warren Fairbanks (den zeitweiligen Vorsitzenden der republikanischen Nationalkonvention in St. Louis) zum Bundessenator als Nachfolger von Voorhees. — Die „reguläre" Staats-Gesetzgebung von Delaware erwählte den Silberdemokraten Kenney in den Bundessenat, die republikanische „Rumpf"-Legislatur aber den Republikaner Addicks. — In der New Yorker Staatslegislatur erhielt Thomas C. Platt die angekündigte Bundessenators-Wahl. — Der Bundessenator Gallinger wurde von der Staatslegislatur von New Hampshire wiedergewählt. — Die Staats-Gesetzgebung von Colorado erwählte Henry M. Teller als Bundessenator wieder.

Ausland.

— Im Berliner Rathhaus sind jetzt die Entwürfe für das Schultze-Delitzsch-Denkmal ausgestellt.

— Der Aufstand auf den spanischen Philippinen-Inseln breitet sich noch immer weiter aus.

— Das italienische Ministerium soll beschlossen haben, die Kammer nächstdem aufzulösen.

— Eine Depesche der Londoner „Mail" besagt, daß die russische Zarin noch immer an den Folgen ihrer Frühgeburt leide.

— Die deutsche Kaiserin-Wittwe Friedrich hat die Gattin des amerikanischen Botschafters Uhl in Berlin gestern in Audienz empfangen.

— In Berlin vergiftete sich Fritz Spahr, ein amerikanischer Geigenspieler. Er hat 1100 Mark für seine in Amerika wohnende Gattin hinterlassen.

— Die irische Parlamentspartei erwählte John Dillon als Vorsitzenden wieder. Timothy M. Healy, welcher gegen die Wiederwahl protestirte und eine Einzelabstimmung verlangte, erlitt eine Niederlage.

— Auf der Insel Kischma, im persischen Golf, ereignete sich am 11. Januar ein heftiges Erdbeben, wobei eine große Anzahl Menschen umgekommen ist. Die Insel hat etwa 5000 Einwohner, meist Araber.

— In Rom ist eine amtliche Erklärung veröffentlicht worden, worin die Angabe, daß in Massauah am Rothen Meer die Beulenpest aufgetreten, resp. von einem Schiff eingeschleppt worden sei, als grundlos erklärt wird.

— Bei den Gemeindewahlen zu Sucre, in der südamerikanischen Republik Bolivia, und zu Lima, in der südamerikanischen Republik Peru, kam es zu Unruhen. Dem früheren Präsidenten von Peru, Baptiste, wurden die Fenster eingeworfen.

— König Oskar eröffnete gestern den schwedischen Reichstag. In seiner Thronrede äußerte er seine Befriedigung über das Gesuch um seine Mitwirkung bei der Schlichtung anglo-amerikanischer Streitfragen durch Schiedsgerichte.

— An der jetzigen Hauptverhandlung des Prozesses gegen den Irländisch-Amerikaner Ivory, alias Bell, in London wegen angeblicher Dynamitverschwörung nimmt das Publikum so wenig Interesse, daß der Gerichtssaal meistens fast ganz leer ist.

— Aus Konstantinopel wird der Londoner „Daily Mail" berichtet, daß der türkische Sultan einer Kontrollirung der Finanzen des Reiches oder der sonstigen Verwaltung durch die auswätigen Mächte nach wie vor festen Widerstand entgegensetze, ferner, daß Rußland im Geheimen bezüglich der Benutzung eines Hafenplatzes am Schwarzen Meere unterhandle.

— Halbamtlich wird aus St. Petersburg mitgetheilt, daß der jetzige Gesundheitszustand des Zaren Nikolaus ein ausgezeichneter sei, und alle neuerdings verbreiteten Geschichten gegentheiliger Art unbegründet seien. Der Wiener Korrespondent der Londoner „Mail" beharrt aber auf seiner Behauptung, daß Dr. Bergmann zum Zaren berufen worden sei, trotz Bergmanns Ableugnung.

Lokalbericht.

Offenes Geständniß.

Der 22jährige Arthur Hawkins bekannte sich gestern in Richter Neelys Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig, im Verein mit seinem Bruder, George Hawkins, den Juwelenhändler Georg Hermann in dessen Geschäftslokal im Masonic Temple überfallen und um Juwelen im Werthe von $1400 beraubt zu haben. Mit Thränen in den Augen erklärten die Angeklagten, daß sie Beide nur durch bittere Noth zu Verbrechern geworden seien. George Hawkins' Familie habe buchstäblich Hunger gelitten, und so sei man schließlich übereingekommen, den Raub auszuführen. Mit ihrer Beute hätten sie sich zunächst nach Cleveland, von dort nach Detroit und schließlich nach Buffalo geflüchtet, wo sie der Polizeibehörde in die Hände fielen. Auf den Richter machte die Erzählung der beiden Brüder offenbar einen tiefen Eindruck. Er erklärte, daß er sich Alles wohl überlegen und alsdann seine Entscheidung abgeben wolle.

Freudiges Lächeln

erhellt die Gesichtszüge der Glücklichen, die mit Hilfe von Hostetters Magenbitters von den Qualen der Malaria, Nieren-, Blasen- und Gallen-Leiden, Dyspepsie oder Nervosität schnell und gründlich kurirt worden sind. Und diese Fälle sind gar nicht selten, wie die zahlreichen Schreiben der Geheilten beweisen, welche freiwilliges Zeugniß für die vortrefflichen Wirkungen des Bitters ablegen. Zu den Gefahrsignalen, welche Magen, Eingeweide und Leber in dem Stadium krankhafter Reizung aufhissen, gehören gastrisches Kopfweh, Sodbrennen, Uebelkeit, Ekel vor Speisen, Appetitmangel, blasse Hautfarbe, Glanzlosigkeit der Augen und unregelmäßiger Stuhlgang. Man sollte auf diese Warnungen stets achten und ihnen mit einer Kur mit dem Bitters begegnen. Bald wird der wehleidige Ausdruck aus dem Gesicht des Leidenden schwinden, er wieder froh und guter Dinge werden. Wenn Du das Gefühl hast, es ist etwas nicht richtig mit Deinem Befinden, greife zum Bitters, es wird Dir helfen.

Großfeuer.

Das „London" Ladengeschäft an State Str. um $10,000 beschädigt.

Harte Arbeit für die Löschmannschaften.

In dem unter dem Namen „The London" bekannten Allerweltsladen Nr. 154 State Str., brach spät gestern Abend auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein hartnäckiger Brand aus, der erst unter Kontrolle gebracht werden konnte, nachdem ein Schaden von über $10,000 verursacht worden war. Während der Löschversuche wurden die zur Spritzenkompagnie Nr. 1 gehörigen Schlauchführer Thomas Ruff und Thomas McMann von dem erstickenden Rauch und Qualm übermannt und mußten von ihren Kameraden schleunigst aus dem brennenden Gebäude an die frische Luft gebracht werden; die beiden Steiger John Paschke und Timothy Sullivan erlitten durch fallende Glassplitter schmerzliche Schnittwunden an der Hand, welche aber nicht weiter gefährlicher Natur sind.

Das Feuer wurde kurz vor 11 Uhr von einem Pinkertonianer entdeckt, und schon als der erste Spritzenzug auf der Brandstätte eintraf, stand im Innern des Gebäudes Alles lichterloh in Flammen. Chef Swenie, der zur Zeit auf dem deutschen Wohlthätigkeitsball im Auditorium war, eilte persönlich herbei und übernahm das Kommando bei den Löscharbeiten, doch erst nach harter Arbeit vermochten die wackeren Feuerwehrleute Herr des entfesselten Elementes zu werden. Der anstoßende Bishop'sche Pelzwaarenladen sowie das „Emporium"-Putzgeschäft schwebten eine Zeitlang in großer Gefahr, von Flugfeuer ebenfalls ergriffen zu werden, was indessen noch glücklich verhütet werden konnte.

Eine große Menschenmasse war Augenzeuge des nächtlichen Brandes und der Kabelbahnverkehr an State Str. lag eine volle Stunde lang gänzlich brach, sehr zum Mißvergnügen der zahlreichen, gerade heimkehrenden Theaterbesucher.

„The London" wird von der Firma Ellinger & Blair geführt.

Um Mitternacht kam in dem Putzgeschäft der Frau L. N. Frawley, Nr. 583 W. Madison Str., ein kleiner Schadenbrand zum Ausbruch, welcher der über dem Ladenlokal wohnenden Familie S. M. Angel beinahe zum Verhängniß geworden wäre. Im Nu füllten sich nämlich deren Wohnräume mit Rauch und Qualm an, und die aus tiefstem Schlummer aufgeschreckten Insassen waren bereits halb betäubt, als die Feuerwehrleute ihnen zu Hilfe eilten. Die glücklich Geretteten erholten sich draußen bald wieder. Das Feuer war schnell gedämpft und hat das Waarenlager nur leicht beschädigt.

Ein Kopfschnupfen wird am raschesten entfernt durch Dr. D. Jayne's Expectorant. Für Kopfschmerzen nimm Jayne's Painless Sanative Pills.

Jagdhüter und Wilddiebe.

In Lake County kommt es zwischen solchen zu einem blutigen Kampf.

Seit etwa fünfundzwanzig Jahren besitzt der Tolleston Gun Club, ein aus Chicagoer Sportsleuten bestehender Verein, in dem benachbarten Lake County 2600 Acker Sumpfland an den Ufern des Calumet-Flusses. Der Klub hat dieses Land mit Stacheldraht einzäunen lassen und läßt den „Wildstand" auf demselben durch etwa ein Dutzend Jagdhüter vor den waidmännischen Gelüsten der umwohnenden Siedler beschützen. Im Laufe der Jahre hat sich zwischen diesen beiden Parteien, den Wildhütern und den Bauern, eine grimmige Feindschaft entwickelt, und beide Theile ließen sich häufig Rechtsverletzungen zu Schulden kommen. Der Kampf hat bereits früher mehrere Menschenleben gekostet, und in letzter Zeit machen weder die Wildhüter noch die Bauern ein Hehl daraus, daß sie bereit sind, bei der geringsten sich bietenden Veranlassung einen von der andern Seite niederzuknallen. Gestern nun ist es zu einer förmlichen Schlacht zwischen Wildhütern und Bauern gekommen. Vierzehn von den Letzteren jagten auf einem Strich Land, das der Tolleston Gun Club zwar als zu seinem Gebiete gehörig beansprucht, das aber auch ein gewisser J. Clough für sein Eigenthum erklärt. Ein halbes Dutzend Wildhüter unter der Führung von Frank Whitlock griffen die Bauern an, diese setzten sich zur Wehr und es wurde von beiden Seiten scharf geschossen. Obgleich die Bauern in der Mehrzahl waren, wurden sie doch besiegt und erlitten die größeren Verluste. Auf Seiten der Wildhüter wurde ein gewisser John Blackburn tödtlich getroffen, auf Seiten der Bauern sind Theodor Pratt und Frank Costick tödtlich, Aliven Bothwell und Charles Pratt schwer verwundet worden. — Als die Nachricht von dem Treffen die nächste Niederlassung erreichte, sammelten die Bauern sich zu Hauf. Sie waren im Begriff, eine Treibjagd auf die Wildhüter zu veranstalten, aber Sheriff Farley kam ihnen zuvor, indem er die Wildhüter verhaftete und sie auf Umwegen nach dem Gefängniß in Crown Point brachte.

Die Beamten des Tolleston Gun Klub sind: Edward F. Daniels, Präsident; J. W. Brooks, Vize-Präsident; George Manierre, Sekretär; C. D. Peacock, Schatzmeister. Als oberster Aufseher des umstrittenen Jagdgebietes fungirt für den Klub ein Deutscher Namens William Kunert.

* Für die Mordtheorie der Wittwe Robert Swallows hat die ärztliche Untersuchung der ausgegrabenen Leiche desselben keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Deutscher Wohlthätigkeits-Ball.

Die Festlichkeit gestaltet sich abermals zu einem großen finanziellen Erfolge.

Als sich gegen Ende des vorigen Monats drei große Bank-Institute mit vorwiegend deutscher Kundschaft für zahlungsunfähig erklären mußten, wurde von der Deutsch-Amerikanischen Wohlthätigkeits-Vereinigung in der ersten Bestürzung schon die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht rathsamer sein würde, in dieser Saison von einer für die Theinehmer so kostspieligen Veranstaltung wie ein Wohlthätigkeits-Ball im Auditorium es ist, Abstand zu nehmen. Aber man kam zu dem Schlusse, daß der Wohlstand des alt-angesessenen Theiles der deutschen Bevölkerung von Chicago denn doch zu fest begründet ist, als daß er durch einige Bankkrache ernstlich erschüttert werden könnte. Außerdem wurde geltend gemacht, daß mehrere von den werkthätigsten deutschen Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt mit Sicherheit auf den Zuschuß rechneten, welchen der Wohlthätigkeits-Ball für sie ergeben würde, man dürfe die Verwaltungsbehörden dieser Anstalten nicht in Verlegenheit setzen. Das gab den Ausschlag, und die Vorbereitungen für das Fest wurden fortgesetzt. Und die Veranstalter sahen zu ihrer Genugthuung bald, daß man in den betheiligten Kreisen auch nichts Anderes erwartet hatte. Der Verkauf von Eintrittskarten ging vortrefflich, und bei der Versteigerung der Logen wurden bessere Preise erzielt als je zuvor. Falls die Herren vom Festausschuß trotzdem noch Befürchtungen wegen des Gelingens gehegt haben, so wurden diese gestern Abend beim Anblick des sich schnell mit Gästen füllenden Ballsaales sehr bald zerstreut. Die Damen wetteiferten mit einander an Pracht der Toiletten, die Perlen schimmerten und die Diamanten funkelten im alten Glanz, und die Ballväter, welche für diese Herrlichkeiten zu sorgen haben, sahen nicht gerade aus, als ob die Zeitverhältnisse mit sonderlich schwerem Drucke auf ihnen lasteten. Als die beiden Säulen für die große Polonnaise formirt wurden, unter der Führung von Herrn Hans A. Eschenburg mit Frl. Pauline Anderson auf der einen und von Herrn Lessing Rosenthal mit Frau Lillie Myers auf der andern Seite des Saales, da sah man von den Mitgliedern der deutsch-amerikanischen „Gesellschaft" Chicagos nur wenige, die nicht da waren. — Dann nahm der Ball seinen üblichen Verlauf, die Herren Tanzordner und die Mitglieder des Bankettausschusses erfüllten im Schweiße ihres Angesichtes die ihnen obliegenden verantwortungsschweren Pflichten, Stunde um Stunde verrann, und als endlich der Schluß der Festlichkeit herannahte, da konnte Schatzmeister Horatius Brand nach ungefährem Ueberschlag den Vertretern der Presse die Mittheilung machen, daß der erzielte Reinüberschuß sich auf etwa $12,000 belaufen werde. Im vorigen Jahre hat die Summe nur $10,000 betragen, 1895 nur $7000, und die beiden ersten von der Vereinigung in den Jahren 1892 und 1893 veranstalteten Ballfestlichkeiten warfen nur $1500, bezw. $2000 ab. — Der Reinertrag des Festes wird an nachgenannte Institute und Vereine vertheilt werden:

Deutsches Hospital, Alexianer Hospital, Deutsches Altenheim, Michael Reese Hospital, Elizabeth Hospital, Lying In Dispensary, St. Marys Entbindungsanstalt, Uhlichs Waisenhaus, Heim für verkrüppelte Kinder, Rechtsschutz-Verein, Deutsche Gesellschaft und die Unterstützungs-Vereine der städtischen Feuerwehr und der Polizei.

Augusta-Frauenverein.

Dieser strebsame Verein, welcher nicht nur seine Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen unterstützt, sondern auch deutsche Sprache, deutsche Sitten und deutsche Gemüthlichkeit auf's Beste pflegt, hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Louise Hartmann; Präsidentin, Johanna S. Heubach; Vize-Präsidentin, Carolina Hauff; prot. Sekretärin, Anna Dietrich; Finanz-Sekretärin, Paulina Brandis; Schatzmeisterin, Anna Haase; Führerin, Louise George; Innere Wache, Emilie Berg; Aeußere Wache, Ida Widemann (sämmtlich wiedergewählt); Verwaltungsrath, Sophie Nehls, Eleonora Wischhöfer und Emma Leisch; Finanz-Komite auf ein Jahr, Louise Hartmann, Sophie Thompson und Louise George; Vergnügungs-Komite auf ein Jahr, Emilie Berg, Amalie Albrecht und Paulina Brandis.

Die Installirung dieser Beamten findet am Montage, den 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr, in Gustav Wahles Halle, Ecke Burling Str. und North Ave., statt. Der Verein zählt zur Zeit 105 gutstehende Mitglieder; unbescholtene Personen, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden vorläufig noch gegen Zahlung von 1 Dollar Eintrittsgeld aufgenommen. Der vierteljährliche Beitrag beträgt ebenfalls 1 Dollar.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Viel Kopfzerbrechen machen sich manche Leute über die Identität der Personen, welche die Cosmopolitan Electric Co. bilden. Diese Gesellschaft besitzt ein Aktienkapital von mehreren Millionen Dollars, hat bereits $200,000 für die Errichtung ihrer Anlagen ausgegeben und doch weiß man nicht, wer sie ist. Es heißt, daß Ex-Mayor Hopkins, Thomas Gahan, der Bankier Andrew Graham (Mitglied der Westseite-Parkverwaltung), Ald. Powers und Roger Sullivan bei dem Unternehmen die Hand im Spiele haben, und auch Ex-Gouverneur Altgeld soll demselben nicht fernstehen, aber Gewisses weiß man nicht.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am nächsten Sonntage: „Die Großstadtluft", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.

Unter den zahlreichen Schwänken und Lustspielen, welche aus der Fabrik der bekannten Autorenfirma Blumenthal & Kadelburg hervorgegangen sind, verdient „Die Großstadtluft" ohne Zweifel an erster Stelle genannt zu werden. Die Handlung des Stückes ist einfach, aber spannend von Anfang bis zu Ende, dabei von einem liebenswürdigen Humor durchwebt, der in den Herzen der Zuschauer lebhaften Anklang findet. Man kann den lustigen Schwank mit Recht als einen Heiterkeitserzeuger und einen Lacherfolg ersten Ranges bezeichnen, und das ist ja schließlich Alles, was man heutigen Tages von einem Lustspiele erwarten kann. Daß „Die Großstadtluft" hier bereits während der ersten Saison im Schiller-Theater wiederholt zur Aufführung gelangte und stets einen riesigen Erfolg erzielte, wird vielen Theaterbesuchern noch in bester Erinnerung sein. Eine besondere Anziehungskraft dürfte die Aufführung am nächsten Sonntag noch dadurch gewinnen, daß der beliebte Künstler Wilhelm Gehring bei dieser Gelegenheit nach längerer Abwesenheit zum ersten Male wieder vor dem hiesigen Publikum auftreten wird. Er hat die Partie des flotten Großstädters „Fritz Flemming" in Händen. Die vollständige Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Martin Schröter, Fabrikant	Max Fischer
Sabine, seine Tochter	Martha Sandow
Walter Lenz, Rechtsanwalt	Carl Holtz
Antonie, seine Frau	Marie Hardung
Bernhard Gempe, ihr Koufin	Magnus Martins
Fritz Flemming, Ingenieur	Wilhelm Gehring
Doktor Crusius	Ferdinand Welb
Frau Doktor Crusius	Victoria Welb-Markham
Rektor Arnstedt	Siegmund Selig
Frau Arnstedt	Anna Richard
Martha, Dienstmädchen	Anna Roithmeyer
Ein Diener	Adolf Beyer
Ein Tapezierer	Albert Knüpfer
Regie	Ferdinand Welb.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen wird morgen Vormittag an der Kasse von Hooleys Theater eröffnet werden.

Schubert-Männerchor.

Großartige Vorbereitungen sind für den ersten Preismaskenball getroffen worden, den der Schubert-Männerchor, im Verein mit seiner Damen-Sektion, am kommenden Samstage, den 23. Januar, in der Almira-Turnhalle, Nr. 1273 Armitage Avenue., abzuhalten gedenkt. Das allezeit lustige Volk der Sänger und Sängerinnen wird dem Prinzen Karneval bei dieser Gelegenheit einen Empfang bereiten, an den er sicherlich noch auf lange Zeit hinaus mit Vergnügen zurückdenken wird. Die mit den Arrangements betrauten Vereinsmitglieder bürgen dafür, daß an reichhaltigen Ueberraschungen kein Mangel sein wird; sie rechnen aber auch darauf, daß die Besucher gute Laune und ein fröhlich Gesicht mitbringen. Für eine große Anzahl höchst werthvoller Preise ist Sorge getragen worden.

Die vor Kurzem neu erwählten Beamten des Vereins sind: C. Kuhn, Präsident; H. F. Koch, Vizepräsident; F. v. d. Heyde, Schatzmeister; P. Wagner, Finanzsekretär; A. Langner, korr. Sekretär; R. Langner, Bibliothekar; H. Hasenbein, Bummelmajor, und C. Leidner, Dirigent. Der Männerchor singt jetzt Dienstag Abends; die Damensektion Freitags. Lokal: Peter Mies, Kedzie und Armitage Avenue.

Chicago-Turngemeinde.

Ein außerordentlich glänzender Erfolg darf der großen Festlichkeit prophezeit werden, welche die Altersriege und die Pionier-Abtheilung der Chicago-Turngemeinde, unter Mithilfe des Turner-Männerchors, am nächsten Sonntage, den 24. d. M., in der Nordseite-Turnhalle zu veranstalten beabsichtigen. Schauturnen, Konzert, Abendunterhaltung und Ball werden den Inhalt der Feier bilden. Das aus den Herren Adolph Georg, Karl Moldenhauer, John C. Walz und Turnlehrer Suder bestehende Arrangements-Komite hat das nachstehende vielversprechende Programm aufgestellt: Ouverture, Orchester; Marsch-Reigen, Pionier-Abtheilung (mit Gesangs-Begleitung vom Turner-Männerchor); Turnen am Kreuzbarren, Altersriege; „Des Liedes Heimath", von Joh. Pache (Männerchor und Bariton-Solo mit Pianobegleitung), Turner-Männerchor; Gruppirungen am Barren, Pioniers- und Altersriege; Musik: Orchester; Stabübungen, Pionier-Abtheilung; Bockspringen, Altersriege; a) „Wenn alle Brünnlein fließen", von Baldamus; b) Mein herzliebes Schatzerl', von F. A. Kern dem Turner-Männerchor gewidmet, Turner-Männerchor; Tauziehen, Pionier-Abtheilung.

Da die alten erprobten Turner schon seit Wochen fleißig geübt haben, wird die Durchführung der zum Theil recht schwierigen Programmnummern ohne Zweifel auf's Beste von Statten gehen. Der Reinertrag des Festes ist für die Kasse derjenigen Turner bestimmt, welche die Fahrt zu dem am 13. Mai in S. Louis stattfindenden Turnfest mitmachen wollen. Billets, zu 25 Cents pro Person sind bei allen Mitgliedern, beim Verwalter G. Berkes und am Festabend an der Kasse zu haben. Anfang punkt 8 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Aufgepasst

auf die Gesundheit der Kinder. Haltet ihr Blut reich und rein; beugt Husten, Erkältung, Lungenentzündung und Grippe vor durch Anwendung von

HOOD'S Sarsaparilla

Das beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel. 8

Hood's Pillen heilen Leberleiden; sind leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung 25c.

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet **Sapolio?** Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„fink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Sprachschule für Eingewanderte.

Das Beherrschen der englischen Sprache ist hierzulande das Hauptförderniß zum Vorwärtskommen, weshalb es für jeden Eingewanderten von höchster Wichtigkeit ist, sich möglichst schnell mit der Landessprache vertraut zu machen. Hierzu bietet die von Prof. Otto Wolf geleitete „Sprachschule für Eingewanderte", Nr. 646 N. Halsted Straße, Ecke von Clybourn Ave., eine treffliche Gelegenheit. Der Unterricht wird hier, bei mäßigem Schulgeld privat und in kleinen Klassen ertheilt, und zwar je nach Belieben während des Tages oder Abends. Anmeldungen werden jetzt im Schulgebäude entgegengenommen.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Briefkasten.

J. H. — Ja, die Einkommensteuer wurde unter Clevelands Administration eingeführt, aber später vom Bundes-Obergericht für unkonstitutionell erklärt.

Alphons M. — 1) Sie finden die Adressen mehrerer hiesiger Baumwollspinnereien (Cotton Mills) auf Seite 2231 des städtischen Adreßkalenders verzeichnet. 2) „Illinois Charitable Eye and Ear Infirmary", Nr. 227 W. Adams Straße.

Matth. K. — Das von Ihnen erwähnte 1 Cent-Stück wird von Münzensammlern gewöhnlich mit 5 bis 15 Cents bezahlt.

H.... — Die Ihrer Wohnung nächstgelegenen Abendschulen sind die Montefiore-Schule, Ecke Sangamon Straße und Grand Ave., und die Wells-Schule, Ecke Cornelia Str. und N. Ashland Ave.

D. E. — Sie haben die Kosten der Reise aus Ihrer eigenen Tasche zu tragen.

G. B. — Die von Ihnen erwähnte Bahnlinie ist vorläufig nur im Projekt vorhanden.

Henry A. — Ihre Angaben sind nicht verständlich genug, um sagen zu können, ob Ihr Rechenexempel stimmt oder nicht.

Loge A. B. — Wir können uns auf die Empfehlung einer besonderen Loge nicht einlassen; über den von Ihnen angeführten Orden ist uns nichts Nachtheiliges bekannt.

Jacob Kl. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt etwa 18 Millionen Mark.

Peter K. — Die Stadtgrenzen von Chicago sind auf Seite 12 im städtischen Adreßbuch genau angegeben.

M. F. — Die Stadt Charleroi, bekannt durch ihre Glas- und Eisenindustrie, liegt in der belgischen Provinz Hennegau, am linken Ufer der Sombre; eine Stadt dieses Namens in Amerika ist uns nicht bekannt.

K. S. — Wenden Sie sich mit einer Beschwerde über den „Seitenweg-Inspektor" Ihrer Ward an das Straßen-Departement in der Stadthalle.

Ch. G. — Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an eine oder die andere „Barbers Supplies-Firma, deren Adressen Sie auf Seite 2150 des City Directory finden.

C. F. — Die gewünschten Adressen lauten: „Der Arme Teufel," Detroit, Mich., und „Freiheit", 167 William Str., New York City, N. Y. — Welches von diesen beiden Blättern das bessere sei, wollen Sie wissen. Das kommt sehr auf den persönlichen Standpunkt des Beurtheilers an. Viele Leute behaupten z. B., sie taugten Beide nichts. Die „Freiheit" und „Der arme Teufel" sind übrigens so verschieden von einander geartet, daß man sie ebenso wenig mit einander vergleichen kann, wie etwa eine Windharfe mit einer Posaune. — Um den Tabaksgeruch aus einer Zigarrenkiste zu entfernen, sollte man diese für längere Zeit an die Sonne stellen oder in einen warmen Backofen.

J. Kr. — Der Einfuhrzoll auf Branntwein, Arak, Absynth, Kirschwasser und andere spiritushaltige Getränke (wozu wahrscheinlich auch die von Ihnen erwähnte „Essenz" gehört) beträgt $1.80 per Gallone („Proof Gallon").

Charles H. — Bringen Sie Ihre Münze nach der Office der „United States Stamp and Coin Exchange", Zimmer 1130 im Masonic Temple; man wird Ihnen dort über den Werth derselben bereitwilligst Auskunft geben.

Karl L. — Graf Herbert Bismarck gehört ebenso wie sein Vater der evangelisch-lutherischen Religion an.

M. Gr. — Die Wiener Weltausstellung fand im Jahre 1873 statt.

F. C. — Sie werden einschlägige Werke über Elektrizität durch jede größere Buchhandlung, z. B. durch Koelling & Klappenbach, Nr. 100—102 Ost Randolph Straße, beziehen können. Auch in der öffentlichen Bibliothek, im 4. Stockwerk des Rathhauses, können derartige Bücher eingesehen werden.

Frau Marie T. — 1) Der König von Spanien ist noch unverheirathet; er wurde am 17. Mai 1886 geboren. Auch die Königin von Holland ist noch zu haben. 2) Alexander der Erste, König von Serbien, wurde am 14. August 1876 geboren; auch er ist noch unverheirathet. 3) Der „große Sternschnuppenfall" hat im vorigen Herbste stattgefunden. 4) Ein König untersteht nur den Hausgesetzen seiner Dynastie.

Victor N. — Wir vermuthen, daß Sie derartige Blechschachteln in jedem größeren Eisenwaarengeschäft käuflich erhalten können.

A. H. — Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an Herrn Fred Stoll im Haupt-Postamt, Michigan Avenue, gegenüber Washington Straße. Herr Stoll ist Vorsteher der Briefträger-Abtheilung.

Dr. A. L. — Nachstehend einige der gewünschten Adressen von Fachzeitungen der Leder-Industrie: „American Shoe Trade News" und „Hide and Leather", Chicago, Ill.; „Boot and Shoe Recorder", Boston; „Boots & Shoes Weekly", „Leather Manufacturer" und „Shoe and Leather Reporter", New York.

Fr. G. M. — „Katholisch" kommt von dem griechischen Worte „katholikos" und heißt wörtlich übersetzt: Allumfassend, allgemein.

O. K. — Verletzungen des Patentrechtes lassen sich nur auf dem Wege des Zivilprozesses ahnden; für eine strafrechtliche Verfolgung der Uebelthäter sind keine gesetzlichen Bestimmungen getroffen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Patterson, Agnes Murphy, 26, 20.
Thomas J. Curtin, Emma A. Seltzer, 23, 20.
Martin Hansen, Augusta Schwandt, 36, 27.
Thomas J. Gallagher, Jennie Smith, 27, 24.
James Cusick, Kittie Marden, 31, 24.
John Frisch, Susie Conrad, 23, 33.
Joseph A. Malone, Margaret Doyle, 31, 25.
Stanislaw Tretek, Anna Hujar, 23, 24.
Niels J. Nielsen, Luisette Haurberg, 31, 24.
E. Pendleton, Josephine MacLaughlin, 34, 28.
Francis Johnson, Fannie Jones, 68, 39.
George Weisbaker, Maria A. Schwartz, 31, 23.
James F. Rezny, Barbara Patecek, 23, 21.
Harry Taylor, Helen M. Tindall, 31, 25.
August Doering, Franziska Baranowski, 27, 45.
Frank Hink, Katie Burger, 26, 19.
Gottfried Sanders, Euphemia Jeans, 24, 23.
John O'Connor, Anna Archibald, 25, 23.
Daniel J. Lynch, Cora Champagne, 22, 21.
Thomas Harrison, Caroline E. Taylor, 32, 22.
John Krause, Mathilda Hadle, 28, 26.
William Lageschulte, Hattie Moldenhauer, 27, 21.
John Severin, Lucy Anderson, 24, 22.
Make Mills, Sarah Fischben, 25, 22.
Daniel Mullen Katie Deneen, 26, 26.
John J. Hatten, Emma Schlick, 34, 33.
William E. Harris, Carrie C. Warner, 26, 18.
William E. Rapp, Anna F. Graham, 25, 22.
Patrick O'Brien, Theresa O'Donnell, 21, 18.
Dominik Santanera, Enriette Belgradi, 37, 28.
Charles J. Callahan, Nellie Cahill, 27, 25.
James Welsh, Maria Navigato, 19, 18.
Michael Finn, Mary A. Ryan, 27, 21.
John Simon, Sarah Wolf, 26, 21.
Carl Hansen, Clara Peterson, 22, 21.
Fred Guenther, Annie K. Walker, 30, 31.
Julius Grosh, Lotta Bihl, 30, 28.
Harry C. Ballard, Evelyn E. Gates, 30, 25.
Irwin E. Stanley, Madeline Young, 28, 27.
Josef Wojcechowski, Nettie Bruger, 23, 18.
Holmer E. McNeil, Etta M. Truesdell, 50, 30.
Frank Carlson, May Wilkinson, 30, 18.
Konrad Schanzel, Emma Young, 27, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Friedrich Gaebel, 25 Racine Ave., 73 J.
Wilhelmine Wendlandt, 36 Concord Place, [illegible] J.
Kate Dietz, geb. Schillo, 617 Sawyer Ave.
Charlie Roetzel, 3003 Union Ave., 19 M.
Paul Schroeder, 58 Tell Place, 1 J.
Hans M. Liebemann, [illegible] J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fairfield Ave., 234 Fuß nördl. von Meadow Str., 50×150, J. Krupper an O. T. Lindrooth, $3,600.
Touhy Ave., 294 Fuß östl. von Central Str., 25×160, E. Shear an S. D. Schmidt, $3,000.
Sherwin Ave., 310 Fuß östl. von Grand Ave., 50×150, F. H. Doland an A. E. Delf, $2,000.
Clarke Str., Südwest-Ecke Wisconsin Ave., 25×125, und andere Grundstücke, E. F. Gordon an H. B. Sether, $1,565.
Henderson Str., 175 Fuß östl. von W. 49. Str., 37½×123, L. G. Johnson an P. E. Johnson, $3,500.
52. Court, 26 Fuß östl. von Millard Ave., 25×100, und andere Grundstücke, A. L. Jones an R. A. Meredith, $10,000.
W. 42. Str., 274½ Fuß südl. von 15. Str., 25×125¼, A. Rahn an K. Kalvoda, $2,500.
Flournoy Str., 277 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25×124, E. Gindele an A. Ferguson, $1,250.
Belmont Ave., Südost-Ecke W. 63. Str., 47×125, E. Feldmann an F. Manthey, $1,000.
N. 38. Place, 179 Fuß westl. von W. 63. Str., 75×135, und andere Grundstücke, S. T. Kimbell an J. Short, $3,500.
N. 38. Place, 179 Fuß westl. von W. 63. Str., 150×125, J. Short an C. P. Weil, $3,000.
Mohawk Str., 94 Fuß südl. von Blackhawk Str., 31½×132, Erben von A. M. Goergent an M. Wagner, $1,500.
Trumbull Ave., 25 Fuß nördl. von Kinzie Str., 25×125, J. C. Mansfield an G. Davison, $2,250.
Lot 31 und südl. 5 Fuß Lot 32, Block 14, Lee's Subd., westl. ½, südöstl. ¼, 20, 30, 14 (unrichtig), A. Dorschler an R. Pierson, $1,600.
Michigan Ave., 91 Fuß südl. von 109. Place, 57×134, K. Madderson an P. B. C. Madderson, $1,700.
Irving Ave., 250 Fuß südl. von Hirsch Str., 25×125, T. Olsen an J. Johnson, $3,000.
67. Str., 52 Fuß östl. von May Str., 26×125, A. Birdha an K. Hockstra, $1,500.
Carpenter Str., 175 Fuß südl. von 60. Str., 25×125, K. Hockstra an A. Bierma, $1,800.
Robey Str., 75 Fuß nördl. von School Str., 25×123, J. Lindberg an die Peter Schoenhofen Brewing Company, $2,100.
Farragut Ave., 51 Fuß östl. von Winchester Ave., 50×125, L. G. Johnson an A. Johnson, $1,200.
W. 21. Str., 341 Fuß westl. von California Ave., 25×125, J. Tomek an B. E. Stock, $2,100.
Seeley Ave., 264 Fuß südl. von 47. Str., 24×124, J. Bafta an G. Podik, $1,200.
Robey Str., 24 Fuß südl. von Greenwich Str., 24×100, C. F. Linscott an F. J. Schaeffer, $6,000.
Bloomingdale Ave., 264 Fuß östl. von Campbell Ave., 24×124, E. Feldmann an F. Manthey, $3,000.
Laurel Str., 137 Fuß südl. von 32. Place, 26×123, M. Charielewski an C. Lloyd, $12,000.
Ontario Ave., 74.5 Fuß südl. von 132. Str., 25×125, K. Wilkinson an A. J. Robinson, $1,800.
Avers Ave., 75 Fuß südl. von Carroll Str., 50×125, mehr oder weniger, J. Eidem an J. J. Nerbig, $1,050.
Humboldt Boulevard, 77 Fuß westl. von Homan Ave., 26×150, A. F. Foglesong an G. W. Burchard, $2,000.
Ballou Str., 100 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25×177, P. Lippvedt an C. R. Dulfer, $1,400.
School Str., 75 Fuß östl. von Robey Str., 37½×125, F. W. Schule an C. S. Beriolat, $5,000.
May Str., Nordwest-Ecke Kinzie Str., 35×100, E. Gannon an M. Huffen, $6,000.
Sangamon Str., 73 Fuß südl. von 117. Str., 25×125, the Home B. and L. Ass'n. an C. S. Dawes, $1,550.
Hermitage Ave., 47 Fuß südl. von 58. Str., 25×125, J. M. Bishop an J. Winzclar, $1,000.
Marshfield Ave., 74 Fuß nördl. von 54. Str., 25×125¼, M. Kramer an F. Buerkle, $1,125.
W. 46. Place, 291 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25×124, J. Kline an A. H. Hull, $3,000.
Halsted Str., 273 Fuß nördl. von 53. Str., 25×125, C. E. Waite an C. W. Hilliard, $1,600.
California Ave., 250 Fuß südl. von 73. Str., 48½×125, D. Flannary an W. Law, $3,500.
Forest Ave., 253 Fuß südl. von 31. Str., 25×125, F. H. Rood an C. Stone, $7,500.
Gebäulichkeiten 219 und 221 Park Ave., 57×124, mehr oder weniger, W. A. Amberg an T. Cahill, $7,500.
Kenmore Ave., 160 Fuß südl. von Lawrence Ave., 50×150, N. J. Tollman an M. E. Lloyd, $3,500.
Pratt Ave., 55 Fuß östl. von Lincoln Ave., 50×125, J. M. Carlson an T. R. Brownlee, $7,000.
Francis Str., 141 Fuß westl. von Swift Str., 127½, K. Pfaffrath an C. Scheidgen, $3,100.
Fairfield Ave., Nordost-Ecke W. 19. Str., 74×125, M. Naumann an H. Dibbler, $5,000.
Harrison Str., 275 Fuß östl. von W. 41. Str., 50×124, M. in C. an die Keeley Brewing Co., $1,665.
Shields Ave., 250 Fuß südl. von 71. Str., 40×125, R. C. Brownell an M. M. Rogers, $5,700.
Fifth Ave., 50 Fuß südl. von 52. Str., 25×125, M. in C. an die Keeley Brewing Co., $1,909.
Aberdeen Str., 141 Fuß nördl. von 63. Str., 25×124, G. Bergdahl an R. Poppenberg, $4,000.
May Str., 146 Fuß südl. von 53. Str., 25×124, J. Keegan an G. Keegan, $1,000.
Maplewood Ave., 150 Fuß nördl. von Lake Str., 24×126, mehr oder weniger, W. H. Sullivan an K. Gorr, $10,000.
Division Str., Südwest-Ecke Washtenaw Ave., 25×120, K. Gorr an W. H. Sullivan, $17,250.
Clybourn Ave., 125 Fuß südöstl. von Terra Cotta Ave., 25×150, J. Geiger an F. D. Moore, $3,000.
Tracy Ave., 384 Fuß westl. von Prospect Ave., 75×296, H. Phillips an S. F. Laird, $2,325.
Madison Str., 49 Fuß westl. von W. 42. Str., 36×124, O. J. Olson an S. L. Rambol, $1,800.
Gebäulichkeiten 4618 Indiana Ave., 25×161, J. Cormack an C. Rhodes, $13,000.
Woodlawn Ave., 250 Fuß nördl. von 62. Str., 50×166, C. Rhodes an J. Cormack, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Annie Lukey, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6207 May Str., $4,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Anton gegen Albertine Herde, wegen Verlassung; Lydia gegen William S. Ormsby, wegen Trunksucht; Katie A. gegen Adam Joachim, wegen Trunksucht; Alice Bell gegen Harry Duffield, wegen Verlassung und Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Januar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 75—90c per Bushel.
Kartoffeln, 18—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6¼—7c per Pfund.
Truthühner, 5—8c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.25—$3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1250—1500 Pf., $5.25—$5.50.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.65.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.85
Schafe, $3.50—$3.90.
Schweine, $3.00—$3.30.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$6.00 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 50c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar 77½c; Mai 79½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87—88c; Nr. 2, roth, [illegible].
Nr. 3, roth, 83—86c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—23½c; Nr. 3, gelb, [illegible].

Roggen.
Nr. 2, 36—42c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—20½c; Nr. 3, weiß, 17—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, [illegible].
Nr. 2 Timothy, [illegible].

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Billy Masons Triumph.

Im Freundeskreise ist der neugewählte Bundessenator von Illinois ein Schnurrenerzähler, der es mit jedem europäischen Weinreisenden aufnehmen kann, auf dem Stump aber ist er das größte politische Fischweib der Gegenwart. Wie William Ernest Mason, kann nicht einmal der giftige Senator Chandler schimpfen. Billy der Gutmüthige, der stets mit einer neuen Geschichte aufwarten kann, verwandelt sich in Billy den Keifer, sobald er „in's Feld" zieht. Der Anblick einer politischen Versammlung sträubt ihm sozusagen die Federn und bringt ihn zum Kollern. An eine Beweisführung oder Widerlegung mit Gründen, die zum Verstande sprechen, hat sich Billy noch niemals herangewagt. Seine eifrigsten Bewunderer haben ihn deshalb nie sehr hoch abgeschätzt, und als er vor vier Jahren anfing, sich um die Stelle zu bewerben, die ihm jetzt wirklich zutheil geworden ist, wurde er von keiner Seite ernst genommen. Trotzdem wird seine Erwählung von den anständigen Republikanern mit Frohlocken begrüßt, weil eine Zeit lang die Gefahr vorhanden war, daß der Budelfürst Madden, oder gar der Raufbold Lorimer gewählt, und der Staat Illinois mit Schmach bedeckt werden könne. So weit ist es bereits gekommen, daß Freude in der Partei der moralischen Ideen herrscht, wenn wenigstens kein anerkannter Spitzbube oder Lump zu einem der bedeutendsten Aemter erhöht wird. Daß der drittgrößte Bundesstaat im Senate von einem kenntnißreichen, erfahrenen und ungewöhnlich fähigen Ehrenmanne vertreten sein könnte und müßte, darf man heutzutage kaum noch anzudeuten wagen.

Durch seine ausdauernde Jagd nach dem Amte, welches von Rechtswegen ihn hätte suchen sollen, ist Herr Mason nicht zum Ziele gelangt. Es hätte ihm nichts genützt, daß er sämmtliche Counties des Staates bereist, in jedem Marktflecken Reden gehalten, den ehrlichen Farmern mehr oder weniger wohlriechende Anekdoten erzählt und sich nach allen Regeln des niedrigsten Demagogenthums „gemein gemacht" hat. Dagegen kam ihm die Andeutung des Kohlsaat'schen Blattes sehr zu statten, daß Präsident McKinley seine Erwählung mit Wohlgefallen aufnehmen würde, denn Hermann Kohlsaat gilt für einen Vertrauten des demnächst einziehenden Präsidenten, und Letzterer hat, trotz aller Zivildienst-Reform, noch immer einige sehr fette Aemter zu vergeben. Den Ausschlag zu Gunsten Masons gab jedoch Billy Lorimer, der als der größte Feind McKinleys galt, und für den sich deshalb weder der Gouverneur Tanner, noch irgend ein Gesetzgeber außerhalb Cook Countys zu bemühen wagte. Lorimer, der das Wort Großmuth wahrscheinlich noch nie gehört hat, führte seinen ganzen Anhang von 40 Stimmen zu Mason hinüber und entschied auf diese Weise die Schlacht. Es wird ihm nachgesagt, daß er sich an dem Gouverneur habe rächen wollen, der selbst nicht abgeneigt gewesen sein soll, den Gouverneursstuhl mit einem kurulischen Sitze zu vertauschen. Ein praktischer Politiker vom Schlage Lorimers gönnt sich aber schwerlich den Luxus einer Rache, die nichts einbringt und nur zu neuen Fehden führt. Viel wahrscheinlicher ist es, daß er mit der „Administration" in Washington seinen Frieden machen will und von seinem Freunde Mason einige Versprechungen erhalten hat. Wenn ein Kongreßabgeordneter auf gutem Fuße mit den Senatoren seines Staates steht, so ist das bekanntlich nicht sein Schaden.

Die republikanische Maschine von Cook County hat die Erfahrung gemacht, daß ihr das leitende Genie fehlt. Sie verfügt nur über vielversprechende Talente, über Männer, die bei den Vorwahlen in ihren Wards hervorragende Dienste leisten und jederzeit eine auserlesene Schaar von Tagedieben, Strolchen und Todtschlägern auf die Beine bringen können. Noch fehlt aber der Mann, der diese Heereshaufen unter seinem Befehle vereinigen und die verschiedenen Hauptleute dahin stellen kann, wo sie am meisten auszurichten vermögen. Der Uebergang von der barbarischen zur wissenschaftlichen Kriegführung wird aber ganz sicher folgen, und der Cäsar oder Napoleon, der aus den zerstreuten Kräften etwas zu machen versteht, wird zu geeigneter Zeit auftauchen. Denn daß ein Billy Lorimer nur durch einen Billy Mason geschlagen werden konnte, ist jedem Kundigen ein verständliches Zeichen. Es ist Alles vorbereitet für den kommenden Boß.

Unsere Welthandels-Bilanz.

Das statistische Bureau in Washington veröffentlichte vor ein paar Tagen die Zahlen über den Auslandhandel der Ver. Staaten im Kalenderjahre 1896. Dieselben lassen erkennen, daß der Ueberschuß der Waarenausfuhr aus diesem Lande über die Einfuhr für das kürzlich abgeschlossene Jahr an Werth die ungeheure Summe von $325,322,184 erreichte. Das ist der größte Ausfuhrüberschuß, dessen sich das Land bisher in irgend einem Jahre erfreuen konnte, und wenn eine „günstige Handelsbilanz", also eine Handelslage, in der die Ausfuhr die Einfuhr überwiegt, in der That vor allem Andern anzustreben und die erste Vorbedingung für eine gute wirthschaftliche Lage ist, dann müßten die Ver. Staaten heute besser gestellt sein, als je zuvor. In der That aber scheint die Handelsbilanz für uns immer um so günstiger zu sein, desto schlechter die Geschäfte hierzulande sind, und man wird veranlaßt, in der allzu einseitigen Handelsbilanz zu unsern Gunsten ein Zeichen der schlechten Geschäftslage im Inlande zu erkennen.

Ein Ueberblick über die vom statistischen Bureau veröffentlichte Ein- und Ausfuhrtabelle für die letzten zwanzig Jahre bestärkt diese Anschauung. Man ersieht aus der Tabelle, daß das Jahr 1878 mit einem Ausfuhrüberschuß von $305,279,590 (Ausfuhr $737,092,073, Einfuhr $431,812,483) dem Jahre 1896 (Ausfuhr $1,005,878,417, Einfuhr $680,556,233) am nächsten kommt, und man erinnert sich, daß auch das Jahr 1878 hierzulande geschäftlich äußerst unbefriedigend war. In schlechten Geschäftszeiten, wenn bei geringem Verdienst die Kaufkraft der breiten Massen dementsprechend geschwächt ist, sehen sich auf der einen Seite unsere Fabrikanten gezwungen, neue Märkte im Auslande zu suchen, auf die sie bei gutem Geschäftsgange im Inlande nur zu bereitwillig verzichten, und auf der anderen Seite wird natürlich auch die Nachfrage nach ausländischen Waaren geringer — einmal weil überhaupt weniger gekauft wird und zweitens infolge des noch gesteigerten Wettbewerbs einheimischer Waaren. Der Ausfuhrüberschuß wird in schlechten Geschäftsjahren von beiden Seiten vermehrt.

In den den Bericht begleitenden Bemerkungen wird diesem Punkte keine Beachtung geschenkt. Es heißt da nur, die so günstige Handelsbilanz sei zurückzuführen auf die ausländische Nachfrage nach Brodstoffen, welche die Ver. Staaten, Dank der letztjährigen reichen Ernten, vollauf zu decken im Stande seien, und auf das zurückgekehrte Vertrauen in die Beständigkeit unserer Einrichtungen und die Stabilität unserer Werthe. Daß diese Gründe den Ausfuhrüberschuß von mehr als 325 Millionen nicht erklären, wird sich leicht erkennen lassen. Die vermehrte Produktenausfuhr hat allerdings bedeutend dazu beigetragen, aber es ist bekannt, daß gerade die Ausfuhr von Fabrikaten im abgelaufenen Jahr einen bedeutenden Aufschwung nahm und alles vorher Dagewesene weit in den Schatten stellte. Im Jahre 1891 war die Getreideausfuhr noch größer als im vergangenen Jahre, und doch blieb die Gesammtausfuhr mit $970,509,646 hinter der von 1896 um rund 35 Millionen zurück. Der bedeutend vergrößerten Ausfuhr von fabrizirten Waaren ist es zu danken, wenn die letztjährige Ausfuhr diejenige von 1891 übertraf, ja überhaupt erreichte. Im Jahre 1890 zeigte unser Welthandel bei einer Ausfuhr von $857,502,548 und einer Einfuhr von $823,397,726 nur eine Bilanz von $34,104,822 zu unseren Gunsten, im Jahre 1891 wuchs unser Ausfuhrüberschuß auf $142,188,703 an, und derselbe war einzig und allein auf die Mehrausfuhr zu setzen, da die Einfuhr nicht zurückging, sondern dank der guten Geschäftslage, noch etwas stieg. Das Jahr 1895 zeigte bei einer Ausfuhr von $824,860,136 und einer Einfuhr von $801,669,347 einen Ausfuhrüberschuß von nur $23,190,789, das folgende Jahr aber ergab bei einem Ausfuhrmehr von rund 181 Millionen einen Ausfuhrüberschuß von rund 325 Millionen — rund 144 Millionen sind auf Kosten der verminderten Einfuhr zu setzen. Mehr als von der europäischen Nachfrage wird also unsere Welthandelsbilanz von der Geschäftslage im Inlande beeinflußt.

Das läßt sich die ganze Tabelle hindurch verfolgen. Das Jahr 1878 stand am Ausgang der Periode der „sieben mageren Kühe" der siebziger Jahre, die mit dem Krach von 1873 eingesetzt hatte. Es zeigte bis auf letztes Jahr den größten Ausfuhrüberschuß. Das Kaufen hierzulande beschränkte sich noch auf das Nothwendigste, die Einfuhr war gering, aber die Ernten waren gut gewesen, und unsere Kaufleute und Fabrikanten hatten sich ermannt und energischer als je zuvor neue ausländische Absatzfelder gesucht. Das folgende Jahr (1879) zeigte ein Ausfuhrmehr von rund 18 Millionen, aber der Ausfuhrüberschuß verringerte sich um 54 Millionen, da die Einfuhr um 82 Millionen gestiegen war. Im Jahre 1880 hatten die guten Zeiten voll eingesetzt, die Ausfuhr war auf $889,683,422 gestiegen, doch aber ging der Ausfuhrüberschuß abermals, und zwar um 51 Millionen (auf $192,876,246) zurück, da die Kaufkraft des Volkes sich gehoben hatte und die Einfuhr um volle 183 Millionen angewachsen war.

Das „wiedergekehrte Vertrauen" dürfte mit dem Ausfuhrüberschuß wenig zu thun haben, dagegen kann eine andere Erscheinung darauf zurückgeführt werden. Das ist der Goldzufluß, welcher an Stelle des Goldabflusses trat. Letzterer erreichte im Jahre 1895 die Höhe von $72,066,287, wohingegen das letztvergangene Jahr eine Goldeinfuhr (Ueberschuß über die Goldausfuhr) von $46,023,594 aufweisen kann. Hätte man, wie es eine Zeit lang scheinen wollte, in Europa alles Vertrauen in unsere Zustände verloren, so würde man uns in Bezahlung für unsere Waaren statt des Goldes unsere Werthpapiere zurückgeschickt haben.

Die Vergleiche, zu welchen die besprochene Zusammenstellung veranlaßt, insbesondere die Vergleiche mit dem Jahre 1878 zwingen, angesichts der auffallenden Aehnlichkeit der Lage damals und jetzt, geradezu zu dem Glauben, daß wie damals, so auch jetzt eine „gute Zeit" einsetzen wird. Sie wird um so anhaltender sein, je mehr man sich vor einem gewaltsam herbeigeführten oder doch künstlich gesteigerten „Buhm" und allem was damit zusammenhängt, hütet. Ein „Buhm" ist ein geschäftlicher Rausch, und auf jeden Rausch folgt der Jammer.

Die neuangeknüpften Verbindungen im Auslande sollten gehegt und gepflegt und nicht wie das hier in der Regel der Fall ist einfach wieder aufgegeben werden, so bald sich im Inlande wieder ein bequemerer Markt zeigt.

„Ein russisches Gouverment."

Die militärischen Verräther, die den Fürsten Alexander von Bulgarien im August 1886 nächtlich im Palais in Sofia überfielen, ihn wie einen gemeinen Verbrecher nach Rußland entführten und die nach dem Niederbruche ihres Anschlages in die russische Armee eintraten, sind in allen Ehren begnadigt worden. Am 2. Januar hat die bulgarische Sobranje den verhängnißvollen Gesetzentwurf nahezu einstimmig genehmigt, der den Benderew, Gruew und Genossen nicht nur volle Verzeihung gewährt, sondern ihnen Pension bewilligt und die im russischen Heere zurückgelegte Dienstzeit anrechnet. Dazu sagt die Berl. „Voss. Ztg.": Die Offiziere, die sich das schwerste Verbrechen zu Schulden kommen ließen, das es in einem monarchischen Staate gibt, die eine That begingen, die nach den militärischen Gesetzen jedes, auch des unzivilisirtesten Landes mit dem Tode bestraft wird, können wieder frei in ihr Vaterland zurückkehren, sie sind belohnt, aber nicht bestraft für ihre „Heldenthat". Das war der würdige Epilog zu der Prozeßkomödie gegen die Mörder Stambulows. Es hätte einen eigenthümlichen Eindruck machen müssen, wenn die wirklichen Mörder des Retters der bulgarischen Freiheit gefunden und verurtheilt worden wären, in demselben Augenblick, wo man die Männer begnadigt und belohnt, die Stambulow zu seinem energischen Vorgehen gegen Rußland zwangen. Es heißt, Fürst Ferdinand habe bei seiner Anwesenheit in Moskau Versprechungen gemacht, die eingelöst werden mußten; das Ministerium Stoilow habe sich lange geweigert, die Emigrantenfrage vor die Volksvertretung zu bringen, und längst ist bekannt geworden, daß der Rücktritt des Kriegsministers Petrow hauptsächlich mit dieser Angelegenheit zusammenhing. Stoilow hat leider nie ein Rückgrat besessen, er beugte sich schließlich; daß aber Fürst Ferdinand eine Prämie auf Entführung des obersten Kriegsherrn aussetzen konnte, war kaum vorauszusehen. Zar Nikolaus II. hätte sicher die Gründe gewürdigt, die eine Zurückberufung der verrätherischen Offiziere unmöglich machen, wenn ihm klarer Wein eingeschenkt worden wäre. Auch er ist Kriegsherr über eine gewaltige Militärmacht und er kann am leichtesten ermessen, was militärische Pronunziamentos für eine Bedeutung haben können. Das bulgarische Offizierkorps hat, Dank russischer Umtriebe, schwere Disziplinverbrechen auf dem Gewissen. Nach dem Anschlag auf den Fürsten Alexander folgten der Putsch von Rustschuk und die Verschwörung Panitzas. Aber damals war Stambulow am Ruder, und in richtiger Erkenntniß, daß ein Staat zu Grunde gehen müsse, wenn Angehörige der Armee eigene Politik gegen das Interesse des Vaterlandes treiben, folgte er der eisernen Nothwendigkeit, und im Sande vor der Arab-Tabia bei Rustschuk fielen als Verschwörer im Kriege gegen Serbien sehr verdiente Offiziere laut kriegsgerichtlichen Urtheils. Es waren zum Theil Freunde Stambulows; Panitza, der erst zwei Jahre später ihr Schicksal theilte, war es am meisten — aber über allem stand die Unabhängigkeit Bulgariens! Heute sind andere Erwägungen maßgebend. Der Freundschaft mit Rußland, die mehr als kühl ist, wird auch die militärische Ehre geopfert. Vielleicht hat der Fürst Ferdinand nicht berücksichtigt, daß er sich selbst den Boden unter den Füßen lockert, wenn er militärische Verbrecher wieder in's Land läßt. Er hat dadurch eine Prämie auf die Vertreibung des Herrschers ausgesetzt! Daß die stets treugebliebenen Offiziere von Erbitterung erfüllt werden, ist nur selbstverständlich; werden ihnen die geflohenen Landesverräther durch die in der russischen Armee zurückgelegte Dienstzeit doch noch vorgesetzt. Es ist ein jämmerliches Bild das heute Bulgarien bietet; alle Hoffnungen, die auf dieses „Piemont des Balkans" gesetzt wurden, hat es getäuscht, seit der orleanistische Koburger sich der Vormundschaft Stambulows entledigt hat; es ist nur noch ein russisches Gouvernement, aber eines der am schlechtesten verwalteten.

Gold in Hülle und Fülle.

Die Goldreserve beträgt gegenwärtig in runder Ziffer $142,000,000 und wächst noch immer. Vor Jahresfrist betrug sie nur ungefähr $50,000,000 und war im Abnehmen. Im Februar des Vorjahres sank sie bis auf $44,000,000. Man muß die damalige und die vorhergegangene Lage des Schatzamtes mit der jetzigen vergleichen, um die finanziellen Schwierigkeiten zu ermessen, mit denen Cleveland zu kämpfen gehabt hat und von denen McKinley verschont sein wird.

Der Baarvorrath, den jetzt Cleveland seinem republikanischen Nachfolger hinterläßt, ist ungefähr doppelt so groß wie der, der vor vier Jahren ihm von seinem republikanischen Vorgänger übergeben wurde. Außer den $142,000,000 Gold liegen noch rund $90,000,000 anderes Geld zur Bestreitung der laufenden Ausgaben da. McKinley findet Geld genug vor, um jedes mögliche Defizit zu decken und die Goldreserve ist in besserer Verfassung, als sie seit langen Jahren gewesen ist. Als Cleveland vor vier Jahren die Verwaltung übernahm, war das Schatzamt thatsächlich bankerott und — schlimmer als das — das Vertrauen in die Erhaltung der bestehenden Währung war dermaßen erschüttert, daß ein beständiger Goldabfluß aus dem Schatzamte und aus dem Lande stattfand. Jetzt haben wir seit Monaten eine Goldeinfuhr zu verzeichnen und der Stand unseres Außenhandels ist ein so außerordentlicher und andauernd günstiger, daß auch fernerhin auf weiteren Zufluß des gelben Metalls gerechnet werden kann und auf alle Fälle eine irgendwie beunruhigende Ausfuhr in absehbarer Zeit nicht zu fürchten steht.

Cleveland hat unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen die Präsidentschaft übernommen. Er hat ausbaden müssen, was in den vorhergegangenen vier Jahren unter republikanischer Verwaltung verschuldet worden war: — riesig gesteigerte Ausgaben nebst verminderten Einnahmen und die verheerende Silberpanik, die durch das Sherman'sche Silber-Gesetz verursacht worden. McKinley findet jetzt, Dank Clevelands tapferer Haltung, das unheilvolle Gesetz beseitigt und das Vertrauen wieder hergestellt. Er findet ein gefülltes Schatzamt und eine große und steigende Goldreserve. Er findet die Schwierigkeiten überwunden, mit denen sein Vorgänger zu kämpfen hatte. Im ruhigen Hafen kann er die Führung des Staatsschiffes übernehmen, das sein Vorgänger durch Sturm und Klippen zu leiten hatte. („Anz. des West.")

Schwere Opfer.

Die Archive der „Médicine navale" haben nunmehr endgiltig die Verlustziffern des Madagaskar-Feldzuges festgestellt. Diese Zahlen sind von einer traurigen Beredtsamkeit: von den insgesammt 22,850 zur Züchtigung der Hovas auf die große afrikanische Insel entsandten Soldaten sind 7498 gestorben, also ein volles Drittel. Am meisten gelitten hat das Geniesappeurkorps, dessen Mannschaften an der Herstellung des Weges und der Brücken arbeiten mußten. Zwei Drittel dieser Braven haben ihren Tod in dem Fieberklima gefunden. Nach ihnen hat das Jägerbataillon die größte Verlustziffer (63,2 Proz.) aufzuweisen hauptsächlich infolge des Marsches auf Tsarasotra. Die eingeborenen Truppen, die in die europäischen Kadres eingereiht waren, zeigten sich viel widerstandskräftiger, aber die Hilfstruppen, gleichviel ob Eingeborene wie die Sakalaven oder aus Nord- und Westafrika herbeigezogene, wie die Kabylen oder Senegalesen, sind stark mitgenommen worden. Sie weisen 3000 Todesfälle auf 8000 Mann auf.

Lokalbericht.

So ist's recht!

Der Apotheker Chas. A. Thayer bereitet zwei Raubgesellen einen heißen Empfang.

Daß Muth und entschlossenes Handeln dem auf Raub ausgehenden Gesindel gegenüber wohl angebracht sind, zeigt ein Vorfall, der sich spät gestern Abend in der Thayer'schen Apotheke, Nr. 703 West Madison Straße, zutrug. Würde den Strolchen allenthalben ein solch' heißer Empfang bereitet, wie dies hier der Fall war, so dürfte ihnen schon bald die Lust an weiteren Raubzügen gründlich verleidet werden.

Es war gegen 11 Uhr, als zwei wenig vertrauenerweckende Kerle die Apotheke betraten und ohne Weiteres ihre Revolver auf den Besitzer und seinen Provisor Charles Werner richteten, gleichzeitig das bekannte „Hände hoch!" kommandirend. Statt der erhofften Beute erhielten die Banditen diesmal aber blaue Bohnen zugesandt, denn während der Provisor Werner ängstlich that, wie ihm geheißen, ergriff Apotheker Thayer schnell sein Schießeisen und knallte ohne Bedenken drauf los. Völlig überrumpelt gaben die Banditen sofort Fersengeld, feuerten dann aber von draußen ebenfalls mehrere Schüsse durch's Schaufenster, ohne indessen irgendwie Unheil anzurichten. In wilder Flucht rannten die beiden Halunken in südlicher Richtung die Hermitage Avenue entlang, dicht von dem Blaurock Devine verfolgt, der schließlich den einen von ihnen durch einen wohlgezielten Revolverschuß zu Fall brachte. Der Kumpan des Verletzten ergab sich erst nach verzweifelter Gegenwehr. Auf der Revierwache erkannte man in den Arrestanten trotz der falschen Namen, welche sie sich beilegten, zwei Wegelagerer Namens „Dick" Scully und „Ed" Smith, und beide werden bezichtigt, gestern auch noch einen kecken Raubanfall auf den Nr. 356 Hermitage Ave. wohnenden Schneider George F. Tyson verübt zu haben.

Scully liegt mit durchschossener Hand und einer Kopfwunde im County-Hospital darnieder, während sein Spießgeselle im Zellengefängniß der West Lake Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel sitzt.

Der Nr. 1091 West 19. Straße wohnende Wm. Hecker wurde gestern Abend an Western Avenue und 14. Straße von zwei Wegelagerern überfallen und um seine Baarschaft, sowie seine goldene Uhr beraubt. Ausnahmsweise war die Polizei diesmal schnell zur Hand und bald nachher saßen auch schon die beiden Thäter, John Curtis und Michael Rosen, hinter schwedischen Gardinen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Neue Bahnlinie nach Washington und Baltimore.

Durchlaufende Schlafwagen täglich von Chicago nach Washington, D. C. und Baltimore via der Monon, C. H. D., B. & O. S. W. und B. & O. via Cincinnati, an und nach dem 24. Januar. Schlafwagen in Bereitschaft in Dearborn Station von 9:30 Abends bis 2:45 Morgens, Ankunft in Washington 6:47 Vorm., in Baltimore 7:55 Vorm. Ticket-Office, 232 Clark Str. und Auditorium Hotel. -1fb

Beanspruchen Langlebigkeit.

Die Straßenbahngesellschaften und ihre Freibriefe.

Einer bis jetzt ziemlich allgemein für richtig gehaltenen Annahme nach laufen die Privilegien, welche die drei großen hiesigen Straßenbahn-Gesellschaften (City Railway Co., West Chicago und North Chicago Co.) für ihre Hauptlinien besitzen, im Jahre 1903 ab, denn dieselben sind im Jahre 1883 für die Dauer von zwanzig Jahren neu ertheilt worden, mit Widerrufung aller anders lautenden früheren Verordnungen. Es besteht die Absicht, Alles daran zu setzen, die Gesellschaften für eine weitere Erneuerung der Gerechtsame einen dem Werth derselben entsprechenden Preis zahlen zu lassen, und zwar nicht etwa an eine mehr oder minder große Anzahl von Stadtraths-Mitgliedern, sondern an die Stadtkasse. Die Leiter der drei in Frage kommenden Korporationen sehen ein, daß das eine sehr theure Geschichte werden könnte, eine so theure, daß sie den bestehenden Gesellschaften, deren Aktienkapital im Laufe der Jahre mit regem Eifer verwässert worden ist, wohl gar zu hoch kommen würde. Deshalb werden sie vorzubeugen versuchen. Sie werden sich bemühen, womöglich noch vor der nächsten Stadtwahl eine Ausdehnung der Privilegien auf einen weiteren Zeitraum von zwanzig Jahren zu erlangen, wenn es geht, unter denselben Bedingungen wie bisher, oder aber, sie werden gerichtlich geltend machen, daß der alte Charter der City Railway Co. noch zu Recht besteht. Dieser Charter ist der Gesellschaft ursprünglich im Februar 1859 auf die Dauer von fünfundzwanzig Jahren gewährt worden. Im Jahre 1865 wurde er dann vom Stadtrath — dessen Zusammensetzung also auch damals schon eine recht liebliche gewesen sein muß — dahin abgeändert, daß er vom Zeitpunkt seiner Bewilligung an neunundneunzig Jahre, also bis zum Februar von 1958 in Kraft bleiben solle. Fünf Jahre später wurde jedoch eine neue Staatsverfassung angenommen, welche die Bestimmung enthält, daß Stadtgemeinden Verkehrsprivilegien oder ähnliche Vergünstigungen nicht auf länger als höchstens zwanzig Jahre sollen vergeben dürfen. Diese Bestimmung hatte dann Anfangs der achtziger Jahre zur Folge, daß die Straßenbahn-Gesellschaften, um unangenehmen Weiterungen vorzubeugen, rechtzeitig eine sehr günstige neue Vereinbarung mit der Stadtverwaltung trafen. Damals hatte die City Railway Co. ihre Privilegien für den westlichen und den nördlichen Stadttheil bereits an die West Division-, bezw. an die Nordseite-Gesellschaft des Herrn Jakob Rehm verkauft. Seither sind die letzteren Gesellschaften unter die Kontrolle des Herrn Yerkes gerathen und von diesem nach allen Richtungen „reorganisirt" worden. Daß der alte Charter als rechtsgiltig anerkannt werden möchte, scheint kaum glaublich, die Straßenbahn-Gesellschaften werden sich also bemühen müssen, einen letzten großen Freundschafts-Dienst vom Stadtrath zu erlangen. Neue Gesellschaften, die nur ihr wirkliches Anlagekapital zu verzinsen brauchten, könnten nämlich im Jahre 1903 der Stadt als Bezahlung für die Wegerechts-Privilegien von 25—40 Prozent ihrer Gesammteinnahmen bieten, die alten Gesellschaften mit ihrer übermäßigen „Kapitalisirung" würden schon durch eine Abgabe von 15 Prozent nahezu ruinirt werden. Es handelt sich für die schon bestehenden Korporationen bei der Erneuerung ihrer Gerechtsame geradezu um eine Lebensfrage.

Tödtlicher Fahrstuhlunfall.

Auf entsetzliche Weise kam gestern Nachmittag der erst 17 Jahre alte Martin Johnson, ein Angestellter der „Binner Engraving Co.", zu seinem Tode. Der junge Mann, dessen Anverwandte Nr. 1413 Maplewood Avenue wohnen, hatte bei der „Osgood Printing Co.", im sechsten Stockwerk des Geschäftsgebäudes Nr. 167 Adams Str., ein Packet abgeliefert, trat dann beim Weggehen in den offenstehenden Fahrstuhlschacht und stürzte kopfüber in die Tiefe hinab. Er blieb unten mit gebrochenem Genick todt liegen. Man bahrte seine Leiche vorläufig in Rolstons Morgue auf.

P. O. Stift, der Fahrstuhlführer, welcher nachlässig die Thür offen gelassen, wurde in Haft genommen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn **Paul** im Alter von 1 Jahr 6 Monat und 19 Tagen, Dienstag, den 19. Januar, Abends 6 Uhr, nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 58 Tell Place, nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern
Paul Schroeder,
Kathi Schroeder,
Franz Schroeder, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Nicholas Hufter** am Dienstag, den 19. Januar, im Alter von 19 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Januar, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 469 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten
Bernhard Anton Hufter,
Christine Hufter, Eltern.
nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Court Schiller No. 26, I. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Br. **H. Hauswirth** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. d. M., 1½ Uhr vom Trauerhause, 25 Cleveland Avenue, und sind die Beamten ersucht, um 12½ Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
G. Reimers, O. F.
O. Jacab, F. S.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Louisa Paschke**, geb. Meyer, plötzlich am Dienstag, den 19. Januar, Abends 9 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. Januar, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause 588 W. 14. Straße nach Waldheim. Der trauernde Gatte
mido
Otto Paschke.

Gestorben: Am 19. Jan., 2.30 Nachmittags, **Kate Schillo**, geliebte Gattin von T. C. Dietz. Begräbniß Donnerstag, den 21. Januar, 9 Uhr Morgens, von der Wohnung ihrer Mutter, Frau M. T. Schillo, 617 Sawyer Ave., nach der St. Franziskus-Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str.—durch bis Wabash Ave. auf dem Hauptfloor, zweiten Floor, dritten Floor und fünften Floor.

Seidenstoffe-Rester...

Tausende von einzelnen Längen, Stücke passend für Taillen, Röcke und Kleider, die von dem großartigen Verkauf des letzten Montags übrig geblieben sind—neu sortirt, neu arrangirt, neu markirt und fertig für den Andrang des Publikums.

Die Hauptflur Seide-Verkaufstische und die Basement Bargain-Ecke sind bedeckt mit wünschenswerthen Längen modischer Seidenstoffe—ausgezeichnete Effekte in Glace Damas—Pompadour Brocades — Louis IX. Broche—Satin Brocatelle—Swivel Brocades—Chine Warp Prints—Satin Jacquards Chine—französische Plaids—Taffeta Jardiniere—Gros de Londres Broche —einfarbige Bengaline — Crystal Faille Francaise—Surah—Fancy Habutai — Cable Cord Kaikai — bedruckte Pongee—bedruckte China—bedruckte India—einfache schwarze Habutai—einfache weiße Habutai—Längen 2 bis 10 Yards—

$3.00 Seidenstoffe—
$2.75 Seidenstoffe— **39c**
$2.50 Seidenstoffe—

$2.25 Seidenstoffe—
$2.00 Seidenstoffe— **25c**
$1.75 Seidenstoffe—

$1.50 Seidenstoffe—
$1.25 Seidenstoffe—
$1.00 Seidenstoffe— **15c**
75c Seidenstoffe—

Beschmutzte und zerknitterte Unterkleider—drei große Kollektionen —am vierten Floor—im ersten Floor—im Basement—Tausende von Kleidungsstücken, leicht beschmutzt und zerknittert vom vielen Hantiren während des großen Januar-Verkaufs, welche in Partien zu gleichen Preisen arrangirt wurden, im Durchschnitt unter dem halben Original-Preise. Bestehend in eleganten Nachtkleidern, Beinkleidern, Chimise, Promenaden-Röcke, kurze Röcke, Korset-Ueberzüge Cambric und Muslin—besetzt mit Spitzen, Stickereien und Hemstiching.
25c für 75c Muslin Unterkleider.
50c für $1.00 Muslin-Unterkleider.
65c für $1.25 Muslin-Unterkleider.
75c für $1.50 Muslin-Unterkleider.

Räumungs-Röcke, Capes—nahezu alle Röcke und Capes in dieser unvergleichbaren Sammlung vereinigt in vier großen Gruppen—alle ordentlich geschneidert—alles gehöriges Material — alles korrekte Façons—alle richtigen Schattirungen: Navy, neue braune Farben, neue Lohfarben, neue grüne Farben, Yale-Blau, neue Eminence, neue fancy Mischungen, zweifarbige Effekte und Schwarz—alle tragen jene Schattirung und Selbstständigkeit, welche Mandel's Mäntel von allen andern auszeichnen.
Gruppe 1— $8 u. $10 Mäntel und Capes, **4.98**
Gruppe 2—$12 u. $15 Mäntel und Capes, **5.98**
Gruppe 3—$18 u. $22 Mäntel und Capes, **9.75**
Gruppe 4—$25 u. $30 Mäntel und Capes, **12.50**

Außergewöhnliche Kleiderstoffe —je näher die Inventur je größer die Werthe — Speziell für Donnerstag: Zwei Partien von verschiedenartigen Kleiderstoffen—neu und alt einige waren die ganze Saison hier — andere werden Donnerstag Morgen eröffnet—es sind einfache Gewebe und Novelty Gewebe — echtfarbige Stoffe und Mischungen— in zwei großen Partien Donnerstag—
$1.00, $1.25, $1.50 Stoffe für...... **50c**
$1.25, $1.50 bis $2 Stoffe für.... **75c**

Rester Kleiderstoffe—eine Aufräumung der Balance von Rester vom Hauptflur—einfach und fancy — wünschenswerthe Längen—Fabrikate werth bis zu $2—Donnerstag.................... **39c**

Schwarze Stoff-Rester — das schwarze Kleiderstoff-Department ist wieder in seiner früheren Lokalität am vierten Flur. Die Balance schwarzer Kleiderstoff-Rester wird morgen aufgeräumt werden—alles, vom einfachen Gewebe bis zu einer Novität—zu.................... **39c**

50c für $1.50 schwarze Stoffe —100 Stücke Novelty- und glatte Suitings, fancy gemustert—fancy Mohairs, glatte Brilliantines, gemusterte Sicilians, Foules, Cheviots, Storm Serges, Diagonals usw.

Stickereien — ein Ereigniß auf den Hauptflur-Bargain-Tischen. Es sind Seconds — das heißt sie weisen kleine Fehler auf — so wenig aber, daß nur ein Expert die Fehler entdecken kann — sie könnten als reguläre Lager-Waaren verkauft werden—sie kommen in Swiß, Cambric und Nainsook — in Insertions, Edgings und Skirt Flouncings—Weiten 4 bis 12 Zoll—Längen ungefähr 4½ Yds., die nicht geschnitten werden können—4 Partien—
Partie 1—20c Stickereien für **5c**
Partie 2—35c Stickereien für **10c**
Partie 3—45c Stickereien für **15c**
Partie 4—75c Stickereien für **25c**

12½c für 50c Stickereien — zwei spezielle Partien — 9 Zoll Flouncing — weiß mit farbiger Stickerei — kleine, niedliche Muster — der richtige Besatz für neue Frühlings- und Sommer-Kleider — werth 50c und 75c — Donnerstag 15c und 12½c.

25c für 50c und 75c Stickereien — feine Swiß und Cambric Stickereien — 6 bis 12 Zoll breite Margin Effekte alle neuen Muster — Kanten in offener Arbeit.

Band-Rester — Januar-Räumung von allen Restern von doublefaced Satin Bändern—in Längen von 1½ bis 2 Yards—in allen neusten Abendschattirungen — in Breiten von No. 30 bis No. 80—alle tauglich für Hals- od. Taillen-Schleifen oder für Fancy Arbeit—
35c Bänder für... **13c**
25c Bänder für..... **9c**

25% ab von feinen Dimity-Bettdecken—befranst und einfach Marseilles und gehäckelte Quilts — beschmutzt und zerdrückt — Rest von dem großen Januar-Verkauf-Einkauf—zu 25 Proz. ab.

2.00 für $4 Tisch-Tücher — beschmutzte Muster-Tischtücher und Servietten—die feine Satin Damast-Tuch Qualität —2½ Yards lang—für $2.00.

15c für 25c hohlgesäumte Handtücher — Hand Drawn—hohlgesäumte Huck Handtücher — mit Fancy Damast Borten — kein Geschäft in Chicago hat sie jemals für weniger als 25c offerirt.

95c für $1.75 Fern Dish — elegant dekorirtes Porzellan.

1.50 für $3 Porzellan Fern Dish—hübsche Cupid Dekoration.

Januar-Verkäufe in dem ..Basement..

1.98 für $10 Damen-Jackets— Moden dieser Saison—alle Größen....
2.25 für $12 Military Jackets für Damen, mit Silk Frogs besetzt....Kleider-Röcke für Damen—eine spezielle Partie von schwarz geblümtem Mohair Jacquard—durchaus mit Taffeta gefüttert—$3 Röcke **95c**—$5 Röcke **1.69**—$7 Röcke **1.98**.

Selz' Schuhe für den halben Preis — das seltenste Bargain-Ereigniß im Chicagoer Schuh-Geschäft. Die Größen sind noch komplet. Prächtige Auswahl von tausenden Paar von Selz' „Royal Blue", Selz' „American Duchess", Selz' „Perfecto", Selz' „Bon Ton", Selz' „Enterprise", Selz' besten Schuhen, Selz' hand welt, Selz' gewendete Sohle, Selz' McKay genähten Schuhen im Basement — alle Größen — richtige Façons — zum Schnüren und Knöpfen — Schuhe, welche von den leitenden Schuh-Geschäften zu den folgenden spezifizirten Preisen verkauft wurden — jetzt auf die Hälfte herabgesetzt—Basement
1.00 für Selz' $2.00 Schuhe.
1.25 für Selz' $2.50 Schuhe.
1.50 für Selz' $3.00 Schuhe.
1.75 für Selz' $4.00 Schuhe.
2.00 für Selz' $5.00 Schuhe.
Alle einzelnen und übriggebliebenen von dem Einkauf sind in eine große Partie zusammengethan worden — zu 75c. Ihr werdet unvollständige Partien von Selz' $2.00, $3.00 und $4.00 Schuhen finden — in Größen wie 2, 2½, 3, 3½ rc. — in allen Weiten —viele Façons Basement.................... **75c**

25c für $1.00 schwarze Stoffe —Räumung von Restern, einzelnen Stücken und Enden—2 Yds. bis zu 8 Yds. — glatt und Fancies — reine Wolle und Mohairs — die ganze Partie von kurzen Längen.

15c und 25c für Kleiderstoffe-Rester—ganzwollene Kleiderstoffe—einfache, Fancies, Mischungen, Suitings, Diagonals, Serges, Cashmeres, Twills und Tweeds — müssen am Donnerstag geräumt werden für 15c und 25c.

45c für $1.00 Umbrella-Röcke —schwarzer Sateen — mit einfach mit fancy Flounce—farbig und bestickt.

9c für 35c Muslin Kinder-Hosen—von gutem Muslin — gesäumt und tucked.
65c für $1.50 bis $2 Damen-Badanzüge — beschmutzt.

½ Preis für Tischleinen-Rester —alle Sorte—gebleicht und ungebleicht.

5c für 9c Handtuchzeug-Rester von gebleichtem, karrirtem Glas u. braunem Roller Handtuchzeug—beschmutzte Partien.

30c für 75c Bett-Decken — beschmutzt und zerknüllt — volle Größe — gesäumt und fertig zum Gebrauch.

25c für 50c Korsets-splendider Drill Finish—doppelte Stahle — lange Taille—alle Größen.

15c für 25c Muster-Strümpfe für Damen — in schwarzer Baumwolle—einfach und fancy gefüttert—fancy schwarze Füße und farbige Oberstheile — alles ausgewählte Waare.

35c für weiße 50c Männer-Hemden — eingesetzter reinleinener Busen—gefältelte Nähte—perfektes Passen.

5c für 25c Taschentücher-Räumung von verschiedenartigen Partien vom Main Floor — Ausgewählte Sorten von fancy hohlgesäumten, mit farbigen Kanten, bestickt und hohlgesäumt, bestickt und bezackt—diese 25c bis 50c Sorten werden 5c und 10c sein.

3c für 15c Seiden-Band-Rester —farbiges Band in allen wünschenswerthen Längen — dunkle Schattirungen — ebenfalls eine große Partie Satin und fancy Band-Rester—Breiten bis zu No. 40—werth 25c bis 35c—zu 7c.

65c für Damen $1.25 Glacé-Handschuhe—4knöpf. Dogskin—einfach und pique genäht—3 Strand und zweifarbig bestickte Rückseite — weich und angenehm—neue, frische Felle—große Perlmutterknöpfe—neue Winterfarben.

15c für Damen 35c Cashmere-Handschuhe — schwarzer Cashmere—gut passend—ganz Wolle—echt schwarz.

25c für Pariser Court-Schreib-Material in Schachteln — enthaltend 60 Bogen Schreibpapier und 60 dazu passende Kouverte — in Weiß, Muschel-Rosa, Heliotrope und Azurn—mit hübschen Schreibflächen.
4c für 6c Muslin—schwer ungebleicht.
5c für 8c gebleichtes Muslin—gute Sorten.
7½c für 12½c Superior englisches Long Cloth.
5c für 10c Kissen-Bezüge—45 bei 36 Zoll.
9c für 15c Kissen-Bezüge—gute Qualität.
12½c für 20c hohlgesäumte Kopfkissen-Bezüge—alle Größen.
25c für 40c gebleichte Betttücher—2 bei 2¼ Yds.
35c für 50c gebleichte Betttücher—2¼ bei 2½ Yds.
47½c für 75c hohlgesäumte Betttücher—2 bei 2½ Yds.

Wasch-Stoffe—
4c für 7c Staple Schürzen-Gingham.
3¾c für 6c neue Shirting Prints.
5c für 10c Dimity Rester.
7½c für 12½c Dimity Rester.
7½c für 15c feine Kleider Gingham-Rester.
9c für 15c 40-zöll. Irish Lawn-Rester.

Futterstoffe.
4c für 10c echt schwarzen Taffeta.
9c für 15c Fancy Silesia Doublefaced.
10c für 20c Seiden Finish Taffeta—vardbreit.
10c für 18c elastischen Canvas—reinleinen.
37½c für 75c franz. Haartuch—bestes u. breitestes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Heinrich Hauswirth** am Montag, den 18. Januar, im Alter von 30 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen nach langen und schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1:30 Uhr vom Trauerhause, 25 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Christina Hauswirth, geb. Windbiel, Gattin.
Johann, Elsa, Heinrich, Eddie, Kinder.
John C. Hauswirth, Bruder.
Ella Hauswirth, Agnes und Maria Laudenschläger, Schwägerinnen.
Friedrich Windbiel, Schwager. hmi

German Mutual Fire Insurance Company of North Chicago.

Die Mitglieder werden hiermit höflichst eingeladen der jährlichen General-Versammlung und Beamten-Wahl der unterzeichneten **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** von Nord-Chicago beizuwohnen. Die Versammlung findet statt am Donnerstag, den 21. Jan. 1897, Abends 8 Uhr, in Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Im Auftrage der Direktoren,
J. H. Ernst, Sekretär.

Bar-Versteigerung

der Pocahontas Töchter Nr. 7, U. O. R. M. Am Sonntag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr, findet in Wahles Halle, 183 C. North Ave. die Bdr-Versteigerung zu dem am 20. Febr. in Bunders Halle abzuhaltenden Maskenball statt. Das Komite. mix

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Donnerstag!

Speziell — Um 9:30 Vorm. — 10,000 Yds. helle und dunkle Percales—30 Zoll breit—werth 8c und 10c—Verkaufspreis, die Yard.......... 5c

Schuhe! Schuhe!!
Extra! Extra!! Extra!!!

300 Paar Serge Flanellgefütterte Damen-Slippers, werth 50c, Verkaufspreis.......... 25c
$1.00 Beaver-Slippers für Mädchen—gute lederne Sohlen—alle Größen—nur.......... 49c
Ausverkauf von übrig gebliebenen mit Flanell gefütterten und Beaver-Slippers—eine große Auswahl zu weniger als halbem Preise.......... 69c
Opern Strap-Slippers für Damen — kleine Größen—werth das Doppelte—dieser Verkauf.......... 49c
$2.00 feine Glace-Schuhe für Damen, irgend eine Façon und Größe.......... 1.39
$1.25 Vici Glace Knöpf- oder Schnürschuhe für Mädchen—Needle oder eckige Zehen—versäumt nicht diesen Verkauf.......... 98c

Kleider-Departement.
Spezialitäten.

50c Plüsch-Kappen für Knaben, Polo Façons, Donnerstag zu.......... 23c
Durchaus ganzwollene Cashmere Hosen für Knaben, Größen 4 bis 15, Patent Taillen-Band, jede Naht garantirt, bei diesem Verkauf.......... 48c
$1.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, dunkelfarbiges Union-Tuch, einfach- oder doppelknöpfig, bei diesem Verkauf.......... 69c
75c und $1 farbige gebügelte Männerhemden, feine Percales, garantirt echte Farben.......... 50c
$10 feine importirte Kersey Männer-Ueberzieher, schwarz, braun oder blau—großer Seiden-Sammet-Kragen—hübsch ausgestattet und gefüttert.......... 5.00
$6 Anzüge für junge Männer, Größen 14 bis 20, schwarze und graue wollene Cheviots, einfach- oder doppelknöpfig, hübsch gemacht und ausgestattet.......... 3.00

Haus-Ausstattungs-
Spezialitäten.

Granite Trinkbecher.......... 5c
Granite Suppen-Schöpflöffel.......... 7c
Granite Sauce-Pfannen.......... 10c
2 Qt. Granite Pails aus einem Stück.......... 15c
1 Qt. Granite Kaffeekannen.......... 19c

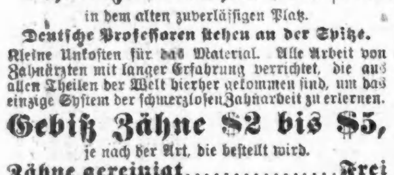
Groceries.
Versäumt nicht diese Gelegenheit, Eure Groceries billig zu kaufen.

Fancy Navy-Bohnen, das Pfd.......... 1c
Fancy California Pflaumen, das Pfd.......... 5½c
Fancy Bartlett-Birnen, das Pfd.......... 5½c
Fancy große Hafer, das Stück.......... 4c
Fancy Carolina Reis, das Pfd.......... 4½c
Fancy voller Cream Käse, das Pfd.......... 7c
Fancy Schweizer Käse, das Pfd.......... 12c
Beste Sommerwurst, das Pfd.......... 8c
Neue holländische Häringe, das Dtzd.......... 10c
Durchaus frische Eier, das Dtzd.......... 12c
5 Pfd.-Jar Tafel-Jelly.......... 12½c
Fancy Santos-Kaffee, werth 20c, d. Pfd.......... 14c

62 So. Clark Str.
(Sherman House.)
Billets von und nach
Deutschland.
Geldsendungen
per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
Deutsches Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt)
Vorstand: ALBERT MAY, Rechtsanw.
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates;
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet
Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm

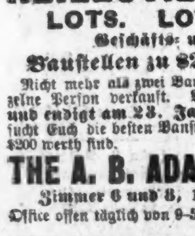
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
Deutsches Konsular-
und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Schmerzlose Zahnarbeit frei
in dem alten zuverlässigen Platz.
Deutsche Professoren stehen an der Spitze.
Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.
Gebiß Zähne $2 bis $5,
je nach der Art, die bestellt wird.
Zähne gereinigt.......... Frei
Weiche Füllung.......... 20c bis 25c
Goldkronen.......... $2.00
Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.



European College of Painless Dentistry,
4. Stockwerk, 148 State Str.
Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

NEILLSVILLE, WISC.
LOTS. LOTS. LOTS.
Geschäfts- und Residenz-
Baustellen zu $20.00 das Stück.
Nicht mehr als zwei Baustellen werden an eine einzelne Person verkauft. Verkauf beginnt heute und endigt am 23. Januar. Kommt zeitig und sucht Euch die besten Baustellen aus, die von $100 bis $200 werth sind. 7jalm
THE A. B. ADAMS LAND CO.,
Zimmer 6 und 8, 163 Randolph Str.
Office offen täglich von 9-5 Uhr. Samstag bis 9 Abd.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Der Pechvogel.

(Eine Episode aus dem Leben Tolstois.)

Das Dezemberheft des Journals „Rußkoje Obosrenije" enthält eine Erzählung von Owssjannikow unter dem Titel: „Eine Episode aus dem Leben des Grafen L. N. Tolstoi." Aus dem Vorworte — so berichtet der St. Petersburger Herold — erfahren die Leser, daß der Verfasser, der die von ihm geschilderten Ereignisse als 17-jähriger Fähnrich miterlebt hatte, sein Manuscript noch vor dem Drucke dem Grafen Tolstoi überreichte, der in liebenswürdigster Weise ihm verschiedene Thatsachen und Nebenumstände in Erinnerung brachte, sich aber auf's Entschiedenste weigerte, irgend welche Kritik an dem Schriftstück zu üben.

Im April 1866 erhielt das 65. Moskau'sche Infanterie-Regiment, dem Owssjannikow damals als Fähnrich zugezählt war, den Befehl, seine Winterquartiere zu verlassen und nach einem Dorfe in der Nähe Tulas auszumarschiren, um daselbst die verurtheilten polnischen Insurgenten, welche damals zum Bau der Tula-Orel-Eisenbahnlinie verwendet wurden, militärisch zu bewachen. Diese Mobilisirung brachte eine angenehme Veränderung in das ewige Einerlei des Kasernenlebens und sogar die gefangenen Polen fühlten sich im Ganzen recht wohl, denn in den Grenzen der vom Militär umzingelten Strecke genossen sie vollkommene Freiheit, wurden dank der Fürsorge des Generals Ssinelnikow ausgezeichnet beköstigt, bekamen Tabak und mitunter Zigarren und erhielten schließlich nach Abbüßung ihrer Strafe den ihnen zufallenden Arbeitslohn ausgereicht. Leider wurde gar bald die fröhliche Stimmung durch ein unerwartetes trauriges Ereigniß, das auf die Gemüther Aller einen niederschlagenden Eindruck ausübte, auf längere Zeit gestört.

Kurz vor dem Abmarsche nach Tula meldete sich im Moskau'schen Regiment der soeben in die 2. Kompagnie versetzte Schreiber Schibunin. Seine vita ante acta blieb vorläufig gänzlich unbekannt, aber wie es sich späterhin herausstellte, war Schibunin ein „Pechvogel" im wahren Sinne des Wortes. Als unehelicher Sohn eines ebenso reichen wie herzlosen Vaters geboren, gerieth er als Säugling in die Hände einer „diskreten" Hebamme und wurde sodann von ihr in ein Dorf abgegeben, wo er bis zum Jünglingsalter in einer Bauernfamilie, die jährlich aus unbekannten Händen eine gewisse Geldsumme erhielt, sein elendes Leben fristete. Von Natur schlecht begabt, menschenscheu, ja sogar stumpfsinnig, lernte er mit Mühe und Noth das Lesen, Schreiben und Rechnen beim örtlichen Priester, der sich seiner angenommen. Als er das 18. Lebensjahr erreicht hatte und bereits auf den Wunsch seiner Pflegeeltern ein junges Mädchen aus demselben Dorfe heirathen sollte — da verschwand er eines schönen Tages spurlos und kam nie mehr wieder. Ob der Abscheu vor einer erzwungenen Ehe ihn zur Flucht bewogen hatte, bleibt fraglich. Es konnte auch ein anderer Grund vorliegen, denn Schibunin hatte Kenntniß von seiner „hohen" Herkunft und die von ihm stets im Stillen gehegte Hoffnung, sein Vater werde sich ihm schließlich offenbaren und ihn zum Universalerben einsetzen, scheint schon damals zu einer fixen Idee geworden zu sein.

Drei Jahre später meldete sich Schibunin bei einer Rekrutenkommission und ließ sich freiwillig, an Stelle eines reichen Kleinbürgers, als Gemeiner in die Militärlisten eintragen (damals war die allgemeine Wehrpflicht in Rußland noch nicht eingeführt). Auch in der neuen Stellung gab er sich seinen ebenso hochgehenden wie unbegründeten Hoffnungen hin. Er, der stupide und ungebildete Dorfjunge, wollte sein Offiziersexamen ablegen, um als würdiger Sohn seines Vaters nach dessen Tode seine reiche Erbschaft anzutreten. Stets diesem einen Gedanken nachgehend, wird er die Gesellschaft seiner Kameraden und wurde bald der bestgehaßte Einwohner der Kaserne, den zu foppen und zu nörgeln alle Soldaten für ihre heilige Pflicht hielten. Unter der schlechten Behandlung immer mehr und mehr menschenscheu geworden, führte Schibunin in der starkbevölkerten Kaserne ein ganz einsames Leben und verbrachte seine freie Zeit in Gebeten, aber gab sich leider auch dem Trunke hin. Da der sonst stille und bescheidene Mann hin und wieder in schreckliche Zornesausbrüche gerieth, so flößte er bald seinen Peinigern eine heilsame Furcht ein; aber auch den Vorgesetzten gegenüber verstand er es nicht, seinen Jähzorn zu zügeln und wurde schließlich, als er einen Offizier in beleidigender Weise angeredet hatte, zu einer Disziplinarstrafe verurtheilt und der Kategorie „der Bestraften" zugezählt.

Bald nach der Verbüßung der strengen Haft, die ihm alle seine Pläne zu Wasser machte, verfiel Schibunin in eine langwierige und schwere Krankheit, von der er sich nur langsam erholte. Als schwächlicher Rekonvaleszent erhielt er den Posten eines Schreibers in der 2. Kompagnie des 65. Moskau'schen Regiments. Aber das Unglück schien an seinen Fersen zu haften. Sein neuer Vorgesetzter war der Kompagniechef Hauptmann N., ein tüchtiger, aber wegen seiner Herzlosigkeit und Pedanterie allgemein gehaßter Offizier, der seine Untergebenen stets mit unerbittlicher Strenge behandelte. Nur wenig mit den schriftlichen Arbeiten in der Kanzlei vertraut, fühlte sich der körperlich geschwächte und geistig unfähige Schibunin in seiner neuen Stellung erst recht unglücklich und suchte seinen Trost einerseits in Gebeten und im Evangelium, andererseits aber auch nur zu häufig in der Schnapsflasche.

Zum 6. Juni 1866 mußte Schibunin einen weitläufigen Bericht an den Regimentskommandeur abfassen. Um die nöthige Begeisterung zu schöpfen, besorgte er sich eine größere Partie Branntwein, von dem er schon vor der Arbeit eine tüchtige Portion austrank. Das Mittel half natürlich nichts und der Bericht fiel in jeder Beziehung ungenügend aus. Um die Mittagszeit erschien der Hauptmann N. und machte sich ärgerlich an die Korrektur der höchst unsauberen und schlecht geschriebenen Reinschrift. Diesen Augenblick benutzte Schibunin, um in's Nebenzimmer zu schleichen und dort in einem Zuge die noch übrig gebliebene Flasche Schnaps auszutrinken. Als er wiederum in die Kanzlei trat, musterte ihn der Kapitän mit scharfem Blick und warf ihm den zerrissenen Bericht entrüstet vor die Füße.

„Warum beleidigen Sie mich?" schrie ihn plötzlich der an allen Gliedern zitternde Schibunin an. „Warum quälen Sie mich? Bin ich kein Mensch mehr, weil ich ein bestrafter Soldat bin? Das ist ja ein Hundeleben — schlechter als in den Zwangsarbeiten!"

„Feldwebel!" rief der Hauptmann, „der Mensch ist wiederum besoffen; sperre ihn in den Karzer und besorge die nöthige Portion Ruthen" — und ging zur Thür hinaus. Aber Schibunin folgte ihm auf den Fersen, immer mit derselben zudringlichen, laut geschrienen Frage: „Warum quälen Sie mich, warum martern Sie mich?" Der Hauptmann blieb stehen und drehte sich um — ein heftiger Faustschlag traf ihn mitten in's Gesicht. Er schwankte, seine Mütze fiel zu Boden, das Blut strömte ihm aus der Nase.... Schibunin wurde sofort, ohne Widerstand zu leisten, in's Gefängniß abgeführt, aber auf alle an ihn gerichteten Fragen antwortete er bloß mit hartnäckigem Schweigen.

Schon fünf Tage hierauf traf der Befehl des Kommandirenden des Moskau'schen Militärbezirks General-Adjutanten Güldenstubbe ein mit der Weisung, Schibunin dem Kriegsgericht und zwar nach den standrechtlichen Gesetzen, die sonst nur während des Krieges in Anwendung kommen, zu übergeben und abzuurtheilen. Das standrechtliche Prozeßverfahren ist ein summarisches. In weiteren drei Tagen war die Voruntersuchung zu Ende geführt, die Anklageschrift dem Angeklagten eingehändigt und die Hauptverhandlung auf den 16. Juli angesetzt. Aber noch rascher verbreitete sich die Kunde in der ganzen Umgegend. Die Sympathie war allgemein für Schibunin, denn man ahnte, was ihm bevorstand, und man kannte nur zu gut die herzlose Behandlung der Untergebenen seitens des Hauptmanns N. Zwei jüngere Offiziere des Moskau'schen Regimentes, Stassjulewitsch und Kokoljzow, begaben sich nach Jassnaja Poljana zum Grafen L. Tolstoi und forderten ihn als früheren Artillerieoffizier auf, die Vertheidigung des unglücklichen Schibunin vor dem Kriegsgericht zu übernehmen. Tolstoi willigte sofort ein und begab sich in's Gefängniß zum Angeklagten. Schibunin, der seine ganze Zeit mit Lesen des Evangeliums und der Psalmen zubrachte, empfing seinen Anwalt höchst gleichgiltig, starrte ihn mit blöden Augen an und ließ seine Fragen ohne Antwort. Erst als Tolstoi an ihn die Frage richtete, ob der Hauptmann N. ihn schlecht behandelt habe, machte Schibunin aus seiner Apathie auf, berichtete seinem Anwalt über alle Einzelheiten des Verbrechens, betheuerte, daß er nie die Absicht gehabt habe, den Hauptmann zu schlagen und daß alles Unglück „von selbst" gekommen sei, und erzählte schließlich seine ganze Lebensgeschichte. Nach einer zweistündigen Unterredung mit dem Arrestanten verließ Tolstoi das Gefängniß. Die Zeit hatte er jedoch nicht umsonst geopfert: denn das Eis, das Schibunins Herz in Fesseln hielt, war gebrochen — der stumpfe quälende Schmerz hatte sich in Thränen gelöst.

Am 16. Juli hatte sich schon frühzeitig im Saale des Regimentskommandeurs, wo die Gerichtssitzung stattfinden sollte, ein zahlreiches Publikum versammelt. Graf Tolstoi saß an der Seite seines Klienten, den zwei Soldaten mit scharfgeladenen Flinten bewachten. Genau um 11 Uhr Morgens traten das Gericht, unter dem Präsidium des Obersten Junoscha aus vier jüngeren Offizieren bestehend, und der Militär-Prokureur in den Saal und nahmen die für sie vorbereiteten Sitze am Gerichtstische ein. Nachdem die Personalien des Angeklagten konstatirt und die Anklageakte verlesen worden, wandte sich der Präses an Schibunin mit der Frage, ob er die Schuld eingestehe. „Den Hauptmann habe ich wohl geschlagen, aber die Absicht habe ich nicht gehabt; es kam von selbst," war die kurze Antwort des Angeklagten, der auf alle weiteren Fragen hartnäckig schwieg. Da erhob sich Tolstoi, und indem er auf den zweifelhaften Geisteszustand seines Klienten hinwies, trug er darauf an, die Gerichtssitzung zu vertagen und Schibunin behufs einer genauen psychiatrischen Untersuchung in einer Irrenanstalt unterzubringen. Der Antrag wurde vom Gericht abgewiesen, da bei der medizinischen Untersuchung Schibunins durch drei Militärärzte keine Spur einer Geistesstörung an ihm bemerkt worden war. Hierauf wurden auf Verlangen Tolstois der Feldwebel Bobyljew und zwei andere Personen als Zeugen verhört, die alle ihre Aussagen dahin abgaben, daß ihnen stets das sonderbare Betragen Schibunins, den sie für einen Blödsinnigen hielten, aufgefallen sei.

Nach Schließung des Zeugenverhörs hielt der Prokureur seine Anklagerede, in der er unter Hinweis auf den Artikel 604 des Militär-Strafgesetzbuchs den Antrag auf Todesstrafe stellte. In einem glänzenden Plaidoyer wies Tolstoi auf den zweifelhaften Geisteszustand des Angeklagten hin und warnte das Gericht vor einem Justizmorde an einem Irrsinnigen. Das Gericht befinde sich, so führte er weiter aus, in einer schwierigen Lage: entweder muß es von den strikten Forderungen des Art. 604 absehen oder es läuft Gefahr einen Geisteskranken hinzurichten. Es gebe nur einen Ausweg aus diesem Dilemma — das geringere Uebel zu wählen und die Todesstrafe zu verwerfen.

Das Gericht zog sich zur Berathung zurück. Einige zwanzig Minuten banger Erwartung und die Richter betraten wiederum den Saal; sie schienen aufgeregt zu sein und sich gedrückt zu fühlen; einer von ihnen stolperte sogar. Mit lauter Stimme, der man aber die Gemüthsbewegung anhörte, verlas der Präses das Urtheil: es lautete auf Todesstrafe durch Erschießen.

Die ganze Nacht hindurch arbeitete Tolstoi an einer Kassationsbeschwerde, die er am anderen Tage dem Gerichte überreichte, und schrieb einen ausführlichen Brief an seine Kousine in Petersburg, die Gräfin Tolstoi, welche damals Erzieherin der Großfürstin Maria Alexandrowna war. In diesem Brief bat er die Gräfin Tolstoi, den ganzen Sachverhalt dem damaligen Kriegsminister Miljutin mitzutheilen und ihn dazu zu bewegen, die Affäre beim Kaiser zum Vortrag zu bringen. Am Abend des vierten Tages erhielt er folgendes Antworttelegramm von der Gräfin Tolstoi: „Soeben habe ich Miljutin gesprochen. Er hat Deinen Brief aufmerksam durchgelesen und mir zur Antwort gegeben: der Graf hat leider vergessen, den Ort anzugeben, wo sich zur Zeit das Moskau'sche Regiment befindet. Zum größten Leidwesen bin ich nicht in der Lage, etwas zu thun, so lange mir die genaueren Angaben darüber fehlen." Tolstoi sah sofort ein, daß es dem Kriegsminister blos darauf ankam, Zeit zu gewinnen, aber der wahre Grund der Hartherzigkeit Miljutins wurde ihm erst klar, als er an demselben Tage sich in die Regimentskanzlei begab. Dort erfuhr er, daß seine Beschwerde verworfen und das Todesurtheil vom General-Adjutanten Güldenstubbe bestätigt sei, auf dessen ausdrücklichen Befehl die Vollziehung des Urtheils bereits am Donnerstag stattfinden werde. „An demselben Tage," fügte der gesprächige Regimentsadjutant hinzu, „wird auch in Moskau der Soldat Kirilow, der ein ähnliches Verbrechen begangen hat, standrechtlich erschossen werden. Die Verbrechen gegen die Disziplin mehren sich in letzter Zeit in erschrecklicher Weise — und da will man doch ein abschreckendes Exempel statuiren."

Also auch in diesem Falle hatte das Schicksal kein Erbarmen für den unglücklichen Schibunin. Die Gleichzeitigkeit der Prozesse Kirilows und Schibunins hatte letzterem den Gnadenweg unmöglich gemacht und er mußte diesen verhängnißvollen Zufall mit seinem Leben bezahlen.

Mit schwerem Herzen begab sich Graf Tolstoi zu seinem Klienten in's Gefängniß, unschlüssig, ob er ihm die schreckliche Wahrheit mittheilen sollte, oder nicht.

„Ich wollte Sie schon längst besuchen," sagte Tolstoi dem ihn freundlich begrüßenden Schibunin, „aber ich war zu sehr beschäftigtigt .... hatte viel zu schreiben."

„Doch nicht in meiner Sache?" unterbrach ihn der Verurtheilte, „das wäre ja überflüssig; der Tod wird mir Trost bringen. Auf Verzeihung darf ich hier auf Erden nicht hoffen und Zwangsarbeit ist schlimmer als der Tod...."

Tags darauf früh Morgens wurde auf dem Richtplatz das Regiment im Karré aufgestellt, an dessen vierter Seite, die freigelassen war, sich eine frischgegrabene Grube mit einem schwarzen Pfahle davor befand. Ringsum drängte sich eine ungeheure Menschenmenge. Um 6 Uhr 45 Minuten öffnete sich bei lautem Trommelwirbel die Thür des Gefängnisses, aus dem der Priester im Ornate mit dem Kreuz in der Hand und hinter im Schibunin heraustraten. Nach Verlesung des Urtheils wurde der Verbrecher an den Pfahl gestellt, der Priester segnete ihn zum letzten Male mit dem Kreuze und trat zur Seite. Mit fieberhafter Eile wurden Schibunin die Augen zugebunden und ein linnener Leichenmantel über den Kopf gezogen. Auf ein lautloses Zeichen traten ebenso lautlos 12 Schützen vor. Der Adjutant winkte mit einem Tuche, die Schützen gaben Feuer und Schibunin brach lautlos in die Knie zusammen: er war todt. Nach einer kurzen ärztlichen Besichtigung wurde die Leiche in die Grube versenkt und bald entstand über ihr ein frischer Grabhügel.

Um 6 Uhr Abends sah man Tolstoi, tief in Gedanken versunken, am Grabe seines unglücklichen Klienten stehen.

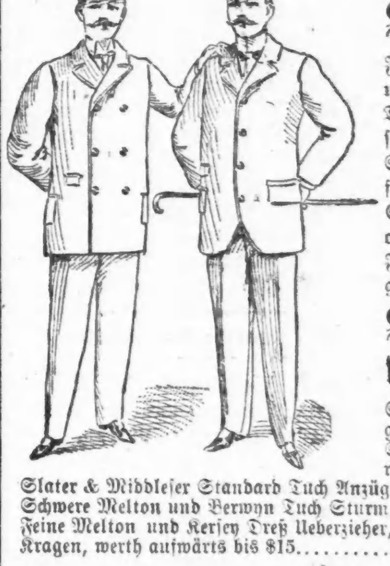
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gebrauchen Sie
"FRESE'S"
Hamburger Thee!
Zur Beseitigung von Erkältungen unübertroffen; seit 50 Jahren ein bewährtes Hausmittel gegen Verstopfung, Blutandrang zum Kopf, sowie zum Blutreinigen.
Man fordere
"FRESE'S"
und nehme kein anderes Mittel, welches als „eben so gut" empfohlen wird. Der Name
"AUGUSTUS BARTH,"
IMPORTER,
auf jedem Packet.

„Der große Block von Läden."
A. M. ROTHSCHILD & Co.
STATE STR. - - VAN BUREN STR.

Männer- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider verschleudert, verschleudert, verschleudert.

Vollständiges Neuarrangement des großen Wholesale-Lagers von E. Rothschild & Bros., 203—205 Monroe Str., ohne Rücksicht auf frühere Assortiments, Preise und Werthe, in neuen Partien zu bedeutend weniger als dem Kostenpreis des Stoffes.



Partie I.—Männer-Kleider, Werth bis $12 zu $5.

Feine Cassimere-Anzüge für Männer, einfache oder fancy Mischungen, Wholesale-Werth bis zu $11..........
Doppelreihige Scotch Cheviot gemischte Männer-Anzüge, Wholesale-Werth bis zu $10.50..........
Schwarze oder blaue Cheviot-Anzüge, einreihig, mit Serge gefüttert, Wholesale-Werth bis zu $10..........
Schwere Chinchilla oder Beaver-Ueberröcke für Männer, schwarzes oder fancy Futter, breiter Sammet-Kragen, werth bis zu $12.50
Frieze & Shetland Sturm-Ulsters, langer Schnitt, großer Kragen, wollenes Futter, Wholesale-Werth bis zu $12.

Auswahl von dieser Partie **$5**

Partie II.-Männer-Kleider, werth bis $16.50, zu $7.50

Schottische Homespun-Anzüge, in Checks oder einfachen Mischungen, Wholesale Werth bis zu $14..........
Semi-Dreß-Anzüge von importirtem Clay Kammgarn und anderen feinen Stoffen, Sack und Frock Röcke, werth bis zu $16..........
Slater & Middlesex Standard Tuch Anzüge, einfache Brust und eckiger Schnitt, Wholesale Werth $14.50..
Schwere Melton und Berwyn Tuch Sturm Ulsters, mit Wolle gefüttert, Sturm-Kragen, werth bis $16.50..
Feine Melton und Kersey Dreß Ueberzieher, in schwarz, blau und Oxford Schattirungen, große Sammt-Kragen, werth aufwärts bis $15..........

Auswahl von dieser Partie **$7½**

Partie III.—Männer-Kleider werth bis $22.50, zu $10

Importirte Huddersfield Clay Kammgarn Prinz Albert Anzüge, Self Kante oder eingefaßt, mit italienischem Tuch gefüttert, Wholesale Werth $22..........
Französische Diagonal-Anzüge, schwarz oder blau, mit Farmersatin gefüttert, Sack- oder 3-Knöpfe Frock-Façon, werth bis $21..........
Englische Melton-Anzüge in den neuesten Moden, einfach oder doppelreihig, bestes Futter, werth bis $20...
Importirte Patent-Beaver oder Kersey Ueberzieher, regulärer Schnitt oder Box Façon, Seiden-Sammt-Kragen, Ledertuch-Futter, Skinner Aermelfutter, werth bis $22.50..........
Beste Sorte Irish Frieze Ulsters, Worumbo, Chinchilla oder German Caster Beaver, mit Clay Worsted Ledertuch oder Fancy Wollenstoff gefüttert, werth bis zu $22..........

Auswahl von dieser Partie **$10**

Wir verschleudern immer noch Damen-Mäntel, Jackets, Kleider, Pelzwaaren usw. Nicht ein einziges Façon im Lager, das nicht hoch modern ist. Ihr habt Eure Auswahl aus drei großartigen Partien zu $2.50, $4.50 und $8.50, anstatt $8, $10, $12.50, $15, $18, $20 und $25.

Unsere sämmtlichen Kersey, Boucle und Beaver Coats und Jackets, die bis zu $10 verkauft wurden — absolut korrekte Façons, alle reduzirt ohne Unterschied zu $2.50 das Stück und jedes.......... $2½	Alle unsere modischen Coats und Jackets von Kersey, Beaver, Frieze, Boucle u. s. w.— —die hübschste Mode der Saison—werth bis $15—ohne Rücksicht reduzirt auf $4.50.......... $4½	Und alle die erster Klasse Astrachan Tuch, Kersey und Novelty Stoffe Coats und Jackets, mit einfachem und fancy seidenem Futter, bisher bis zu $25 verkauft, gehen in der Aufregung zu $8.50.......... $8½

Capes die für $4 und $5 verkauft wurden zu.......... $1.90
Fein geschneiderte Capes die für $6.75 und $8.98 verkauft wurden zu $4.75
Plush Capes die für $5, $6 und $7 verkauft wurden zu.......... $3.75
Coney Pelz-Capes die für $7.50 verkauft wurden zu.......... $3.75
Astrachan Pelz-Capes die für von $25 bis $35 verkauft wurden, für.. $19.50
Wool Seal Capes die für von $21 bis $30 verkauft wurden, für..... $17.50
Schneidergemachte Suits für Damen—neue Stoffe—neue Moden—waren $7, $8 und $10—herabgesetzt auf.......... $5
Schneidergemachte Suits und Kleider für Damen—sehr hübsche Moden, die $15, $17.50 und $20 waren—herabgesetzt auf.......... $10

Diese zwei Sensationen im Schuh-Verkauf.

Reguläre $4, $5 und $6 Männer-Schuhe für $1.95. Alles hochfeine Waare, einschließlich Frühjahrs-Moden, von der Newark Shoe Mfg. Co. und anderen hervorragenden Fabrikanten hergestellt. Fragt nicht darnach, wer den Unterschied im Preise zu zahlen hat.

Enamel Leder Männer-Schuhe, Box Calf Männer-Schuhe mit Doppel-Sohlen, Männer-Schuhe aus franz. Kalbleder, Yale Cap Toe. Franz. Kalbleder-Schuhe für Männer, Baltimore Scotch Edge Coin Toes. Männer-Schuhe aus franz. Kalbleder, Razor Toes, Winter-Waare. Männer-Schuhe aus franz. Kalbleder, Globe Cap Toe. Franz. Kalbleder Männer-Winterschuhe mit Doppelsohlen. Tan handgemachte Männer-Winterschuhe (nur wenige Paare und nicht alle Größen vorhanden). Ebenfalls 300 Paar hand welt Lackleder-Schuhe für Knaben, London und Razor Toes, beinahe alle Größen, Weiten A bis D..........

Alle zu **$1.95** Werth bis $6.

Reguläre $4, $5 und $6 Damen-Schuhe für $1.95.

Alle ausnahmsweise beliebte handgemachte Schuhe, und in der Partie für Männer verliert Einer, nicht wir, nicht Ihr.

Importirte Kid-Schuhe für Damen, Tuch Tops, handgewendete Sohlen, Größen 2½ bis 3½, regulär $4 werth. Feine Qualität-Vici Kid Schuhe für Damen, Needle und Square Zehen, Größen 4 bis 7, werth $3.00. Extra Qualität Vici Glace Schnürschuhe für Damen, Nadel-Zehen, voller Patentleder-Besatz. Importirte Patentleder Twentieth Century Schnür-Schuhe für Damen, handgenähte Welts, werth $6.
Eine extra Anzahl zuvorkommender Verkäufer an allen Punkten.

Alle zu **$1.95** Werth bis $6.

Muslin-Unterzeug. Schwer die besten Bargains aus diesem schneeigen Paradies herauszufinden. Laßt einige für die Tausende sprechen.

400 Dtzd. 25c, 35c und 50c weiße Damen-Schürzen, alle Moden—Nurses, Maids, Nähen, Thee, Küche etc.—nicht 2 für einen Käufer, zu.......... 10c
Gute Muslin Gowns für Damen, hübsch garnirt, nur eins für einen Kunden, reguläre 25c Werthe, für.......... 15c
75c Empire Gowns, tucked und Stickerei-Besatz und manche andere Façons, alle zu.......... 39c
30c Beinkleider—guter Muslin, Yoke Band, Stickerei, Besatz.......... 12c
$1 Umbrella Röcke, Stickerei-Besatz, Yoke Bands.......... 47c
75c extra lange Chemises, mit Spitzen oder besticktes Yoke, oder große Ruffles.......... 39c
25c gestrickte Röcke, in fancy Schattirungen, weich und warm.......... 14c
$1.50 echt schwarze Sateen-Röcke, Umbrella-Façon, großer Ruffle.......... 98c
Einzelne Partien Kinder-Mäntel—wurden bis zu $3 verkauft—heruntergesetzt auf.......... 98c
Lange Mäntel für Babies, Cape und Untertheil mit passender Stickerei, werth $3, nur.......... 98c
Lange Babies Slips, Spitzenbesetzt, regulär 25c.......... 14c
Gestrickte Saques für Babies aus bestem Zephyr, regulär 25c zu.......... 17c

Groceries: Phon 3595 Main.

Feinster granulirter Zucker, 10 Pfd. für.......... 38c
Thee: Auswahl von B. F. Japan, Gunpowder, Oolong oder English Breakfast, reg. 40c Sorte, in diesem Verkauf 3½ Pfd. für $1—das Pfd.......... 31c
Reguläre 30c Sorte, in diesem Verkauf 5 Pfd. $1—das Pfd.......... 21c
O. G. Java oder Mocha-Kaffee, 4 Pfd. für $1—das Pfd.......... 26c
Fancy import. O. G. Java, 3 Pfd. für $1—das Pfd.......... 34c
Bester gemahlener schwarzer Pfeffer—das Pfd.......... 8c
Feinste Queen Oliven, speziell für uns gepackt, 1½ Pints.......... 43c
Extra Fancy Zucker-Corn—Dutz. 95c, Büchse.......... 8c
Standard String Bohnen—Dutz. 60c, Büchse.......... 5c
Volle Standard Tomatoes, das Dutz. 80c; Büchse.......... 7c
Baltimore Tisch-Peaches, das Dutz. $1.15; Büchse.......... 10c
Ammonia höchster Test, ½ Gall. Flasche.......... 13c
Schmalz: Armours Shield, Morris Supreme oder Swift's Silver Leaf, in 3,5 u. 10 Pfd. Pails, Pfd.......... 5c
Butter: Standard Elgin, 5 Pfd. Pails, das Pfd.......... 19c
Bestes reines Salt Pork, das Pfd.......... 4c
Voller Cream Brick-Käse, das Pfd.......... 6c
Armours beste Creamery Butterine, das Pfd.......... 14c
Mehl, Feinstes Minnesota Patent—⅛ Faß-Sack 59c; ¼ Faß $1.18; Faß.......... $4.75
Mehl, Red Shield, Minnesota Patent, ⅛ Faß-Sack 58c; ¼ Faß $1.16; Faß.......... $4.60
Echtes Buchweizen-Mehl, 10 Pfd. für.......... 17c
Bester gerollter Hafer, 5 Pfd. für.......... 9c
Handgepflückte Marine-Bohnen, Qt.......... 2½c
Bestes granulirtes Corn-Mehl, gelbes oder weißes, 5 Pfd. für.......... 4c
Fancy große californische Prunes, Pfd.......... 7c
Fancy californische Pfirsiche, Pfd.......... 8c
Fancy californische Aprikosen, Pfd.......... 11c
Feinste wieder gereinigte Corinthen, das Pfd.......... 5c
Feinste 4-Crown lose Muskatel Rosinen.......... 6c
Seife, Armours Family oder A. M. R. & Co.'s Best Family, 10 Stücke für.......... 39c
Seife, Armours Laundry oder Mother's Brand, 10 Stücke f.......... 29c

Ein durchweg geschäftiges Basement.

Partie Waschkessel, leicht beschädigt, werth bis zu $1 — zu.......... 15c
Geschliffene gußeiserne Tiegel.......... 10c
3-Qt. Compartm'nt Dinner-Kessel.......... 5c
Patent Eichenholz-Teppich-Kehrer, zu.......... $1.39
Ueberzogene Gummi-Tubing, der Fuß.......... 2c
Emaillirte Spucknäpfe.......... 7c
Solide kupferne Oeler.......... 7c
Fleisch-Säge, Apfelholz-Griffe.......... 15c
3-Qt. verzinnte Sauce-Pfannen.......... 8c
Importirte Hackbeile aus Stahl.......... 9c
8-, 10- und 12-Unz. Stifte in ¼-Pfd. Pack. das Pfd.......... 6c
16-, 18-, 20-zöll. Hand-Sägen, zu.......... 17c
Kleider-Besen mit schwarzen Griffen.......... 5c
5-Shelf Bücher-Gestell.......... 59c
Diamant-Splint Wäsche-Körbe.......... 10c
Lunch-Körbe.......... 15c
No. 8 Laundry-Oefen.......... $2.25
Gas-Oefen mit einem Brenner.......... 33c
Große Eisenblech-Rost-Pfannen, zu No. 8 Oefen pass.......... 5c
Lackirtes Padlock-Schloß.......... 3c

Veranstaltungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—DeWolf Hopper in „El Capitan“.
Gaiety.—Jendas King.
Grand Opera House.—Myles Aroon.
Great Northern.—The Heart of Maryland.
Hooley's.—An American Citizen.
McVicker's.—The old Homestead.
Lincoln.—Saved from the Sea.
Academy of Music.—Shaft Nr. 2.
Alhambra.—The Sidewalks of New York.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Cinematographe und Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Seifpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John E. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
B. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Raßziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
G. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. D. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witthack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 709 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
A. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grätzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. A. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jnngk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Struvnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Buffe, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Es war eine lange Verlobungszeit; zuerst als sie sich sahen, war er ein starker, hübscher, breitschultiger, junger Mann. Wohl selten war ein Mann mit allen, Frauen so gefallenden körperlichen Schönheiten, so ausgestattet, als gerade er. Und sie, sie war ein süßes, kleines Mädchen. Vom ersten Tag an, wo sie sich sahen, liebten sie sich. Einer schien für den Andern erschaffen zu sein und herrschte unter ihren Freunden und Bekannten deshalb nur eine Stimme: „Was für ein herrliches Paar, geben die Beiden.“ Die Hochzeit konnte noch nicht stattfinden, da er soeben erst seine Studien beendet und sie auch noch eine fernere Ausbildung nothwendig hatte. Es wurde deshalb beschlossen, daß sie für zwei Jahre Deutschland und Frankreich besuchen solle, um dortige Sprachen und Sitten lernen, während er während dieser Periode sich völlig dem Geschäftsleben widmen sollte. So trennten sie sich unter Austausch von Betheuerungen ihrer ewigen Liebe. Während der ersten Zeit arbeitete der junge Mann mit aller Kraft, aller Energie; stand doch das Bild seiner Geliebten stets vor seinen Augen doch nur zu bald änderte sich dies. Eine alte, geheime Krankheit, die er glaubte, für ewig begraben zu haben, meldete sich wieder an und untergrub seine Willenskraft, beeinträchtigte sein Aussehen, schwächte seine Constitution. Zuerst war er müde, abgespannt, seine Nerven waren angegriffen, seine Augen verloren an Glanz und senkten sich tief in die Augenhöhlen. Sein Gedächtniß verlor an Kraft und nur zu bald fand er aus, daß er absolut keine geschäftliche Fortschritte mache. Leider besaß er eine gewisse Scham, sich einem Arzt vertrauensvoll zu nähern, namentlich in der Zeit, wo ihm noch Hülfe leicht verschafft werden konnte. Wie lange dauerte es, und aus dem jungen, blühenden Mann, war eine Ruine, ein junger Greis geworden. Was fand seine, in den zwei Jahren zu einer prächtigen Erscheinung gewordenen Braut, als sie von ihrer Reise zurückkehrte? Einen hohläugigen, abgezehrten, niedergebrochenen, vor der Zeit alt gewordenen Mann, der mit schlotternden Knieen, einer scharf klingenden Stimme ihr Guten Tag wünschte. Konnte sie eine Verbindung mit einer solchen körperlichen Ruine aufrecht erhalten? Nein! Das Verlöbniß wurde gelöst und wenige Wochen später lag der junge Mann im Grabe.

Schritt für Schritt kommen diese Gefahren, deshalb verhütet sie bei Zeit und gebraucht den erprobten Rath vom Washington Medical Institute, 68 Randolph Straße.

Die Pantoffeln.

In alten Zeiten lebte einmal ein König. Er hätte wohl glücklich sein können, denn in seinem Lande herrschte der Friede, so lange man denken konnte, und seine Unterthanen waren ihm treu und liebten ihn. Dennoch war der gute König unglücklich, er hatte nämlich eine recht böse Frau. Vielleicht hätte er sie verstoßen, aber die Königin war jung und hübsch, und er liebte sie von Herzen. Er hatte alle Mittel versucht, sie zu bessern. Die Königin besaß eine ganze Bibliothek von Büchern, die eigens für sie geschrieben waren und deren Moral stets lautete: Du sollst Deinen Gatten lieben und ehren und glücklich machen. Aber diese Bücher sah sie gar nicht an. Vielmehr ließ sie sich heimlich aus der Leihbibliothek Romane holen, deren Moral gewöhnlich lautete: Du sollst Dich selbst lieben und ehren und glücklich machen. Auch suchte der König unter die Hofdamen seiner Gemahlin immer eine alte verständige Baronin oder Gräfin einzuschmuggeln, die der Königin Moralpredigten halten mußte. Diese Stellen waren immer sehr gesucht, denn nach kurzer Zeit avancirten solche Damen zu Statthalterinnen eines vom Hofe möglichst entfernten Landes, natürlich auf Betreiben der Königin.

Nun war der König auf eine große hauptstädtische Zeitung abonnirt, die er des Morgens beim Kaffee gewissenhaft von Anfang bis zu Ende durchlas. Bei dieser Lectüre fuhr er eines Tages wie elektrisirt in die Höhe. Er las nämlich unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ Folgendes: Hast Du eine böse Frau, so kann sie leicht dadurch gebessert werden, daß sie drei Tage lang die Pantoffeln einer anderen Frau trägt, von der es feststeht, daß sie ihren Mann glücklich macht.

Sofort ließ der König alle seine Hofbeamten zusammenrufen und sprach:

„Diejenigen von Euch, die durch ihre Frauen glücklich gemacht werden, mögen vortreten.“

Aber Alle blieben wie angemauert stehen. Auf den Rath seines Premierministers, den er in's Vertrauen zog, ließ der König nun folgende Annonce in die Zeitung rücken:

„Gegen hohe Belohnung wird ein Ehemann gesucht, den seine Frau glücklich macht.“

Es liefen zahlreiche Meldungen ein, aber bei näherer Prüfung stellte es sich heraus, daß gerade diese Ehemänner am unglücklichsten waren und sich nur auf Befehl ihrer Frauen, die noch die Belohnung verlangten, gemeldet hatten.

Da sandte der König Boten nach allen Theilen seines Reiches, und von denen kehrte nur ein einziger mit dem gewünschten Erfolge zurück.

„Nun, hast Du einen glücklichen Ehemann gefunden?“ fragte der König gespannt.

„Jawohl, Majestät.“

„Schnell — wo hast Du die Pantoffeln?“

„Die Frau wollte sie mir nicht geben, versprach aber, sie morgen direct an Euch zu senden.“

Der König war aber ungeduldig und telegraphirte an den glücklichen Ehemann: Schnell Pantoffeln senden! Rückantwort bezahlt. — Die umgehende Antwort aber lautete: „Meine Frau hat mir die Pantoffeln so oft an den Kopf geworfen, daß der Schuster sie erst zurechtflicken muß, ehe ich sie senden kann.“

Natürlich verzichtete der König auf die Pantoffeln. Ob die Königin sich später gebessert hat, darüber schweigt die Chronik.

Das gelobte Land der Jäger.

Wiener Blätter berichten: Die kaiserlichen Forste zu Nadworna in Galizien sind eines der interessantesten Jagdreviere Europas. Weite Strecken dieser gewaltigen Waldungen befinden sich noch in einem Urzustande, der nicht nur den größten Raubthieren einen sicheren Unterschlupf gewährt, sondern in dem auch noch Hirsche zu einer Stärke heranwachsen, die geradezu an eine längst vergangene Zeitepoche erinnern. Graf Ledebur hatte in diesem Herbste das Waidmannsheil, in Nadworna einen dieser mächtigen Urhirsche, dessen Geweih erheblich über zehn Kilogramm wog, zur Strecke zu bringen. Bald nach der Brunstzeit aber gelang es dem dortigen Forstverwalter, in einer großen „Prügelfalle“ eine Strecke zu erzielen, die beinahe wie eine Münchhausiade klingt und doch Wort für Wort wahr ist. Schon nach einigen Tagen lagen in der Falle die Reste eines Bären, den ersichtlich ein größerer und ein kleinerer Artgenosse nach seinem Ende so weit aufgefressen hatten. Die Falle wurde neu gestellt und schon in der nächsten Nacht lag in derselben ein mächtiges Wildschwein erschlagen. Einige Tage war Ruhe, dann lagen in der Falle gleich zwei Luchse mit einemmal. Als damals der Heger von diesem Inspektionsgange heimkehrte, da lief ihm ein starker alter Wolf über den Weg, den er mit glücklichem Schuß erlegte. Für diesen, der viel Viel zerrissen hatte, war eigentlich die Falle bestimmt gewesen.

Versteinerte Bakterien.

Man ist überwiegend der Ansicht, daß Thiere mit ganz weichem Körper, wenn sie nicht verhältnißmäßig rund und entweder von Sand oder Thon ausgefüllt oder in ihm eingebettet waren, der Versteinerung entgehen mußten und das deshalb ein Forschen nach den niedersten Lebewesen, den Amöben und Bakterien, fruchtlos sein müßte. Im Jahre 1879 hat aber von Tieghem schon in verkieselten Hölzern von St. Etienne Gebilde, die er für Bakterien hielt, gesehen, und jüngst hat Renault der französischen Akademie der Wissenschaften zahlreiche Photographien vorgelegt, die er von sehr feinen, durchsichtigen Steinkohle-Dünnschliffen angefertigt hatte, und die deutlich das Vorhandensein von Bakterien zeigen. Zwischen den Holzfasern des ehemaligen Sigillarienbaumes sind sie eingebettet, ähneln sehr den heutigen Mikrokokken (Kugelbakterien), reihen sich gleich ihnen zu Ketten aneinander und messen etwa ein halbes Tausendstel Millimeter. Aber auch ein wirklicher Bazillus (Stäbchenbakterie) ist gefunden worden, und die längst vermuthete Thatsache, daß diese niedrig organisirten Wesen schon früher dieselbe große Rolle in der Natur spielten wie jetzt, ist damit bestätigt worden.

— Steigerung. — A. (zu B.): „Bist Du bei dem Schneidermeister X. ständiger Kunde?“ — B.: „Sogar rückständiger.“

Lokalbericht.

Großes Kinder-Kostümfest.

Im vergangenen Jahre veranstaltete der Kinderchor „Frohsinn“ ein großes Kostümfest für die Kinder. Dieses Fest hat solchen Anklang gefunden, daß sich das Komite, welches die Vorbereitungen der Kinderfeste in die Hand genommen, wieder entschlossen hat, etwas Derartiges zu arrangiren. Der Einzug des Prinzen Karneval in die Hallen der Südseite-Turngemeinde, Nr. 3143—47 State Straße, wird am nächsten Freitag, den 22. d. M., mit dem üblichen Pomp gefeiert werden, und alle kleinen und großen Narren und Närrinnen der Stadt sind freundlichst eingeladen, dieses schöne Fest zu besuchen.

Die Vorbereitungen zu diesem Feste liegen in solchen Händen, daß die Eltern ihre Kinder getrost nach der Turnhalle schicken können, wo sich die Kleinen gewiß köstlich unterhalten werden. Das Arrangements-Komite besteht aus Mitgliedern des Gesangvereins „Frohsinn“, und die Mitglieder des „Kinderchor Frohsinn“ sind zur Mehrzahl Kinder der Sänger vom „Frohsinn“.

Der Anfang des Festes ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt. Um 10 Uhr erscheint Prinz Karneval und dann folgt Demaskirung, worauf die Erwachsenen der Göttin Terpsichore huldigen können.

Tickets zu 25 Cents die Person sind von den Komite-Mitgliedern Paul Muehlmann, Nr. 3500 State Straße; Dan. Mueller, Nr. 1254 57. Straße; und Fred. Spathold, Nr. 5847 Wentworth Avenue., ferner von den Schülern des Vereins und am Festabend an der Kasse zu haben.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
find das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit. Alpdrücken.
Appetitlosigkeit. Hitze.
Blähungen. Kurzathmigkeit.
Gelbsucht. Reizbarkeit.
Kolik. Allgemeine
Seitenstechen. Schwäche.
Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen. Schwindel.
Belegte Junge. Kraftlosigkeit.
Leberstarre. Herzdrücken.
Leibschmerzen. Nervosität.
Hämorrhoiden. Schwäche.
Müdigkeit. Bläße.
Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen.
Niedergedrücktheit.
Krämpfe. Herzklopfen.
Rückenschmerzen. Blutarmuth.
Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

DONNERSTAG!

5000 Yards feinste rein schwarze Satine, Simpsons beste 20c Waare .... $8\frac{1}{2}$c
3000 Yards 40 Zoll breiter schwarzer Kleider Diagonal, die 25c Qualität, in Resten 4c
2000 Yards gebleichten yardbreiten Muslin .. $3\frac{1}{2}$c
1000 Yards beste Qualität Amoskeag Teazledown für Wrappers und Unterzeug, die $12\frac{1}{2}$c Sorte, per Yard .... $6\frac{1}{2}$c
500 Dutzend ganzleinene Barbier Handtücher mit Fransen und echt rother Borte, die 80c Sorte, per Dutzend 58c
1000 Sets roth und weiße Tischdecken mit 13 gleichgemusterten Servietten, der ganze Set 48c
500 waschechte, mit weißer Watte gefüllte Steppdecken, volle Größe 69c
300 Paar große Federkissen mit echtfarbigem Amoskeag-Einschutt, die 50c Sorte, das Stück 29c
50 Rollen 2 Yard breites Fußboden-Oeltuch — neueste Muster, doppelbreite 60c Waare für 30c
100 alle Größen Stahlbettsprings $1.25
100 Matratzen mit baumwoll. Ueberlage $1.25
100 Rollen beste japanische Strohmatting mit baumwollener Kette, die 20c Sorte .... $12\frac{1}{2}$c

Schuhe!
240 Paar Dongola Strap Sandal Damen-Slippers, durch und durch solides Leder, werth 85c, für 50c
120 Paar gute solide Grainleder Damen-Knöpfschuhe, werth $1.50, für 98c
200 Paar Buffleder Knaben-Schnürschuhe mit guten ledernen Sohlen und Kappen, No. 11—2, werth $1.25, für 85c
225 Paar gute solide Buffleder Knaben-Schuhe, Größen 3—5, wth. $1.50, für $1.00
285 Paar reinlederne Dongola Kinder-Knöpfschuhe, Größen 6—8, werth 85c 50c
144 Paar warm gefütterte Serge Damen-Slippers, werth 50c, für 25c
500 Paar „Boston Sturm“ Damen-Rubbers, werth 50c, für 21c

Dritter Floor.
50 Dutzend schwere fleeced Damen Unterhemden und Hosen, werth 85c 48c
2 Kisten schwere reinwollene Cashmere Männer-Socken, werth 25c 13c

Dritter Floor (Fortsetzung):
10 Dutzend feine seidene und Eiderdown Kinder-Hauben mit Braid und Pelz-Besatz, werth $1.25, für 48c
35 schwere Beaver Damen-Shawls mit geknoteter Franse, werth $2.25 .... 1.35
20 Dutz. schwere gestreifte Flanell Damen Waists, werth 95c, für 39c
60 feine reinwollene Boucle Mädchen-Jackets, von 14 bis 18 Jahren, werth $4.50, für $1.85
125 feine wollene Kinder-Kleider mit feinem karrirtem Besatz, werth $2.00, für 98c
15 Dutzend Flannelette Damen-Nachthemden mit schönem Braid-Besatz, werth 95c, für 48c

Dritter Floor Annex,
10zöllige Imitation Cut Glaß Kuchenständer, werth 39c, für 22c
10zöll. gelbe Steinschüsseln 8c
1 Pint dekorirte China Cream Pitchers 5c
Waschboiler für Nr. 8 Ofen, schweres Blech .. 29c
Die echten starken Globe Waschbretter 9c
$7\frac{1}{2}$ bei 9 Eisenblech-Brodpfannen 3c
Sehr starke Hartholz-Handtuchroller 1c
Feine bemalte Staubschaufeln 3c

Groceries.
Feiner Brick-Käse, das Pfd. 7c
Feiner Limburger Käse, das Pfd. 8c
Deutscher Handkäse, 4 für 5c
Swifts reines Schmalz, das Pfd. 5c
Nelson Morris Supreme Cal. Schinken, Pfd. $5\frac{1}{2}$c
Nelson Morris Matchleß Bacon, das Pfd. 7c
Frischer gequetschter Hafer, das Pfd. 2c
Handpicked Navy Beans, das Pfd. 2c
Schottische grüne Erbsen, das Pfd. .... $1\frac{1}{2}$c
Wieboldts Familien-Seife, 7 Stücke 25c
Bon Ton Familien-Seife, 9 Stücke 25c
Lion Seife, 12 Stücke 25c
Beste Electric Soap Chips, 3 Pfund 10c
XXX Soda Crackers, das Pfund .... $3\frac{1}{2}$c
Gute Ginger Snaps, das Pfund .... $3\frac{1}{2}$c
Evaporated Aepfel, das Pfund 5c
Quarz-Flasche Waschblau, die Flasche 4c
5 Pfund Jar feinen Frucht-Jelly 11c
Uncle Jerry's Pancake Flour, das Packet .... $7\frac{1}{2}$c

200 Flaschen feinen alten Portwein, die Flasche 15c
300 Flaschen California Claret, die Flasche 12c

Von 8 Uhr Morgens:
2000 Yard schweren ungebleichten Parchent, die Yard 3c

Erhält einen neuen Prozeß.

Das Staatsobergericht hat dem Italiener Silverio Borelli, der am 18. April 1895 der Ermordung seines Landsmannes Dominic Parento schuldig befunden und zum Tode am Galgen verurtheilt wurde, einen neuen Prozeß bewilligt. Als Grund wird angegeben, daß die Geschworenen, welche über das Schicksal des Angeklagten zu entscheiden hatten, nicht in gesetzmäßiger Weise erwählt worden seien. — Borelli war am 28. November 1894 mit Parento vor einem Schanklokal an 63. und Page Straße in Streit gerathen, an dem sich auch ein gewisser Raffaelo Apato betheiligt haben soll. Plötzlich krachte ein Schuß, durch den Parento todt zu Boden gestreckt wurde. Bei der Verhandlung des Prozesses wußte Apato, gegen den ebenfalls eine Mordanklage erhoben war, seine Unschuld zu beweisen, während über Borelli das Todesurtheil ausgesprochen wurde. Die Vertheidigung appellirte an das Obergericht, das jetzt eine für den Verurtheilten günstige Entscheidung abgegeben hat.

Chicago, Jll., 15. Jan. 1897.

Zur Nachricht

für Alle, welche Ansprüche gegen

E. S. Dreyer & Co.

haben. Alle solche werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 6. April dieses Jahres bei dem Massenverwalter, der Security Title und Trust Company, in der früheren Office von E. S. Dreyer & Co. mit den gesetzlichen Beweisen dafür einzureichen. Es wird gebeten, die Bankbücher, Noten und sonstige Schuldbeweise mitzubringen. Alle Forderungen, die bis zu diesem Datum nicht eingereicht sind, können nicht anerkannt werden.

The Security Title and Trust Company,
Receiver.
Lackner & Butz,
modimi — Anwälte der Masse.

Chicago, Jll., 15. Jan. 1897.

Zur Nachricht

für Alle, welche Ansprüche gegen

Wasmansdorff & Heinemann

haben. Alle solche werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 6. April dieses Jahres bei dem Massenverwalter, der Security Title and Trust Company, in der früheren Office von Wasmansdorff & Heinemann mit den gesetzlichen Beweisen dafür einzureichen. Es wird gebeten, die Bankbücher, Noten und sonstige Schuldbeweise mitzubringen. Alle Forderungen, die bis zu diesem Datum nicht eingereicht sind, können nicht anerkannt werden.

The Security Title and Trust Company,
Receiver.
Lackner & Butz,
modimi — Anwälte der Masse.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten können täglich $5 bis $10 bei einigem Fleiß verdienen. Briefliche Anfragen.
M. Schwarz, Banker und Broker, Cable Building, 621 Broadway New York.

Verlangt: Ordentlicher Junge für Buchdruckerei. Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Adr. F. 555 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, um im Grocery-Store zu helfen und Pferde zu besorgen. 1200 W. 13. Str.

Verlangt: Junger Küchenarbeiter, Mädchen für Hausarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Waiter. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Restaurant. Lohn $4 die Woche. Sonntags frei. Adr. F. 565 Abendpost.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon und ein Pferd zu besorgen. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 13 bis 14 Jahren. 758 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutscher Mann in den Vierziger Jahren, mit $50—$75, ein kleines Geschäft anzufangen. A. D. 69 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, in Boerners Vogelkäfig-Fabrik, 1162 Milwaukee Ave. Vorzusprechen morgen zwischen 11 und 12.

Verlangt: Ein Knopflochmacher an der Reece Maschine, sofort. 768 N. Lincoln Str., hinter 395 W. North Ave., 3. Floor. mdo

Verlangt: Ein junger Deutscher, um sich in der Office einer deutschen Wochenzeitung nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. Adr. A. 30 Abendpost. mdm

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, um Pferde zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. —mi

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Batten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 23jplj

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann in Grocery und Meat-Market, mit Empfehlung. 382 W. Division Str.

Verlangt: Driver für Futter-Store. 1616, 37. Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. Stetige Arbeit. 1268 Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Stickerinnen an Bonnaz Embroidery-Maschinen. H. W. Maffari & Co., 242—244 Market Str. mdo

Verlangt: Junges Mädchen, um das Putzgeschäft zu erlernen. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Fleißiges ordentliches Mädchen in eine feine Bäckerei. Gute Handschrift wird gewünscht. 60 E. 43. Str. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdm

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Batten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 23jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin. $5. Keine Wäsche. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 101 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann. Zu erfragen im Saloon. 615 Sangamon Str., Ecke Maxwell Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 72 Willow Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 LaSalle Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu kochen verstehen. Mrs. A. Kline, 36, 35. Str. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3410 State Str. mdfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 2 Personen. 3515 Rhodes Ave. mdfr

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgendwelche Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Nr. 286 S. Clark Str., im 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Berthel, 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. 532 E. Division Str., zweites Flat.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Arbeit. Muß zu Hause schlafen. 71 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 113 Diversey Place.

Verlangt: Gute Haushälterin ohne Kinder. 677 32. Str.

Verlangt: Eine gute Amme für zwei Wochen altes Kind. Nachzufragen 4742 Drexel Ave.

Verlangt: Sofort ein gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Warren Ave., zwischen Lincoln und Robey Str. md

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit. Keine Wäsche. $4. 58 S. Franklin Str.

Verlangt: Tüchtiges zuverlässiges Mädchen, das kochen und alle Hausarbeit besorgen kann, in Privatfamilie. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 21 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 in Familie. $4 per Woche. 1853 Oakdale Ave. mdfr

Verlangt: Junges Mädchen von 15—17 Jahren. Kleine Familie. 227 W. North Ave. mdfr

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. 734 Jane Str., unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 502 W. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen und waschen kann. 97 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2. 416 Berenice Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen. 770 Dania Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit, muß beim Waschen und Bügeln helfen. 1618 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, das kochen, bügeln und waschen kann. Guter Lohn. 362 Bissell Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 496 Jackson Boulevard, 1. Flat, für allgemeine Hausarbeit. dm

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, gesucht in Privat-Familie. Lohn $4. 357, 58. Str., Hyde Park. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat. dml

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 472 Ashland Boulevard. mdmi

Verlangt: Köchin für Privatfamilie. Lohn $5, sowie 100 Hausmädchen. 573 Larrabee Str. 16jlw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24na*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8j*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist???? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 18jammjalm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein netter Junge wünscht das Papiergeschäft zu erlernen. 5328 Evergreen Ave.

Gesucht: Erfahrener Feuermann sucht Stellung im Hotel oder Privathaus. Adr. E. 321 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Weiß auch mit Pferden umzugehen. 231, 112. Str., West Pullman.

$5 Demjenigen, der einem jungen Manne gute Arbeit verschafft. Adr. M. 197 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, der noch nicht englisch sprechen kann, wünscht eine Stellung im Saloon oder irgend andere Arbeit. Versteht gut mit Pferden umzugehen. Adr. M. 191 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher, 2 Monate im Lande, sucht Arbeit. Adr. M. 111 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Barkeeper sucht Stellung. Hat beste Referenzen. 22 Jahre alt. Adr. M. 109 Abendpost. 15janlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mit einem Kind sucht Stelle für Hausarbeit, bei kleinem Lohn. 75 Goethe Str., hinten.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung. Nachzufragen 388 W. Belmont Ave.

Gesucht: Eine junge, kürzlich eingewanderte gebildete Deutsche, erfahren mit Kindern und im Nähen, sucht passende Stellung. Ad. Miß D., 4710 State Str., 2. Floor.

Gesucht: Alleinstehende Person sucht Stelle in Küche im Restaurant oder für sonstige Arbeit. 251 Centre Str., nahe Orchard Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht einen Platz für Hausarbeit oder in einem Boardinghaus. 432 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle bei Wittwer oder einzelnem Herrn. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Gebildete Frau wünscht Stelle als Haushälterin oder zum einfachen Kochen in kleiner Familie. 158 N. Market Str., 2. Floor.

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze zum Waschen, in und außer dem Hause. 205 Orchard Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer, sehe mehr auf gutes Heim und weniger Lohn. In der Stadt oder auf dem Lande. 340 12. Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 628 Noble Ave., oben.

Gesucht: Anständige Wittwe wünscht Platz als Haushälterin. 78 E. 25. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Gesucht: Stelle als 2. Mädchen in Privatfamilie oder in Office. 135 N. Lincoln Str.

Gesucht: Eine junge ungarische Frau sucht Stelle bei ungarischen Leuten. Ist gute Köchin und Haushälterin. Vorzusprechen 411 Maxwell Str.

Gesucht: Eine Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Adr. D. 462 Abendpost. mja

Gesucht: Stelle in Handlaundry zum Waschen oder Stärken. Nickels, 837 Noble Ave. md

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 66 Burling Str., hinten.

Damen, die gute Mädchen wünschen für alle häuslichen Arbeiten, mögen vorsprechen. Reelle Bedienung. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 13jamfrmlm

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 6ja,mmja,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meat-Market, auch zu vermiethen. 3616 Winchester Ave. jmmi

Zu verkaufen: Nachweislich guter Saloon. 31 W. Polk Str.

$150 kauft ein altes Restaurant. Zu erfragen 26 Clybourn Ave., Store.

$60 kauft ein gutzahlendes Zigarren-, Confectionery- und Notion-Geschäft, billig für $150. Billige Miethe. 265 Larrabee Str.

Fleischergeschäft muß gleich verkauft werden für $50. Paul Schiet, 1376 W. North Ave.

Zu verkaufen: Market. Habe 2. Muß einen verkaufen. Nachzufragen 135 Washburn Ave.

Gesucht: Grocery-Store zu kaufen oder einzutauschen gegen Grundeigenthum. Adr. B. C. 312 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine Abendzeitungsroute. Näheres unter M. 198 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein alter guter Meatmarket, billig. 37 Margaret Str.

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomijamo*

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig, wenn gleich genommen. Nachzufragen 2333 S. Canal Str. dmi

Zu verkaufen: Altetablirtes Nordseite Restaurant. Günstige Bedingungen. F. 568 Abendpost. dmd

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein im Gang befindliches Restaurant, sofort anzutreten. Nachzufragen bei Mrs. C. Schindler, 73 Orchard Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Frontzimmer mit oder ohne Board. 194 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: 2 warme möblirte Frontzimmer. 239 Wells Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Achtbarer Herr mittleren Alters findet schönes warmes Frontzimmer bei Wittwe. — Westseite. — Adr. M. 105 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 642 Milwaukee Ave. dmja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung. Gute Lage für Apotheke. Adr. M. 185 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die besten Mandolinen, Guitarren, Zithern und Geigen verfertigt und reparirt Andrew Größl, 755 Perry Str., nahe Roscoe Str. 19dzjami*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen, billig. Topwagen. 386 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine Singer-Schuhmaschine. 1268 Lincoln Str.

Butcher-Icebox nebst Zubehör billig zu verkaufen. Agenten verbeten. 2516 Calumet Ave. mdo

Zu verkaufen oder Partner verlangt für mein mechanisches Werk, passend für eine Show. 173 Clybourn Ave., hinten.

Einrichtungen für Grocery- und Confectionery-Stores, für Butchershops, jede Auswahl, neu und gebraucht, spottbillig, auch auf Abzahlung. Rosener & Co., 2254 State Str. dmdo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 455 N. Ashland Ave.

$10 kaufen gutes Pferd, feines Buggy, billig. 967 Clybourn Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Billig, vier gute handgemachte Ablieferungswagen. Alte Wagen in Tausch genommen. 6418 State Str. mdsja

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein ehrlicher Partner mit wenig Geld, in ein gutgehendes Restaurant sofort gesucht, wegen Alleinstehens. Adr. M. 100 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine rüstige deutsche Frau wünscht sich mit einem in den 50er Jahren stehenden rechtschaffenen Manne zu verehelichen. Guter Verdienst oder eigenes Heim wäre erwünscht. Aber zum Voraus wird bemerkt, daß sich solche, die es nicht recht meinen, nicht melden sollen. A. D. 29 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farm zu vertauschen: 10 Acker gutes Gartenland in der Nähe von Grand Haven gelegen, mit Vieh und Einrichtung, gute Gebäude, gegen nicht behautes Chicago Grundeigenthum (leere Lots). Preis $800, mit sämmtlicher Einrichtung und Futter. Per J. Wax, Sheldon House, Muskegon Heights, Mich. mja

Versäumt nicht diesen Bargain, 6 Zimmer Haus mit Basement und Lot, an Melrose Str., $2200, für $1800. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Haus, Lot und Stall, nahe Wood an 35. Str. Nachzufragen 1448, 35. Str. dmd

Zu vertauschen: Häuser und Lotten für Farmen von 80 bis 200 Acker, in Illinois oder Wisconsin. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 18jalw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj — 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2mal

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In de letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1j*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. 16jalw

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von $4\frac{1}{2}$ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 16janlm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmja*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freien Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29dzlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 6jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß, Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 6jalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 16ja2w

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 16jalw

Vom Hospital entlassener armer Mann bittet gute Leute um einen alten Ueberzieher. Adr. Herman, 602, 25. Str. dmdo

Mrs. Margaret wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 6jalm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Williams, Linden, Dempsey & Gott.
Advokaten und Rechtsanwälte. Rechtssachen jeder Art.
1107 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.
Auskunft gratis. 16jalm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 8jalm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Der Frühjahrs-Kursus in dem German Medical College beginnt am 2. Februar. Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Hebammenkunst mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19ja2m

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 9mlj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Weiße Pudel-Hündin, Name „Fanny“. Wiederbringer Belohnung. 421 Sedgwick Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 223 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Baxter, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Brzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 451 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 596½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 250 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 817 Division Str.
E. F. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Bonde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schmupfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Keetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 309 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutsford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Degans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aichenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 903 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boyen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. E. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witauski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 333 W. Lake Str.
Henry Peterson, 768 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau C. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Schotzen, 301 W. 12. Str.
Joe. Linden, 295 W. 12. Str.
C. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Bon Derslice, 217 Dearborn Str.
P. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Haitz, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstog, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Mourow, 486 S. State Str.
Frau Frankien, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
F. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 215 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
J. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
A. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Keeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Jnde, 845 Belmont Ave.
H. Hocickes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1501 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. F. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnagk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Diez, 1400 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Dannerhagen, 4704 Wentworth Ave.

Eine internationale Ehe

Von Madame Bigot.

(Fortsetzung.)

Noch ehe sich der letzte Besucher empfohlen hatte, erlaubte Miriam dem Fürsten, an dessen Anblick sie sich inzwischen gewöhnt hatte, so daß sie ihn ruhig anzusehen vermochte, ihr am Theetisch zu helfen, und obgleich sie kaum antwortete, wenn er sie anredete, so erröthete sie doch und wandte sich nicht schleunigst ab, wenn er seine schmachtenden Augen zu ihr erhob.

Zu einer Auseinandersetzung kam es jedoch nicht zwischen ihnen, denn gegen Ende des Empfangs trat Silas ein, und der Fürst empfahl sich, worauf auch Miriam aufzubrechen begann. Sehr häufig hielt Mattie sie an ihren Empfangstagen zum Diner zurück; da sie aber heute nicht dergleichen that, sondern sich wie völlig erschöpft auf einen Sessel fallen ließ, knöpfte Miriam ihre langen Handschuhe zu.

„Massen von Besuchern gehabt, nach dem Theebrett zu urtheilen," sprach Silas in seiner trockenen Art, während er sich vor dem Kamin wärmte. „Erstaunlich, wie ihr Frauen es fertig bringt, noch zu diniren, wenn jeder eurer Besuche ein belegtes Brötchen und ein Stück Kuchen bedeutet. — Nun, während ihr euch unterhieltet, habe ich Geschäfte besorgt — auf der Bank gewesen — eine Menge Rechnungen bezahlt — und zwar gesalzene. Nebenbei bemerkt, Miriam, die Schneiderin hatte Deine Sachen aus Versehen mit auf Matties Rechnung gesetzt, und da ich ihr sagte, ich würde Dich hier treffen, schrieb sie eine besondere Rechnung für Dich aus und bat mich, sie Dir zu geben."

Sehr bedächtig, wie er alles that, öffnete Silas seine Brieftasche, suchte ein Papier unter vielen andern heraus und überreichte es der Kousine seiner Frau. Hierauf verließ er nickend und lächelnd den Salon, anscheinend ohne etwas von Miriams plötzlicher Bestürzung zu bemerken.

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, sahen sich die beiden Frauen an, und Mattie zuckte etwas ärgerlich die Achseln. Sie meinte, ihre Kousine sähe um eines Stückchens Papier willen furchtbar tragisch aus.

„Es ist nicht meine Schuld, Miriam, ich habe gethan, was ich konnte. Daß er sich die Mühe nehmen würde, die französischen Wörter aufzuschlagen und so unsre kleine Verschwörung zu entdecken, konnte ich nicht ahnen. Wir haben heute morgen eine kleine eheliche Auseinandersetzung gehabt, er brummte über die großen Ausgaben und weigerte sich rundweg, Deine Kleider zu bezahlen."

„Aber, mein Gott, was soll ich denn machen? Ich hätte natürlich nicht im Traume daran gedacht, mir so theure Kleider zu bestellen, wenn ich nicht —"

Mattie zuckte wieder die Achseln. Vorwürfe hinzunehmen, wo sie doch nur gütig und freigebig hatte sein wollen, das gefiel ihr nicht, aber als sie die wahre und tiefe Herzensangst im erbleichten Gesicht ihrer Kousine gewahrte, wurde sie doch von Mitleid ergriffen.

„Du thust mir schrecklich leid, Miriam, ganz schrecklich," sprach sie etwas freundlicher, „aber ich weiß wirklich nicht, wie ich Dir aus der Klemme helfen kann. Ich habe buchstäblich kein Geld. Ich lasse meine Rechnungen an Silas adressiren, aber auch nur hundert Dollars zu einer geheimen Ausgabe zusammen zu bringen, wäre mir rein unmöglich. Du mußt dafür sorgen, daß Dein Mann mehr Geld verdient. Die Schneiderin kann warten, ich werde mit ihr reden."

Die Kousinen trennten sich nicht ganz so zärtlich als gewöhnlich. In ihrer Aufregung über die unbezahlte Rechnung dachte keine von beiden daran, von dem Fürsten zu sprechen, oder waren auch beide froh, nicht auf die heikle Angelegenheit zurückkommen zu müssen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Raoul Bertrand ging ganz in seiner Arbeit auf, die ihm einen hohen Genuß gewährte. Selbst wenn er ruhte, beschäftigte sich sein Geist mit ihr. Eine Gestalt, die ihm nicht ausdrucksvoll genug erschien, ein Hintergrund, der sie nicht kräftig genug hervortreten ließ, konnten ihm den Schlaf rauben, und niemals war die Kunstleidenschaft so lebendig in ihm gewesen, als in diesem Winter. Das große Ereigniß jedes Tages war die Menge der geleisteten Arbeit, alles andre war schattenhaft und unwesentlich in seinen Augen — alles, mit Ausnahme seiner großen Liebe zu Miriam.

Er hatte gelernt, geduldig zu sein und ihre häufige Abwesenheit zu ertragen. Nie ging er mit ihr aus; in der That, es wäre ihm unmöglich gewesen, ein Doppelleben zu führen, das eines Mannes von Welt und eines Schaffenden. Außerdem schien Miriam seine Begleitung auch gar nicht zu wünschen, denn er war in der amerikanischen Gesellschaft, wo sie meist verkehrte, nicht am Platze. Auch Silas Blizzard lehnte es häufig ab, die beiden Kousinen zu begleiten, die überall zusammen hingingen. Er war kein Gesellschaftsthier. Leider konnten sich die beiden Ehemänner nicht miteinander verständigen. Wäre das der Fall gewesen, dann hätten sich vielleicht Berührungspunkte und gemeinsame Interessen zwischen ihnen gefunden, die zu einer Verständigung und zu einem für alle Betheiligten segensreichen Handeln hätten führen können, denn beide ersehnten eine gründliche Aenderung des gegenwärtigen Zustandes. Silas dachte mit Befriedigung an die Zeit, wo er seine Frau nach New York zurückbringen wollte, und Raoul wartete auf den Augenblick, wo Miriam, der Gesellschaft ihrer ganz im Treiben der Lebewelt aufgehenden Kousine entzogen, gezwungen sein würde, bei ihm ihre Daseinsfreude und Unterhaltung zu suchen. Bis dahin hielten es beide Männer für am besten, sich in Geduld zu fassen.

Raoul war dazu um so mehr geneigt, als seine Frau fortfuhr, die Liebenswürdige zu spielen. Sie zeigte mehr Interesse für seine Arbeit als früher, sie war ungeduldig, seine Bilder fertig werden zu sehen, und drängte ihn, den Kunsthändler nicht auf die Kohlenzeichnungen warten zu lassen, die ihrem Manne eine gewisse Berühmtheit verschafften, und Raoul war vollkommen glücklich, wenn sie sich auf seine Schulter lehnte und ihm zusah, war es doch ein Beweis, daß sie ihre alte Theilnahmslosigkeit abgeschüttelt hatte, und das war schon ein großer Gewinn.

Auch das Geld, das er regelmäßig jeden Monat für seine Zeichnungen erhielt, schien dem bescheidenen Maler ein ansehnlicher Betrag zu sein, der für die Haushaltsausgaben hinreichen konnte. Er sah, daß seine Frau schön angezogen war, allein er hatte keine Ahnung, was Damenkleider kosten konnten, und gab sich mit ihren Erklärungen zufrieden. Sie behauptete, eine kleine Schneiderin entdeckt zu haben, die sehr billig arbeite und einen ausgezeichneten Geschmack habe. Dann und wann mache sie auch außerordentlich vortheilhafte Gelegenheitskäufe in großen Geschäften. Außerdem zwinge ihr ihre Kousine zuweilen Geschenke auf, die sie nicht ablehnen könne, ohne Mattie zu verletzen, die ja wie eine Schwester zu ihr stehe. Bei diesem Theile ihrer Erklärungen umwölkte sich Raouls Stirn etwas, so daß sie sich beeilte, hinzuzufügen, diese Geschenke wären im Grunde nur Kleinigkeiten, und ihr Mann, nur zu dankbar, daß sie glücklich zu sein schien, glaubte ihr alles. Wenn sich Miriam nur hätte bereit finden lassen, dieses Leben in der großen Welt aufzugeben und sich damit zu begnügen, ihre Zeit an seiner Seite zuzubringen! Aber wenn er das auch nur mit einer Silbe andeutete, erschien sofort der harte Blick, den er zu fürchten gelernt hatte, und die Worte erstarben auf seinen Lippen. Er hatte damals grausam gelitten, als sich Miriam mit einem Ausdruck von ihm abgewandt, der dem des Hasses verzweifelt ähnlich gesehen hatte, als daß er sich der Gefahr hätte aussetzen mögen, wieder so zu leiden.

Zuzeiten war Miriam vollkommen bezaubernd in ihrer liebevollen Munterkeit und widmete sich ihrem Manne ganze Tage. Dann hielt der arme Kerl sein Atelier für ein wahres Paradies. Allein diese Augenblicke des Glücks endeten gewöhnlich etwas schroff mit einem Ausbruch von Klagen über die Armuth. Das Leben sei unerträglich ohne Geld, die Miethe müsse bald wieder entrichtet werden, und der Maler, dessen Einrichtung sie übernommen hätten, sei noch immer unbezahlt. Sie müsse Geld haben, sie müsse!

Dann antwortete Raoul freundlich, die große Schuld werde zur rechten Zeit aus dem Erlöse des Bildes, womit er beschäftigt war, gedeckt werden, aber er könne weder rascher, noch besser malen, als er es bereits thue. Sie müsse Geduld haben und auf die Zukunft vertrauen. Er könne sein Talent nicht so umgestalten, daß seine Arbeiten der großen Menge gefielen, und selbst wenn er das könnte, würde er es nicht thun. In den meisten Punkten gab er seiner Frau nach, die seinen Willen durch abwechselnde Zärtlichkeit und Kälte brach, aber in Hinsicht auf seine Kunst blieb er fest, sonst hätte er sich verachten müssen.

Diese heftigen Auftritte stimmten Raoul nicht nur traurig, sondern sie machten ihn auch rathlos. Was verlangte Miriam eigentlich von ihm? Ihr zu gefallen hatte er sein altes Leben aufgegeben, und er hatte seiner Ansicht nach außerordentliche Erfolge gehabt. Erwartete er doch, durch die Zeichnungen und einige bestellte Bilder in diesem Jahre eine Einnahme von fünfzehn- bis achtzehntausend Franken zu haben — in seinen Augen eine ungeheure Summe. Was bedurfte sie denn noch weiter, was konnte sie noch verlangen? Er arbeitete ohne Unterlaß, er that sein Möglichstes, und der einzige Lohn, wonach er trachtete, war ein Blick der Zufriedenheit, ein Lächeln von seiner Frau. Er schauderte bei dem Gedanken, daß sie ihm versagt werden könnten, wenn sich seine Kundschaft verringerte.

Aber der bescheidene, fleißige Maler fing an, gewürdigt zu werden. Seine Zeichnungen hatten mehr dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der Kunstliebhaber auf ihn zu lenken, als alle großen Bilder, die er in den letzten zehn Jahren ausgestellt hatte, und die Kunstliebhaber, als die Amerikaner, die kamen, um Miriams Thee zu trinken und ihren Kuchen zu essen, fanden den Weg nach dem Atelier an der Place Pereire.

Eines Abends ziemlich spät, als Raoul das schnell schwindende Licht noch ausnützen wollte, arbeitete Miette neben ihm. Keins von beiden sprach ein Wort, aber dann und wann hob Miette die Augen, um zu sehen, wie er vorwärts kam, und wenn er diesen Blick auffing, lächelte er seiner kleinen Schwester zu. Die Liebe zwischen ihnen hatte nie geschwankt, und selbst seine Anbetung für Miriam machte ihn nicht weniger zärtlich gegen seine Schwester. Daß die zwei jungen Frauenzimmer so gut miteinander standen, erfüllte ihn mit der größten Dankbarkeit, und die Bewunderung der kleinen Verwachsenen für ihre schöne Schwägerin war Raoul eine wahre Herzensfreude.

Als Raoul eben im Begriffe war, seine Pinsel beiseite zu legen, trat Pierre Brugnon ein. Raoul war in besonders entgegenkommender Stimmung und schüttelte seinem Freunde kräftig die Hand, während ihn Miette aus ihrer Ecke mit ihrem gewinnenden Lächeln begrüßte.

„Was für eine Ewigkeit, seit wir uns zuletzt gesehen haben, mein alter Pierre."

„Ja, es ist lange her, und es wird mir wohl noch länger vorkommen, als Dir; aber heute ist's hier wie in alten Zeiten," entgegnete Pierre, als er seine beiden Freunde ansah.

„Ich möchte wissen, weshalb es hier nicht immer wie in alten Zeiten sein sollte, und warum Du nicht mehr zum Essen kommst, wie früher?" fragte Raoul.

„Das will ich Dir sagen, Raoul. Weil Deine feine Frau mich nicht ausstehen kann, und ich sie auch nicht gerade liebe. Ach, mache kein so böses Gesicht; es ist immer am besten, die Wahrheit zu sagen. Wir gehören nicht derselben Rasse an, sind nicht aus demselben Thon geknetet, wie ich glaube und wie sie ganz überzeugt ist. Sie betrachtet mich als einen Lümmel, dessen Platz in der Werkstatt oder hinter dem Pfluge ist. Erinnerst Du Dich noch, wie sie sich anstellte, als Du sie mit nach meinem ärmlichen Hause in Lormois genommen hattest? Es ist ein Bauernhaus, und in ihren Augen sind wir alle Bauern. Du fandest Arbeit dort, Du hättest vier oder fünf Monate draußen bleiben müssen, aber sie schien so unglücklich zu sein, daß Du Dich beeiltest, nach der Stadt zurückzukehren — nicht, daß sie in Deinem fünften Stock viel glücklicher gewesen wäre, als in meiner Hütte, aber sie konnte wenigstens Pariser Luft athmen und von der Zeit träumen, wo sie eine feine Dame war."

(Fortsetzung folgt.)

Alfred Nobels Testament — 35 Millionen.

Die Eröffnung des Testaments des an der Riviera verstorbenen Dr. Alfred Nobel (der Erfinder des Dynamits und der gewalzten Panzerstahlplatten) hat ein Ergebniß gebracht, das in der ganzen Welt größtes Aufsehen hervorrufen muß. Denn die Nutznießung fast seines ganzen gewaltigen Vermögens soll nach dem Willen des Verstorbenen der Wissenschaft und den Friedensbestrebungen zugute kommen. Die Testamentseröffnung erfolgte am 30. Dezember v. J. in Stockholm. Schenkungen im Betrage von einigen Millionen Kronen fallen ungefähr an zwanzig Personen, nämlich Angehörige, nahestehende Freunde und Diener des Verstorbenen, alles übrige aber bestimmt das Testament zu allgemeinen Zwecken. Der in Betracht kommende Theil des Testaments hat folgenden Wortlaut: „Ueber mein ganzes übriges veräußerliches Vermögen soll in nachstehender Weise verfügt werden: Das Kapital, in sicheren Werthen anzulegen, soll einen Fonds bilden, dessen Zinsen alljährlich als Preis an Diejenigen ausgezahlt werden sollen, die im abgelaufenen Jahr der Menschlichkeit den größten Dienst erwiesen haben. Die Zinsen werden in fünf gleich große Theile getheilt. Davon fällt ein Theil an Denjenigen, der die wichtigste Entdeckung oder Erfindung im Gebiete der Physik gemacht hat; ein Theil an Denjenigen, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat; ein Theil an Denjenigen, der die wichtigste Entdeckung im Gebiete der Physiologie oder Medizin gemacht hat; ein Theil an Denjenigen, der innerhalb der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, und ein Theil an Denjenigen, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker und Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere, sowie für Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen gewirkt hat. Die Preise für Physik und Chemie werden von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften, für physiologische oder medizinische Arbeiten vom Carolinischen Institut in Stockholm, für Literatur von der Akademie in Stockholm, und für Friedensverfechter von einem Ausschuß von fünf Personen vertheilt, die vom norwegischen Storthing gewählt werden sollen. Es ist mein ausdrücklichster Wille, daß bei der Preisvertheilung keinerlei Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit genommen wird, sondern daß der Würdigste den Preis erhält, ob er Skandinavier ist oder nicht." Das für diese hochherzigen Zwecke veranschlagte Vermögen besteht in Grundstücken in Paris und San Remo, in Werthpapieren, die von Privatpersonen, in der Wohnung des Verstorbenen in Paris und in Banken in London, Paris, Berlin, Petersburg und Stockholm verwahrt werden, sowie in ausstehenden Forderungen, Patenten, Rechten u. s. w. Vorderhand können noch keine genauen Angaben über die Höhe der Hinterlassenschaft gemacht werden, doch wird die Summe, die zur Förderung der obengenannten Zwecke bestimmt ist, auf mindestens 30 Millionen Kronen geschätzt, und von der vortheilhaften Veräußerung der Hinterlassenschaft hängt es ab, ob sich der Betrag nicht auf 35 Millionen Kronen erhöht. Unter Annahme einer dreiprozentigen Verzinsung würden jährlich mindestens 900,000 Kronen oder vielleicht über 1,000,000 Kronen zur Auszahlung kommen, so daß also auf jeden der angeführten fünf Zwecke 200,000 Kronen entfielen. Dieses Testament Nobels ist am 27. November 1895 in Paris errichtet und macht alle vorhergehenden Bestimmungen ungiltig. Zu Testamentsvollstreckern sind der Vorsteher des Versuchslaboratoriums an der dem Verstorbenen gehörigen Kanonengießerei Bofors in Schweden, Zivil-Ingenieur Raguar Sohlmann und der Zivil-Ingenieur Liljeqvist ernannt. Die Schenkung ist die größte, die jemals auf der Erde ein einzelner Mann für ideale Zwecke gemacht hat. Schweden hat das Glück gehabt, eine Anzahl Männer zu besitzen, die schon von jeher wissenschaftliche Zwecke förderten und u. A. die zahlreichen Polar-Expeditionen ermöglichten, die bisher von diesem Lande ausgegangen sind. In Nobel hat es einen Wohlthäter, der an Hochherzigkeit alle Krösusse der Welt überragt, denn die Theilnahme am Genuß der reichen Mittel, die er in den Dienst der Wissenschaft und der Humanität stellt, wird durch keinerlei nationale Rücksicht eingeengt. Dagegen hat er Schweden die Ehre vorbehalten, als Richter bei der Entscheidung über die Vertheilung zu walten. In Norwegen wird es jedenfalls nicht wenig angenehm berühren, daß dem Storthing die Aufgabe zuertheilt wird, den Ausschuß zu ernennen, der den Preis für die Friedensbestrebungen vertheilt. Für die Friedensbewegung ist man ja dort stets eingenommen gewesen, war doch Norwegen eines der wenigen Länder, das in offizieller Weise die Friedenskongresse beschickte. So wird die reiche Beschenkung, die Nobel, der Erfinder des Dynamits, der Friedenssache zueignet, denn auch einen lauten Widerhall in Norwegen finden und überhaupt wohl dazu beitragen, der Sache einen kräftigen Anstoß zu geben. Vor Allem aber ist es die Wissenschaft, die Nobel für alle Zeiten zu Dank verpflichtet sein muß, und die Thaten, zu denen seine Schenkungen den Ansporn gaben, werden sein glänzendstes Denkmal sein.

Koreanische Tänzerinnen.

Wohl einem jeden Chinesen oder einem Koreaner kommen wenige von den Sitten der Abendländer so wunderlich vor wie die, daß sie beim Fangballspiel oder beim Tanzen selbst umherspringen, während sie doch das Geld dazu haben, sich von anderen Menschen etwas vortanzen oder spielen zu lassen. Ebenso erstaunlich ist es den Orientalen, daß im Westen ein Millionär oft genug in gewöhnlicher Kleidung zu Fuß durch die Straßen geht, während er seinen Bedienten in goldstrotzende Uniformen kleidet, worin er doch selbst umherstolziren oder vielmehr im schönsten Wagen fahren könnte, wenn er wollte. Bei den ruheliebenden Asiaten sind tanzende Mädchen stets in hoher Gunst gewesen. In früherer Zeit waren sie auch am Hofe von Peking keine ungewohnte Erscheinung.

Jeder Weltreisende hat die anmuthige japanische Geischa gesehen; aber weniger bekannt wird es sein, daß auch die koreanischen Tänzerinnen sehr kunstfertig sind. Sie werden vollständig vom Staate erzogen und lernen außer Musik und weiblicher Handarbeit noch Lesen und Schreiben, was sonst in orientalischen Ländern die wenigsten Mädchen verstehen. Der koreanische Staat unterhält die Tänzerinnen dann auch weiter. Wer ein Fest gibt, kann sie kommen lassen, muß aber einen ziemlich hohen Preis für sie zahlen. In der von Missionären vortrefflich redigirten Monatsschrift „The Korean Repository" beschreibt Dr. Allen einige ihrer Tänze. Einer der hübschesten ist der um die Lotosblume. Man bringt dazu einen Topf mit einer großen Lotosblume herein, die gerade aufbrechen will. Dann erscheinen zwei sehr geschickt als Störche verkleidete Tänzerinnen, die mit den Flügeln schlagen und mit dem Schnabel klappern. Dabei umtanzen sie zu den Klängen der Musik in anmuthigster Weise die schöne Blume, erst langsam und in einiger Entfernung, dann allmälig schneller und näher, bis die Blume schließlich gepflückt wird. Ein anderes Hauptstück ist der Schwertertanz, wozu die Tänzerinnen Gewänder von leuchtenden Farben anlegen. Besonders für die Aermel wählt man recht in die Augen fallende Farben, um die Bewegungen der Arme beim Schwingen des Schwertes möglichst hervorzuheben. Auch auf den Haarschmuck wird große Sorgfalt verwandt.

Die Mädchen tragen beim Tanze Strümpfe, aber keine Schuhe. Sie tänzeln zunächst zwischen den auf dem Boden liegenden Schwertern hin und her und beugen sich, sobald die Musik lebhafter wird, nach beiden Seiten zu ihnen nieder, bis sie sie schließlich aufnehmen. Dann schlägt die Musik ein noch schnelleres Tempo an, während die Tänzerinnen ihre Schwerter in graziösen Bewegungen umherwirbeln. Eine gute Tänzerin weiß das Schwert so flink und geschickt zu führen, daß es manchmal den Anschein hat, als ginge es durch ihren eigenen Hals.

Ein sonderbarer Kauz.

Mit dem General Poillou de Saint Mars, bisherigen Kommandanten des 12. Armeekorps, dem soeben der Abschied bewilligt worden ist, verschwindet eine der merkwürdigsten Erscheinungen aus der französischen Armee. Saint Mars war in ganz Frankreich außerordentlich populär. Von Keinem werden mehr liebenswürdige und humoristische Geschichten erzählt. Der größte Vorzug des Soldaten war für ihn Gewandtheit und Beweglichkeit. Eines Tages gab er als Oberst seinem ganzen Regiment Nachturlaub. Aber als die Leute zur festgesetzten Stunde vor der Kaserne ankamen, fanden sie das Thor verschlossen und mußten wohl oder übel die riesige Mauer erklettern. Wer am nächsten Morgen nicht in seinem Bette aufgefunden wurde, bekam so bald kein Nachtzeichen wieder. Ein andermal war ein Soldat wegen eines mit unglaublicher Waghalsigkeit unternommenen nächtlichen Ausfluges bestraft worden. Der Oberst bestätigte die Strafe, ernannte aber den Uebelthäter — zum Vorturner. Oftmals hielt er seine Leute auf der Straße an und fragte sich nach Dem und Jenem. „Wann läßt Du in der Schlacht zum Rückzug blasen?" herrschte er einmal plötzlich einen Rekruten an. Dieser aber ließ sich nicht verblüffen. „Niemals, Herr General!" Zwei Tage darauf erhielt er ein schönes Messer mit drei Klingen, auf dessen größter zu lesen war: „Niemals zum Rückzuge!" — Am bekanntesten aber machte sich de Saint Mars durch seine, zum Theil hier schon wiedergegebenen Erlasse als Korpsbefehlshaber wegen ihrer ungemeinen Lebendigkeit und drastischer Ausdrucksweise. Ein Beispiel aus einer Verordnung genüge: „Die Pferde sind elegant und wissen zu beobachten. Wenn sie ihre Stallwachen ungenügend bekleidet und mit den Zähnen klappernd sehen, so wissen sie, daß es Flüche regnen und Schläge hageln wird, und daß die, die für sie sorgen sollen, ihnen ihre armseligen Decken nehmen werden. Sie werden furchtsam, ruhen nicht aus, siechen dahin und fluchen mit Recht der Nummer ihres Regiments." Es ließen sich diesem Versuch über Pferdepsychologie viele andere an die Seite stellen, über die menschlichen Beine, „die von der Natur ausdrücklich für das Zweirad gemacht zu sein scheinen", die Reiter, die alle Eigenschaften des Vollblutpferdes, in's Menschliche übersetzt, haben müssen u. s. w.

Ich heile Hodenbruch

und alle Folgen von Selbstbefleckung und Ausschweifung.
Keine Operation.
Keine Klammern oder Kompressen.
Kein Unterbrechung der täglichen Arbeit.
Keine Gefahr.
Keine Einreibung oder Medizin.

Nur galvanische Elektricität ... [illegible]

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Sieh' zu, daß jedes Knäuel eine Karte enthält, markirt

Fleisher's.

Besser denn irgend ein anderes Garn und absolut haltbares Schwarz.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; [illegible] 7 Cts. für Postporto sichern Ihnen ein werthvolles Buch über Strickkunst.

Adressire:
Fleisher's Worsted Works,
Philadelphia.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Ekzema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
Jeder Fall garantirt.
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Der Wasser-Doctor
(Doktor Graham)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel. — Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.
Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison. Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr. Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit ... [illegible]

Jedes menschliche Wesen

hat in mancher Jahreszeit entweder eine
Erkältung oder Husten
oder beides. ... [illegible]

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
lindert. Er mildert, stimulirt, kräftigt und kurirt ... [illegible]
Wiederhergestellte Gesundheit.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

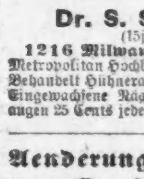
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche ... [illegible]
Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Gefunden.

Für Rheumatismus, den Schrecken der Menschheit, habe ich ein einfaches Mittel ... [illegible]
Smith, Milwaukee, Wis., Dept. 2.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

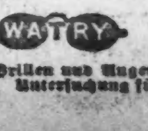
Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ... [illegible]
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Keine Kur, keine Zahlung. **Dr. KEAN**
159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. S. SELIC, Chiropodist,
1216 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
[illegible]

Aenderung der Sprechstunden.
Dr. J. HOLINGER.
Ohren, Nasen & Rachen.
Täglich von 11 bis 1. 100 STATE STR.



Dr. SCHROEDER,
[illegible]

N. WATRY,
[illegible]

Wo Buddhas Wiege stand.

Die Geburtsstätte Buddhas, nicht sein Grab, wie die ersten Zeitungsmeldungen besagten, hat man aufgefunden. Der Pariser Ausgabe des „New York Herald" sind zahlreiche Einzelheiten darüber gedrahtet worden, aus denen sich ergibt, daß der britische Resident von Nepal die Erlaubniß ertheilt hatte, das Gebiet von Nepal während des Winters zu besuchen und es archäologisch zu durchforschen. Bei Nigliva, wo heute Konagamma steht, befindet sich Buddhas Nirwana-Stupa und ein vom König Asoka errichtetes Denkmal, das an diese Stupa (künstlicher Hügel mit Reliquien) erinnern sollte. Durch einen glücklichen Zufall kam die Zusammenkunft in Nigliva nicht zu Stande, sondern an einem Orte, der 15 Meilen weiter nach Nordosten liegt. Hier, in der Nähe von zahlreichen zerstörten Stupas, von denen noch Ueberreste vorhanden sind, stand eine der Säulen des Königs Asoka, die sich etwa 10 Fuß über das Niveau dieser Ueberreste erhebt und mit Erinnerungszeichen bedeckt ist, die von Pilgern daran angebracht wurden. Die älteste gehört etwa dem neunten Jahrhundert unserer Zeitrechnung an. Die Aufmerksamkeit des Archäologen wurde sofort auf das Denkmal Asokas gelenkt, und er ließ die Erde bis zu einer Tiefe von 14 Fuß entfernen. Dies führte zur Entdeckung einer gut erhaltenen Inschrift, die König Asoka hatte anbringen lassen. In dieser Inschrift, sagt Asoka, er sei zwanzig Jahre nach seiner Salbung (dies ist etwa um's Jahr 239 vor Chr. Geburt) persönlich in den Garten von Lumbini gekommen, er habe hier seine Verehrung (zu ergänzen: dem Buddha) dargebracht, und habe verschiedene Stupas und diese Säule errichtet auf dem Platze, wo Buddha geboren worden, um das Andenken an dieses glückliche Ereigniß kommenden Geschlechtern zu bewahren. Etwa achtzehn Meilen nordwestlich von dieser Säule finden sich ausgedehnte Ruinen von Stupas, Klöstern und Palästen, die mit Wald bedeckt sind, und sich in einer geraden Linie von etwa fünf Meilen von dem Dorfe Amuli nach Tilaura Kot am Bangange erstrecken. Der Umkreis dieser Ruinen beträgt etwa sieben Meilen. Dies ist der Ort, wo Kapilavastu, die Hauptstadt von Suddhodana, Buddhas Vater, lag. Der Ort ist heute in demselben öden und trostlosen Zustande, wie er von den berühmten Pilgern Fa-Hian und Hiuen-Tsang im 4. und 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung beschrieben ist. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt werden, und man erwartet große Ergebnisse davon, da voraussichtlich Inschriften aus der Zeit vor Asokas Regierung zu Tage gefördert werden dürften. Zur Erläuterung dieser wichtigen Entdeckung sei erwähnt, daß König Asoka, oder wie er sich selbst zu nennen pflegte, Piyadassi „der Fromme" für die buddhistische Forschung von ungeheurer Bedeutung geworden ist, weil er an verschiedenen Stellen seines weiten Reiches auf Felswänden und steinernen Säulen viele Inschriften einhauen ließ, die für die indische Alterthumskunde von geradezu unschätzbarem Werthe geworden sind. Sie sind auch deshalb bemerkenswerth, weil sie u. a. Ermahnungen an alle Sekten enthalten, gegenseitige Toleranz zu üben und tugendhaft zu sein. Die Geschichte von Asokas Bekehrung im dritten Jahre seiner Regierung wird in den Büchern der Buddhisten ausführlich behandelt. Es ist selbstverständlich schwer, Dichtung und Wahrheit zu trennen. Sicher ist, daß Asoka ein Herrscher von sehr hochstehender moralischer Bildung war. Durch die Entdeckung der Inschrift des Königs Asoka gewinnt ein anderes historisches Dokument wieder erhöhtes Interesse für die Feststellung des Geburtsortes Buddhas: nämlich der Bericht des schon erwähnten chinesischen Pilgrims Hiuen-Tsang, der von 529 bis 645 nach Chr. Indien 16 Jahre lang bereist hat und auch die Stelle besuchte, wo die Trümmer Kapilavastus liegen sollten. Er erwähnt eine Bildsäule, die an dem Orte errichtet sei, wo sich das Schlafzimmer der Königin Maya, der Mutter Buddhas, befand. — Sollte er damals die Säule des Asoka gesehen haben, die jetzt bloßgelegt worden ist?

Vom Hamburger Ausstand.

Aus Hamburg wird vom 2. Januar geschrieben: Der absterbende Ausstand der Hafenarbeiter hat sich in's neue Jahr hinübergeschleppt, ohne sich irgendwie geändert zu haben. Wenn man den Angaben der Redner in den Versammlungen der Ausständigen trauen darf, so schwimmen diese im Gelde und halten es noch bis in das Frühjahr hinein aus. Die Haltung der Ausständigen ist ebenso unverändert die gleiche, wie der Stand des Ausstandes selbst. Dagegen ändert sich die Lage der kleinen Gewerbetreibenden, sowie der Händler und Kaufleute noch weiter merklich zu deren Ungunsten. Die am Ueberseehandel betheiligten Kaufleute leiden unter den Folgen des Ausstandes, unter den Stockungen des Verkehrs an den Kais, die noch immer mit Waaren und Kaufmannsgütern aller Art bepackt sind. Nach der Meinung dieser Kaufleute würden diese Verkehrsstockungen viel leichter überwunden werden, wenn der Ausstand in aller Form für beendet erklärt werden würde. Da der Arbeitgeberverband dem sich widersetzt, so ist unter den Kaufleuten und Händlern, die an der Ausfuhr betheiligt sind, eine lebhafte Bewegung im Gange zur Sprengung des Arbeitgeberverbandes. In einer von jenen Kaufleuten veranlaßten Veröffentlichung ergeht heute an den Arbeitgeberverband die Mahnung, die noch ausständigen Arbeiter nicht weiter zu demüthigen, sondern ihnen es zu ermöglichen, die Arbeit ohne Erbitterung wieder aufnehmen zu können. Dann aber möge man aus dem Arbeiterverband austreten, da dessen Mehrheit für die Eigenart des Hafens kein Verständniß zu haben scheine. Diese Veröffentlichung hat neues, frisches Wasser auf die Mühlen der sozialdemokratischen Versammlungsredner geliefert. Weiter aber ist die Veröffentlichung ein Beweis für die schlimme Lage, worin viele Händler sich befinden, die nicht schnell genug in den Besitz ihrer an den Hafenkais lagernden Güter und Waaren gelangen können. Schlimmer als diese aber leiden die kleinen Gewerbetreibenden, Gastwirthe und Lieferanten, die die ausständigen Hafenarbeiter zu Kunden haben. Noch immer sind sie zu unfreiwilliger Kreditgewährung gezwungen und sie haben keine Gewähr dafür, daß sie ihr Geld bald oder gar überhaupt jemals zurückerhalten werden. Nicht minder besorgt sind die vielen kleinen Hauswirthe der Hafengegend, da sie keine Aussicht haben, von den noch ausständigen Hafenarbeitern die Miethen zu erhalten. Die nächsten Miethen sind zwar erst im Februar fällig, da hier das Miethsvierteljahr am 1. November beginnt, allein die Ausständigen werden über vier Wochen noch weniger in der Lage sein, diese Miethen zu bezahlen, als jetzt. Alle diese Hauswirthe, Händler, Kleingewerbtreibenden und Gastwirthe, die unter den Folgen des Ausstandes so unendlich viel schwerer leiden, wie die großen Schiffsrheder, sind gegen den Arbeitgeberverband auf das Heftigste eingenommen. Von ihnen sind auch neuerdings wieder vergebliche Versuche unternommen worden, den Senat zu einer Einmischung zu bewegen. Da der Senat ebenso bei seiner ablehnenden Haltung verharrt, wie der Arbeitgeberverband, so beginnen bereits einzelne der durch den Ausstand geschädigten Ausfuhrhändler in den Versammlungen der Ausständigen als Redner aufzutreten und dort die schlimme Lage ihres Geschäfts zu schildern. Inzwischen nimmt die Arbeit im Hafen ihren nicht völlig unbehinderten Fortgang. Seit Neujahr waren bis heute Abend 30 Seeschiffe im Hafen eingetroffen und 24 mit Ladung fortgegangen.

Zum Massenmord der Singvögel.

Jene scheußliche Rohheit, der Massenmord der Vögel, wird auch in Italien lustig weiter betrieben, was auch dagegen schon geredet und geschrieben worden ist. In jedem Jahre zur Frühlings- und Herbstzeit, wenn die gefiederten Sänger in großen Schaaren nach dem Süden ziehen oder von dort nach Mitteleuropa zurückkehren wollen, werden sie in Italien und Südtirol zu Tausenden und aber Tausenden gemordet, und keine von den beiden Regierungen, weder die österreichische, noch die italienische, sucht diesem barbarischen Unfug abzuhelfen. Hierzulande hat man keine Vorstellung von diesen Gräueln, deshalb mag die folgende Mittheilung, welche die „Mer. Ztg." aus Mailand bringt, hier eine Stelle finden: Aus Mailand also schreibt man: „Drei „Jäger" haben im Passe von Montegrade, einem hauptsächlichen Strichpunkte für nordische Zugvögel, in einem Tage nicht weniger als 300 Kilogramm Schwalben durch Netze eingefangen. Sie schlugen darauf die Thiere todt und brachten sie nach Genua auf den Markt, wo sie als bevorzugte Delikatesse hohe Preise erzielten." Und die italienische Regierung thut nichts gegen diesen Massenmord der angenehmen und nützlichen Thiere, ja was noch viel schlimmer ist, sie ertheilt gegen die erbärmliche Jahressteuer von 20 Fr. Jedermann einen für das ganze Reich geltenden Jagdschein, der sogar das Betreten jeder Privatbesitzung gestattet. Das scheint kaum glaublich, namentlich daß den Vogelstellern mit ihrem Erlaubnißschein zugleich das Betreten und Netzestellen auf fremdem Grund und Boden erlaubt sein sollte. Eine weitere Mittheilung in dem Artikel der „Mer. Ztg." dürfte auch manchem Zweifel begegnen, aber wegen ihrer sensationellen Art sei sie doch mitgetheilt. Es heißt im Folgenden: „Bei der Hochzeit des Kronprinzen von Italien waren allein über 200 Waldsänger, auf Schwarzbrod geröstet, von den Gästen verzehrt worden. Neben Schwalben gelten Rothkehlchen und Nachtigallen als beliebteste Delikatesse." Wenn diesen königlichen Hochzeitsgästen gegenüber die armen Nonsberger, in dem zu Oesterreich gehörigen Wälschtirol (Val di Non) den Massenmord der Vögel ungehindert betreiben, so scheint es fast, als wenn man diesen armen Leuten, die das Fleisch als Nahrungsmittel nur dem Namen nach kennen, wenigstens zweimal im Jahre den Genuß des Fleisches der erschlagenen Vögel gönnen wolle. Sonst müßte es der Regierung nicht allzu schwer fallen, dem Unwesen, das doch öffentlich und am Tage betrieben wird, ein Ende zu machen.

Vogelschutz in Spanien

Auch in Spanien wurde, ganz so wie in Südfrankreich, Italien und Griechenland, bis vor Kurzem der Vogelmord in großartigem Stile betrieben. Um einen Begriff zu geben von dem Umfange, den dieser Unfug angenommen hatte, genügt folgende Berechnung: In Madrid gibt es, einer neueren Erhebung zufolge, über 5000 Wirthshäuser. In diesen wurden täglich wenigstens je 5 Dutzend gebratene Vögel (Lerchen, Rothkehlchen, Distelfinken u.s.w.) verspeist, so daß der tägliche Verbrauch in Madrid, abgesehen von den auf den Märkten verkauften Vögeln, auf ungefähr 25,000 Dutzend, bezw. 300,000 Stück anstieg. Aehnliche Verhältnisse walteten in den übrigen Städten des Landes ob. Sonst bemerkte man allenthalben, an den Schaufenstern der Wirthshäuser, ungeheure, hochaufgethürmte Schüsseln gebratener Vögel. Voriges Jahr war ein spekulativer Wirth sogar auf den Einfall gekommen, diese Schüsseln mit der Inschrift: „Gebratene Insurgenten" zu versehen. Obenauf thronte, wie Sankt Michael ob dem Höllengewürm, ein Vogel von besonderer Größe, und hielt mit dem rechten Flügel eine papierne Nationalfahne. Natürlich erzielte der Mann damit einen großartigen Erfolg. Solche Haufen von gebratenen Vögeln sieht man dieses Jahr nicht mehr. Ein neuerdings von den Kortes verlassenes Gesetz hat diese Veränderung bewirkt. Der Artikel 2 dieses Gesetzes lautet wie folgt: An den Thüren sämmtlicher Gemeindehäuser soll folgender Aufruf angeschlagen werden: „Menschen, die Anspruch erheben auf Bildung, haben die Pflicht, das Leben der Vögel zu beschützen und deren Vermehrung und Ausbreitung zu fördern. Wenn die Landleute dies beherzigen, werden sie bald die Wahrnehmung machen, daß Unkraut und Ungeziefer auf ihren Feldern abnehmen. Das Gesetz verbietet, die Vögel zu tödten und belegt mit Geldbußen Solche, die es nicht beobachten." In sämmtlichen Schulen des Reiches wird folgende Inschrift angeschlagen: „Kinder! Thut den Vöglein nichts zu Leid; zerstört ihre Nester nicht. Gott belohnt die Kinder, die den Vöglein ihren Schutz angedeihen lassen, und das Gesetz bestraft diejenigen, die gegen sie freveln." Das betreffende Gesetz sagt natürlich Denjenigen, die bisher aus dem Vogelmorden Gewinn gezogen, und den Schenkwirthen durchaus nicht zu. Vielfach werden in den betheiligten Kreisen Proteste gegen die löbliche Maßnahme erhoben. So will man u. a. die Lerchen von den zu schützenden Vögeln ausgeschlossen sehen, weil diese angeblich samenfressende Thiere seien und deshalb dem Ackerbau Schaden verursachen. Man wird wohl auch bald herausfinden, daß das Rothkehlchen ein Raubvogel ist. Es ist in Anbetracht der allgemein in Spanien verbreiteten Ansichten sehr zu befürchten, daß das in Rede stehende Gesetz eben ein todter Buchstabe bleiben werde. Die Regierung hat ja gegenwärtig leider an wichtigere Dinge, als an Vogelschutz zu denken.

Bergbau in großen Tiefen.

Die berühmte Calumet- und Hekla-Kupfermine hat mit 4900 Fuß jetzt die größte Tiefe erreicht, bis zu welcher jemals Menschen eingedrungen sind. Vier Dinge sind es nach Bennett Brough, welche das Niedergehen in so bedeutende Teufen erschweren, die abnehmende Weite, wachsender Druck und Temperatur und die hohen Kosten. Der Bergmann hat daher namentlich auf energische Wetterführung und geräumige Zimmerung zu achten. Herr Brough führt als tiefstes Bohrloch das vom preußischen Fiskus 1893 niedergestoßene von 6572 Fuß an, wobei der Anwachs der Temperatur etwa 1 Grad Celsius für 110 Fuß betrug. Lokale Ursachen können dieses Verhältniß ändern. Bei dem Comstockgang in Californien, der reichsten Silberader der Welt, war die Temperaturzunahme viel höher, weil er durch vulkanische Einflüsse, heiße Quellen u. s. w. erwärmt wurde. In ihm war es manchmal unmöglich zu arbeiten, und die Leute mußten alle 20 Minuten wechseln.

Die Herstellung fester Milch.

Ein neues Verfahren zur Darstellung kondensirter Milch in halbfester oder in Pulverform, besteht nach der „Revue Intern." bei Anwendung einer niedrigen Temperatur zur Verhütung einer Zersetzung der Eiweißstoffe und Schmelzung der Fettkügelchen in Folgendem: Zur Entfernung des Wassers läßt man die Milch gefrieren, wobei zur Isolirung der Eiskristalle die Masse agitirt, dann mittelst Zentrifuge die Milch abgeschieden wird. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis das Produkt 80 bis 95 Prozent feste Bestandtheile enthält. Man sterilisirt dieselbe auf der Oberfläche eines Kältezylinders bei 22 bis 28 Grad, konzentrirt dann die gefrorene Milch im Vakuum bei einer Temperatur von 38 Grad. In den luftleeren Raum leitet man Kohlensäure zur Verhinderung der Oxydation und gießt die halbfeste Masse in Formen; die so erhaltenen Blöcke zerhackt man, trocknet dieselben bei 38 Grad in einer Kohlensäureatmosphäre, kühlt auf 0 Grad ab und pulvert bei dieser Temperatur. Das Pulver wird, hermetisch verschlossen, in Rezipienten, die Kohlensäure enthalten, aufbewahrt.

— Renommage. — „Warum haben Sie die Bühne verlassen?" — Ehemaliger Schauspieler: „Schwerhörigkeit halber — Trommelfell vom Applaus geplatzt."

You Can't Deny It

If you have ever had the good luck to try it; if your palate and your stomach have ever been in happy communion with it.

Blatz

is the BEST, was the BEST and will remain the BEST beer made. Call for BLATZ,

The Star Milwaukee **Beer**

See that "Blatz" is on the cork.

VAL BLATZ BREWING CO.

TELEPHONE 4357

Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Riesiger Räumungs-Verkauf vor der Inventur-Aufnahme.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Jeder Preis weit unter den Kostenpreis herabgesetzt.

Alles reduzirt und herabgesetzt, um das Lager zur Inventar-Aufnahme in Ordnung zu bringen.

Herabgesetzte Preise, die an jedem Artikel eine Ersparniß bedeuten, und zusammen einen schönen Shilling ausmachen.

Das „Verkauft sie billig und schnell gehen sie ab" wird durch unsern

Schuh-Verkauf,

bestätigt, wo jetzt tausende von Paaren $3 und $4 Damen-Schuhe verschleudert werden zu

$1.45

Wir haben sie in den neuesten und feinsten Façons zum Schnüren und Knöpfen, in engen, breiten und Opera-Zehen, in breiten und schmalen Sohlen — nicht ein Paar in der ganzen Partie, das weniger als $3 gekostet hat — mehrere Damen kauften drei oder vier Paar — so lange sie vorhalten, könnt Ihr sie haben zu dem phänomenalen Preis von **$1.45**

$2.50 Männer-Hüte für $1.

Beste Qualität steife und Fedora-Hüte, angebrochene Partien in allen neuesten Façons — wurden zu $2 und $2.50 verkauft, Räumungs-Verkaufspreis **$1.00**

$5 Männer-Kappen für $2.35.

Baltic Seal, Electric Seal und River Sable Kappen, in Arctic, Driver u. Detroit Façons, wurden zu $3.50 bis $5 verk., Räumungs-Verkaufspreis.. **$2.35**

$2.50 Plüsch-Kappen für $1.

Importirte Plüsch- od. Beaver-Kappen für Männer, alle Façons werth bis zu $2.50 — Eure Auswahl **$1.00**

Siegel Cooper & Co

Vergleicht diese mit den

Größten Mäntel-Werthen, die Ihr je gesehen.

275 doppelte Plüsch Capes, wie Abbildung, Skunk-, Opossum- und Thibet-Pelzbesatz um oberes Cape und Kragen, mit gutem, dauerhaftem Seiden Serge-Futter, Größen bis zu 48........ **$4.98**

Feine Männer-Kleider.

Noch größere Preisherabsetzungen haben uns beschäftigt erhalten.

Jeder Anzug, Ueberzieher oder Ulster in dem Großen Laden zu...

$10

Das Beste, was wir im Hause haben. Die feinsten Stoffe. Werth $18, $20 und $25 — Eure Auswahl für ....

Beste Knaben-Reefers..

Auswahl von dem ganzen Lager von Knaben-Reefers —

In allen Farben und Stoffen, Chinchillas, Astrakhans und Kerseys, in marineblau, schwarz, garnet, snuff braun und weinfarbig, gemacht mit breitem Matrosenkragen und Sammetkragen oder Sturmkragen, alle neuesten Effekte in Besatz, werth $5.00, $6.00, $6.75 und $7.50 das Kleidungsstück, trefft Eure eigene Auswahl für .. **$2.50**

75c für $3.50 fancy Männer-Westen.

Speziell für einen Tag — Matelasse und Englisch Novelty Männer-Westen, einfach oder doppelknöpfig, mit oder ohne Kragen gemacht, Flap und einfache Taschen, fein und modern für alle Gelegenheiten, werth $2 bis $3.50, Auswahl........ **75c**

Weiße und schwarze Jackets für Barbiere, Bartender und Waiter........ **37c**

Butterick Muster für Februar jetzt fertig.

Unser Restaurant — Schnelle Bedienung und gutes Essen zu mäßigen Preisen.

Donnerstag eine weitere Räumung.

Kleiderröcke-Tag.

Neue schwarze Brocade wollene Kleiderröcke, geschnitten 4½ Yds. Futter u. Zwischenfutter, alle Längen u. Waistgrößen **90c**

Fancy Wollstoffe, Fancy Bourettes, Fancy Boucles, Serges, Mohairs, volle 4½ Yards weit, gut gefüttert und ausgestattet, seltene Gelegenheit **$1.90**

Hochfeine schwarze und farbige wollene Kleiderröcke, Qualitäten, im Preise von $1.25 bis $2.50 die Yard, Schnitt und Façon nach französischen Mustern, gut gefüttert....... **$2.90**

Seidene Kleiderröcke.

Räumungs-Verkauf nur einen für jeden Kunden. Lyons Gros Grain, groß gemusterte Kleiderröcke, zugeschnitten 4½ Yards, gutes Futter und Zwischenfutter.... **$4.75**

Seidenes Moire, Velour und Satin-Duchesse Brocade Kleiderröcke, 4½ Yards weit, fein ausgestattet, Futter u. Zwischenfutter tadelloses Passen, neueste Mode........ **$5.98**

Großer Räumungs-Verkauf von **Geschirren u. Pferde-Artikeln.**

Pelz-Decken, Stall-Blankets, Straßen-Blankets, Chase's Plüsch-Decken, Schlitten-Glocken, Peitschen, 2c.

Pelz-Decken — Imitirter Eisbär, extra Größe, mit feinem Rubin Plüsch gefüt..	$2.95
Pelz-Decken — Echter Nord-Wolf, extra feiner Pelz, gute Größe, mit extra feinem Rubin Plüsch gefüttert.........	$10.00
Stall-Decke — Extra schwere Burlap, ganz mit Wolle gefüttert, Burlington Façon, alle Größen........	$1.00
Stall-Decke — Echte 5A, Fancy Plaid Rücken, extra breite Surcingles, ganz mit Wolle gefüttert, sehr stark u. schwer	$1.60
Straßen-Decke — Seal braun, Fancy Rumpf-Streifen, diagonales Gewebe, reguläre Größe........	79c
Straßen-Decke — Extra große, 84x90, grauer Grund, sehr Fancy Streifen, extra stark	$1.50
Straßen-Decke — Alle von unseren allerfeinsten, ganzwollenen Decken, 10 Muster, 84x90, die feinsten fabrizirten Pferdedecken....	$4.50
Chase's Plüsch-Decken — Chase's echte O Super Robes, alle Muster, die schwerste u. beste Plüschdecke im Markte........	$6.25
Chases Plüsch-Roben — Chases feinste Mohair, in 8 Mustern, große Sorte. Dauerhafter als irgend eine andere Robe. Wenn Ihr etwas Gutes wollt, seht Euch dieselben an	$7.45
Schlitten-Klingeln — Shafts Klingeln, drei plattirte Klingeln, das Set........	30c
Schlitten-Klingeln — Schnur-Klingeln, 20 Klingeln, ⅞-zöll. Riemen, hübscher Ton,	75c
Stall-Artikel — Englisch Crown Seife........	18c
Fr. Millers Harneß-Dressing	16c
Bonner Millers Harneß-Seife........	18c
Fred. Millers Harneß-Seife........	5c
Peitschen — Englische Carriage-Peitschen, Holly-Holz, Leder-Griffe........	50c
Peitschen — 1000 assortirte Peitschen	8c
Decken-Stecknadeln — die schwersten, jede	3c
Deutsche Snaps — Bis zu 1 Zoll, das Dtz.	10c
Bürsten — Root-Bürste, mit Griff........	6c
Striegel — 1000 assortirte, zu........	3c

Siegel Cooper & Co

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

LaSalle und Washington Sts.

... Kapital ...

Eine Million Dollars.

Ueberschuß ... $500,000.

Bezahlt Zinsen auf Depositen.

Anleihen nur auf geprüfte Collateral-Sicherheiten gewährt.

Ersucht Euch, Eure Geschäfte im Ganzen oder theilweise zu erledigen durch ihre

Spar-, Bank-, ausländisches und Trust-Departements.

Direktoren:

A. C. Bartlett. von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. Harley Bradley........ von David Bradley Mfg. Co.
H. N. Higginbotham........ von Marshall Field & Co.
Marvin Hughitt............ Präsident C. & N. W. Ry.
C. L. Hutchinson........ Präsid. Corn Exchange Bank.
A. O. Slaughter........... von A. O. Slaughter & Co.
Martin A. Reyerson............
Albert A. Sprague....... von Sprague, Warner & Co.
Byron S. Smith....... Präsid. The Northern Trust Co.

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts auf erste Hypotheken in Chicago Grundeigenthum.

Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 5a mfalj

J. F. W. BRUENING,
86 N. Clark Str., Zimmer 2—8, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKERS,
128 und 130 Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Depositen von Firmen und Privatpersonen werden entgegengenommen. 4jmmfalm

Geld zu verleihen in beliebigen Summen zu dem niedrigsten Zinsfuß.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.

Bank- und Land-Geschäft,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs.

Bjmilj E. R. Haase, Sekretär.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma.

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Deutsche Hebammenschule

Chicago College of Midwifery.

Eröffnung des 27. Semesters am ersten Dienstag im Februar 1897.

Näheres bei

Dr. F. SCHEUERMANN,
191 E. North Ave.

6ja,mifa,3w

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS

The Eugene Field Monument Souvenir

The most beautiful Art Production of the century. "A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love." Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and to care for the family of the beloved poet.

Eugene Field Monument Souvenir Fund,
180 Monroe Street, Chicago, Ill.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut........	$2.25
Indiana Lump........	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen... (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 818.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.

Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate, beim Maßenverwalter John C. McKeon einzureichen, da sie später zurückgewiesen werden mögen.

JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.